Bericht

über die

wissenschaftlichen Leistungen im Gebiete der Entomologie

während des Jahres 1839,

von

Dr. W. F. Erichson,
Privatdocenten an der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin.

Berlin, 1841.
In der Nicolai'schen Buchhandlung.

Digitized by Google

(Besonders abgedruckt aus Wiegmann's Archiv für Naturgeschichte.
1840. II. Band.)

Digitized by Google

Die Entomologie ist im Verlaufe des Jahres 1839 durch eine nicht unbedeutende Anzahl wichtiger Arbeiten gefördert worden, und es verdient wohl einer Bemerkung, daſs die Zahl der selbstständigen Werke im Verhältniſs zu den in verschiedenen Zeitschriften mitgetheilten Aufsätzen sich zu mehren scheint.

Unter den der Entomologie gewidmeten Zeitschriften hat das *Entomological Magazine* zu erscheinen aufgehört, Silbermanns *Revue Entomologique* scheint ebenfalls eine bedeutende Unterbrechung erlitten zu haben, die *Annales de la Societé Entomologique de France* erscheinen jetzt sehr unregelmässig, und werden noch unregelmässiger versandt*), von den *Bulletins de la Societé des Naturalistes de Moskou*, welche sonst einen überwiegenden Reichthum entomologischer Arbeiten enthielten, ist aus dem Jahre 1839 dem Ref. kein Heft zugegangen, so daſs Germar's Zeitschrift für die Entomologie in Deutschland und die *Transactions of the Entomological Society of London* die einzigen rein entomologischen Zeitschriften sind, welche ihren Gang ungestört fortgesetzt haben.

Von ganz besonderem litterärgeschichtlichen Interesse ist die Uebersicht, welche Hr. Doubleday im *Magazine of Nat. History* S. 139 von den zahlreichen und sehr zerstreuten en-

*) Mehrere Hefte des Jahrganges 1838 hat Ref. nicht benutzen können, weil sie in Deutschland und namentlich nach Berlin nicht verbreitet sind. Aus dem Jahre 1839 ist nur ein Doppelheft nach Berlin gelangt.

Digitized by Google

tomologischen Arbeiten des ebenso thätigen als talentvollen Americaners Thomas Say gegeben hat.

Die wichtigen Untersuchungen, welche Hr. Newport über die Function der Fühler angestellt, von denen im vor. Jahrgange die Rede gewesen, indem sie zu Gegenuntersuchungen Veranlassnng gegeben haben, sind bis jetzt noch nicht veröffentlicht worden. Ref. hat schon damals darauf hingewiesen, daſs es einseitig zu sein scheine, die Antennen entweder rein als Gehörorgane, oder rein als Gefühlsorgane anzuerkennen, und die Ansicht geäuſsert, daſs möglicher Weise beide Sinne in diesen Theilen ihren Sitz haben möchten.

In den *Annales des sciences naturelles* finden sich nun die Erfahrungen des Hrn. Lefebvre mitgetheilt, welche dafür zu sprechen scheinen, daſs in den Antennen das Geruchsorgan der Insecten zu suchen sei. Das erste Experiment machte Hr. L. an einer Biene, welche an einem Stück Zucker sog. Als Hr. L. ihr nämlich auf einige Linien Entfernung eine Nadel entgegenhielt, welche in Aether getaucht war, ward die Biene sehr unruhig, und bewegte die Fühler gegen die Nadel, welches durchaus nicht geschah, wenn eine Nadel ohne Aether, Zündhölzchen, u. drgl. hingehalten wurden. Nach einer Weile tauchte Hr. L. die Nadel abermals in Aether und brachte sie wieder in die Nähe der Biene, aber dieſsmal von hinten her, und die Biene lieſs sich nicht stören: er brachte sie ganz in die Nähe der Stigmen, selbst zwischen die Beine, und die Biene zehrte ruhig fort. Sobald er aber bis an die Vorderbeine gelangte, fingen die Fühler wieder an, sich unruhig zu bewegen. Aus diesem Versuche geht unverkennbar hervor, daſs man in den Stigmen nicht den Sitz des Geruchssinnes zu suchen habe, sondern daſs dieser vielmehr am Kopfe seine Stelle haben müsse. Daſs die Fühler selbst das Geruchsorgan seien, davon glaubt Hr. L. sich durch fortgesetzte Versuche an Wespen überzeugt zu haben, indem mit Verletzung der Antennen auch die Empfänglichkeit für Gerüche verloren ging, ja Hr. L. erhielt zuletzt das Resultat, daſs mit dem Verlust des letzten Antennengliedes auch der Verlust der Geruchssinnes verbunden sei.

Unter den die gesammte Insectenkunde betreffenden Arbei-

Digitized by Google

ten ist zunächst der Fortsetzung der Werke der HH. Westwood und Burmeister zu erwähnen. Von ersterem (*Introduction to the modern classification of Insects*) liegen dem Ref. z. Zeit 5 Hefte vor, welche von den *Thysanuren*, *Neuropteren*, *Trichopteren* und *Hymenopteren* handeln. Es ist diese Arbeit vorzugsweise in der letztgenannten Ordnung so ausgezeichnet, daſs es sich auf eine würdige Weise an die *Introduction to Entomology* der HH. Kirby und Spence anschlieſst, deren Folge zu sein der Verf. sein Werk bestimmt hatte. Es ist in der That ein Compendium, welches das Wesentliche unserer gegenwärtigen Kenntniſs mit Nachweiſs der Quellen in conciser und doch interessanter Darstellung mittheilt. Systematische Auseinandersetzung hat der Verf. auf die in England einheimischen Gattungen beschränkt, welche im Anhange, jedoch nur sehr oberflächlich und kurz characterisirt sind. Dagegen sind die Charactere der Familien, so wie die verschiedenen Verwandlungsstufen einzelner oder mehrerer Mitglieder derselben durch in den Tex eingedruckte Holzschnitte erläutert.

Für die Ordnung der ***Thysanuren*** ist die Eintheilung des Hrn. Haliday zum Grunde gelegt. Die ***Neuropteren*** theilt Hr. Westwood in zwei Sectionen: ***Biomorphotica***, (mit unvollkommener Verwandlung) mit den 5 Familien ***Termitidae***, ***Psocidae***, ***Perlidae***, ***Ephemeridae***, ***Libellulidae***, und ***Subnecromorphotica***, (mit vollständiger Verwandlung) mit den 6 Familien ***Myrmelionidae***, ***Hemerobiidae***, ***Sialidae***, ***Panorpidae***, ***Raphidiidae***, ***Mantispidae***. Daſs unter diesen letzten die übrigen Familien unter sich in viel näherer Verwandschaft stehen als mit den in ihre Mitte gestellten Panorpen ist dem Verf. entgangen. Die Ordnung der ***Trichoptera*** bildet eine einzige Familie ***Phryganeidae***, aber 7 Unterfamilien: ***Phryganeides***, ***Hydropsychides***, ***Leptocerides***, ***Sericostomides***, ***Psychomyides***, ***Rhyacophilides***, ***Hydroptilides***, mit nicht minder als 36 Gattungen. Die beachtenswerthe Eintheilung der ***Hymenopteren*** bis auf die Familien ist folgende: Sect. I. ***Terebrantia***: Subsect. I. ***Phytiphaga***. Trib. I. ***Serrifera***, fam. ***Tenthredinidae***. Trib. II. ***Terebellifera***, fam. Uroceridae. — Subsect. II. Trib. I. ***Spiculifera***: fam. ***Cynipidae***, ***Evaniidae***, ***Ichneumonidae***, ***Chalcididae***, ***Proctotrupidae***. Trib. II. ***Tubulifera***. fam. ***Chrysididae***. — Sect. II. ***Aculeata***, Subsect. I. ***Insectivora*** fam. ***Crabronidae***, ***Larridae***, ***Bembecidae***, ***Sphegidae***, ***Scoliidae***, ***Mutillidae***, ***Formicidae***, ***Eumenidae***, ***Vespidae***, Subsect. II. ***Mellivora***, fam. ***Andrenidae***, ***Apidae***. Die weitere Eintheilung der Hymenopteren in Unterfamilien u. s. w. ist sehr genau, überhaupt ist der diese interessante Ordnung betreffende Theil des Werkes vorzüglich gelungen.

Digitized by Google

Von Hrn. Burmeister's Handbuch der Entomologie ist die zweite Hälfte der zweiten Abtheilung des zweiten Bandes erschienen, welcher die *Neuropteren* Latreilles behandelt, beim Verf. Theil der Kaukerfe, *Gymnognatha*. Für die Verbindung eines Theiles der *Neuroptera* Latr. mit den *Orthopteren* zu einer Ordnung hat sich auch Ref. ausgesprochen, aber nur für die von solchen, welche mit denselben in der eigenthümlichen Bildung des Mundes übereinkommen, die, wie später (*Entomogr.* I. S. 5.) gezeigt, in dem Vorkommen zweier Paare von Laden an der Stelle der Zunge besteht, und dadurch dafs die Form der Verwandlung mit der der *Orthopteren* übereinstimmt, wird diese Vereinigung auch physiologisch begründet. Wenn Hr. Burmeister die Form der Verwandlung nicht nach dem ruhenden oder thätigen Zustande der Puppe, sondern nach dem Verhältnisse der Larve zum vollkommenen Insect, insofern sie mit demselben übereinstimmend gebildet (homonom) oder nicht (heteronom) sei, und hiernach die *Neuropteren* mit ruhender Puppe als Insecten mit unvollkommener Verwandlung betrachtet, so scheinen die *Phryganeen* ganz aufser Betrachtung geblieben zu sein, indem bei ihnen die verschiedenen Lebenszustände so heteronom sind als möglich, und selbst bei den *Hemerobien*, *Myrmeleonen* u. s. w. wird man sich bei näherer Betrachtung überzeugen, dafs die Mundtheile, die Bewegungs- und Sinnesorgane keineswegs bei der Larve dieselbe Grundform haben, als bei dem vollkommenen Insect, was bei den Ins. mit wirklich unvollkommener Verwandlung überall der Fall ist, und dafs jene Larven unter den heteronomen denen eines grofsen Theils der Käfer, z. B. der Caraben, Silphen u. s. w. parallel stehen. Aus dem Grunde, dafs viele sog. ruhende Puppen eine gewisse Beweglichkeit haben, abzuleiten, dafs zwischen der ruhenden Puppe und der beweglichen keine scharfe Gränze sei, kann nur aus einer sehr oberflächlichen Ansicht hervorgegangen sein, denn es liegt auf der Hand, dafs die von Hrn. Burmeister (Handb. II. S. 402.) angeführten Beispiele ruhender Puppen mit Bewegung (die von Holz- und Rohrschmetterlingen und die von Mücken) sich auf eine ganz andere Weise bewegen, als die von Heuschrecken und Wanzen, nämlich nicht, wie diese, mittelst der ihnen von der Natur ver-

Digitized by Google

liehenen eigenen Bewegungsorgane, der Beine, sondern wurmartig durch Windungen das ganzen Körpers, so daſs zur Zeit noch immer die vorhandene oder fehlende Puppenruhe die sicherste und wesentlichste Erscheinung an den Insecten mit vollkommener und unvollkommener Verwandlung ist.

Während Hr. Burmeister auf solche Weise an mehreren Stellen seiner neueren Schriften die scharfe Gränze, durch welche die Natur die Insecten mit vollkommener Verwandlung von den übrigen scheidet, zu verwischen sich bemüht, bleibt er doch in einem, auf einem Cartonblatte mitgetheilten Entwurfe eines neuen Insectensystems dabei, die ganze Klasse gerade nach der Form der Verwandlung in zwei groſse Abtheilungen zu bringen, *Hemimetabola**) und *Holometabola*. Die ersteren theilen sich in die *Haustellata* (*Rhynchota*) und *Mandibulata* (*Gymnognatha*), die letzteren in *Homoptera*, nämlich *Antliata* (*Diptera*), *Piezata* (*Hymenoptera*), *Glossata* (*Lepidoptera*), und *Heteroptera*, nämlich *Eleutherata* (*Coleoptera*). Die drei Ordnungen der *Homoptera* (*Antliata*, *Piezata* und *Glossata*) ist Hr. Burmeister geneigt in eine Ordnung zu verbinden, welche der der *Eleutherata* gegenüber stände; der Meinung des Hrn. B. indeſs, daſs die numerischen Verhältniſse des Inhaltes der so gewonnenen Ordnungen seine Ansicht bestättigten, indem die *Antliaten*, *Glossaten* und *Piezaten* zusammengenommen den Käfern an Artenzahl gleichständen, wird wohl schwerlich Jemand beitreten, der die Natur nicht aus Büchern, sondern aus eigener Beobachtung kennt.

In der vorliegenden letzten Abtheilung des zweiten Bandes werden die Zünfte *Corrodentia*, *Subulicornia*, *Plectoptera*, *Trichoptera*, *Planipennia* abgehandelt. Die der *Corrodentia* begreift die *Termitina*, *Embidae*, *Coniopterygidae* und *Psocina* unter sich; *Coniopteryx* (die *Coniopterygidae*) ist aber von Hrn. Westwood unter den *Hemerobien* an eine viel natürlichere Stelle gebracht worden. Die *Subulicornen* enthalten

*) Hr. Burmeister führt die *Ametabola* Leach als synonym auf; Leach aber verstand unter *I. ametabolia* (so schreibt er) solche, welche wirklich keine Verwandlung zeigen, nämlich *Thysanura* und *Anoplura*, und begreift also die eigentliche Masse der *Hemimetabola* Burm. unter seinen *Metabolia*, wo er *Metamorphosis incompleta* und *semicompleta* (im Linnéischen Sinne genommen) unterscheidet.

Digitized by Google

die ***Ephemeren*** und ***Libellen***, die ***Plectoptera*** die einzige Familie ***Semblodea***, die ***Trichopteren*** die ***Phryganeen***, die ***Planipennia***, die ***Sialiden*** (***Sialis***, ***Chauliodes***, ***Corydalis***) die *Panorpinen*, die ***Rhaphidiodea*** (***Rhaphidia*** und ***Mantispa***) und *Megaloptera*, (***Hemerobius*** und die verwandten Gattungen). — ***Rhaphidia*** und ***Mantispa***, wenn sie einmal von den übrigen ***Hemerobien*** abgesondert werden, müſsten auch wohl jede für sich eine besondere Fam. bilden; die ***Panorpen*** entfernen sich durch den Mangel der Zunge, die zweigliedrigen Lippentaster weit genug von den ***Hemerobien***, um die Rechte einer eigenen Zunft in Anspruch zu nehmen, die ***Sialidae*** treten in der Form des Mundes den ***Hemerobien*** wieder recht nahe, sie weichen aber in der Form der Hinterflügel ab*), so daſs sie sich dadurch als eine eigene Gruppe darstellen. Ob indeſs ***Chauliodes*** und ***Corydalis*** in der Lebensweise der Larven mit ***Sialis*** übereinstimmen, ist noch ganz ungewiſs. Die Angaben des Hrn. Burmeister über die Lebensweise der Insecten scheinen zuweilen nicht ganz genau, z. B. möchte es nicht leicht sein, seine Beobachtungen über die ***Phryganeen***, daſs dieselben sich am Liebsten auf Blumen aufhielten und Honig sögen, zu wiederholen. Das Bestreben des Verf., die Gattungsnamen den Regeln griechischer Sprachbildung gemäſs herzustellen, verdient alle Anerkennung in einer Zeit, wo diese fast allgemein mit Füſsen getreten werden, es scheint aber doch, als ob er öfter zu weit ginge, wenn er z. B. ***Myrmeleon*** in ***Myrmecoleon***, zwar der ersten Regel, aber gewiſs nicht dem Geiste der griechischen Etymologie gemäſs verändert.

Einen Reichthum an entomologischen Artikeln enthält das *Dictionnaire universel d'histoire naturelle*, welches unter der Leitung des Hrn. D'Orbigny in Paris erscheint, und bereits in 10 Lieferungen bis auf *Antha* gelangt ist. Für das Fach der Entomologie sind die H. H. Audouin, Blanchard, Brullé, Doyère, Dujardins, Duponchel, Lucas und Milne Edwards als Mitarbeiter in Thätigkeit. Es ist ein solches Werk jetzt von besonderer Wichtigkeit, wo die verschiedenen Zweige der Naturwissenschaften sich immer mehr und mehr absondern, und es kaum möglich ist, sich den Ueberblick über das Ganze zu erhalten, welches sich besonders in der jetzt so gewöhnlichen Benutzung eines und desselben Gattungsnamen in verschiedenen Theilen der Naturgeschichte zeigt, einem Uebelstande, dem nicht besser als durch das Erscheinen ei-

---

*) „Alae posticae in basi amplificatae, cum area postica instructae." (Burm. Handb. II. S. 942).

Digitized by Google

nes alphabetisch geordneten Nachweises der bisher benutzten Namen entgegen gearbeitet werden kann. Dafs die im Dejean-schen Catalog aufgeführten Gattungsnamen in diesem Werke berücksichtigt werden, ist allerdings geeignet, Mifsbilligung aus dem Grunde zu finden, weil Gattungen nur durch Angabe der Charactere festgestellt werden, welche Begründung dem gröfsten Theile der Dejean'schen Gattungen abgeht, es wird aber beständig darauf aufmerksam gemacht, dafs diese Gattungen noch nicht characterisirt sind, und es ist nicht zu läugnen, dafs sie als natürliche Gattungen, welche sie gröfstentheils sind, und bereits allgemein im Gebrauch, von systematischen Schriftstellern angenommen werden sollten, wenn nicht besondere Gründe dagegen sind.

Das 21. Heft von Hrn. Germar's *Fauna Insectorum Europae* enthält folgende, zum Theil für die Europäische Fauna höchst interessante Arten:

1) ***Zuphium unicolor***, neue A., wenn nicht einerlei mit ***Z. Chevrolatii***, was weniger aus Laporte's mangelhafter Beschreibung, als aus dem Umstande hervorzugehen scheint, dafs Hr. Brullé (*Hist. nat. des Ins. IV.* S. 177) auch Sicilien als Vaterland des ***Z. Ch.*** angiebt, woher auch Hr. Germar sein Exemplar erhalten hatte; 2) ***Feronia Rendschmidtii***, der ***F. Schüppelii*** verwandt, aus Gallizien; 3. 4) ***Phyllocerus fulvipennis Dej.*** beide Geschlechter aus Sicilien; 5) ***Ludius guttatus Dej.*** aus Steiermark; 6) ***Campylus borealis***, ***El. bor. Payk.***, aus Lappland und Finnland; 7) ***Cebrio melanocephalus Dej.*** aus Sicilien und Calabrien; 8) ***C. Fabricii Leach***, *xanthomerus Hffg.* aus Portugal und Südfrankreich; 9) ***Attagenus poecilus*** aus Sardinien; 10) ***Chlorophanus nobilis Dahl*** aus Ungarn; 11) ***Sciaphilus ningnidus*** aus Sachsen; 12) ***Otiorhynchus dives Dahl*** aus Ungarn; 13) ***O. cymophorus*** ebendaher; 14) ***Acalles Rolletii Kunze*** aus Sicilien, gröfser als ***Cryptorh. Lapathi***; 15) ***Dorcadion divisum*** aus der Türkei; 16) ***D. Pyrenaeum Dej.*** von den Pyrenäen und aus Catalonien; 17) ***D. bilineatum***, aus Ungarn; 18) ***D. abruptum***, aus Dalmatien, wohl eher Abänderung von ***C. pedestre***, als eigene A.; 19) ***Trigonosoma Desfontainii***, ***Tet. Desf. F.*** aus Sicilien, 20) ***Pachycoris maculiventris***, ebendaher; 21) ***Ascalaphus ottomanus Kunze***, (*lacteus* Brullé) aus der Türkei; ***A. ictericus Charp.***, der wahre *barbarus Lin.* nach Lefebvre, aus Südeuropa; 23) ***Ceratine chalcites Ill.***, aus Portugal und Sicilien; 24) ***Eucera ruficornis F.***, aus Südeuropa; 25) ***E. dentata Kl.***, aus Deutschland (in der Mark im Sommer auf blühenden Malven).

Digitized by Google

Die Panzer'sche Insectenfauna Deutschlands ist von Hrn. Herrich-Schäffer thätig fortgesetzt worden. Die abgehandelten Gegenstände werden unten an den betreffenden Orten näher angegeben werden.

Für die Insectenfauna Preuſsens finden sich vielfache Beiträge in den Preuſsischen Provinzialblättern gegeben. Hr. Schmidt (Regierungs-Rath in Stettin) hat Bemerkungen über einige Käferarten Ost- und Westpreuſsens gemacht, Hr. Hagen die in Preuſsen einheimischen Libellen verzeichnet, und Hr. v. Siebold die bisher beobachteten Schmetterlinge, Raubwespen, Dipteren, Wanzen und Zirpen aufgeführt.

Ueber die Insectenfauna Schlesiens enthalten die Arbeiten der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur einige Notizen, namentlich von Hrn. Jänsch eine Aufzählung der schlesischen *Hister* (19 A. mit Einschluſs des *Sphaerites glabratus!*) und *Buprestis* (18 A.) und von Hrn. Schiling ein Verzeichniſs der in Schlesien aufgefundenen Scheinbienen (*Andrenetae*).

Die Insectenfauna von Lappland, *Insecta Lapponica*, des Hrn. Zetterstedt ist durch das Erscheinen des sechsten Heftes vollendet worden, welches den Rest der *Lepidoptera* und die *Neuroptera Latr.* enthält. An neuen Arten fehlt es bei den ersteren, wie sich erwarten lässt, nicht. Von *Neuropteren* sind 119 Arten aufgeführt, darunter fast die Hälfte (51) als neu erkannt, als Lappland eigenthümlich kommen 30 Arten vor. Eine neue Gattung *Sciodus* findet sich errichtet, welche auf *Hemerobius* folgt: es ist indeſs dieselbe, deren Typus die *Phryganea alba F.* ist, schon früher von Hrn. Curtis unter dem Namen *Coniopteryx* aufgestellt worden.

Die in der entomologischen Litteratur in genauer und eleganter Ausführung der Abbildungen unübertroffene und in jeder Hinsicht vortreffliche *British Entomology* des Hrn. Curtis ist mit dem 16ten Bande geschlossen worden.

Es enthält derselbe folgende Gattungen, durch die genannten Arten repräsentirt: Haliplus ferrugineus (fulvus F.), Staphylinus pubescens, Tachyporus littoreus, Silpha opaca, Bruchus ater Marsh., Anthribus albinus, Platyrhinus latirostris, Baris analis, Trogosita mauritanica, Prionus coriarius, Aromia moschata, Rhagium inquisitor, Agrion rubellum, Allantus flavipes Fourc. (dispar. Kl.), Ichneumon ama-

Digitized by Google

torius, Therion amictum (Ophion am. F.), Spalangia nigra, Cleptes nitidula, Proctotrupes areolator, Formica rufa, Ceropales variegatus, Vespa rufa, Apis mellifica, Macroglossa stellatarum, Notodonta Dromedarius, Drymonia (Hübn) Dodonea, Hypogymna (Hübn) monacha, Zeuzera Aesculi, Plusia illustris, Venusia Cambrica Curt., Tortrix Galiana Curt., Chilo lanceolellus, Laverna ochraceella, Diurnea Novembris Haw., Eriocephala calthella L., Simulium fasciatum Curt., Psychoda 6-punctata Curt., Nemotelus nigrinus, Baccha elongata, Syrphus lucorum, Eumerus littoralis Curt., Pipunculus pratorum, Lonchoptera flavicauda, Hydrotaea ciliata, Platycephala planifrons, Tingis Oxyacanthae Curt., Idiocerus maculipennis (Abänderung vom Männchen des *I. lituratus Fall.*), Thrips dispar.

Die Gattung Therion Curt. entspricht der Untergattung Anomalon Gr.; Venusia ist eine neue, mit Zerynthia in naher Verwandtschaft stehende Gattung von Spannern; Laverna ist eine neue Gattung der Schaben, in welche nebst einigen anderen auch eine in unsern Wohnungen hinreichend bekannte Tuchmotte *Tinea sarcitella* L. gehört. Die Gattung Diurnea Haw. entspricht der Lemmatophila Treischk., und die Gattung Eriocephala ist vom Verf. für die angeführte Art wegen der besonderen Bildung der Mundtheile errichtet.

Hr. Selby hat in den *Annals of Nat. History* eine Liste der auf dem Gute Twizell (England) beobachteten Käfer und Schmetterlinge mitgetheilt.

Die Bearbeitung der Insectenfauna Andalusiens durch Hrn. Rambur (*Faune Entomologique de l'Andalusie*) ist durch das Erscheinen einer dritten Lieferung fortgesetzt worden. Es enthält dieselbe Kupfertafeln mit den Abbildungen von Insecten verschiedener Ordnungen (*Coleoptera, Orthoptera, Neuroptera, Lepidoptera*), der Text beschäftigt sich ausschliefslich mit den *Orthoptera Latr.*, wo wir noch auf diese Arbeit zurückkommen werden.

Hr. Waterhouse hat in den *Transact. of the Ent. Soc. of London* eine kleine Anzahl von den Insecten beschrieben, welche Hr. Darwin gesammelt hatte, und bei deren Auswahl er besonders solche berücksichtigte, welche durch ihre Analogie mit anderen Gruppen auffielen: *Belus testaceus*, an *Lixus* erinnernd; *Leptosomus acuminatus Sch.* (*Curc. acuminatus F.*) mit *Brenthiden*; *Allelidea* (neue Gatt., welche Hr. W. zu den *Melyriden* rechnet, aber unverkennbar ein kleiner *Tillus* ist) *Ctenostomoides* mit *Ctenostoma*; *Alleopla-*

Digitized by Google

sis Darwinii, eine merkwürdige Form *der Hemiptera homoptera*, deren systematische Stellung noch näher zu ermitteln ist, höchst ausgezeichnet durch die Bildung der Vorderflügel, welche sehr schmal, lang und ganz linienförmig sind, und durch den Mangel der Hinterflügel; *Cephalelus marginatus* und *brunneus*; *Thoracantha Latreillii.* Letzteres Insect, auf dessen Analogie mit *Mordellen* Hr. W. hinweist, ist von Bahia, die übrigen sind in Australien gesammelt.

Coleoptera.

Herr Sturm hat das 14te Bändchen seiner vortrefflichen Fauna Deutschlands herausgegeben, welches die Gattungen *Catops, Colon, Peltis, Thymalus, Ips* und *Strongylus* enthält. Aus den beiden ersten Gattungen sind eine Reihe schwieriger Arten in meisterhaften Abbildungen dargestellt und der Anzahl der bekannten Arten mehrere neue hinzugefügt worden, nämlich *Catops castaneus And.*, aus mehreren Gegenden Deutschlands, *C. spadiceus Dahl.* aus Oesterreich, *C. brunneus Knoch* und *C. badius Meg.*, aus Oesterreich und *Colon affinis St.* von Triest. Von der Gattung *Ips* müssen die beiden abgebildeten Arten *I. 4-notata F.* und *I. abbreviata Panz.* ausgeschlossen werden, indem sie sich aufser anderen Characteren durch eine deutliche Oberlippe von den typischen Arten unterscheiden. Auch die Gattung *Strongylus*, welche hier im Sinne der französischen Entomologen aufgefafst ist, ist aus mehreren verschiedenartigen Elementen zusammengesetzt, für deren Sichtung von den Engländern bereits mehreres geschehen ist, und deren nähere Betrachtung wir im nächsten Bändchen mit der weiteren Bearbeitung der *Nitidulen* vielleicht entgegensehen dürfen.

Hr. Waltl hat fortgefahren, in der *Isis* neue Käferarten aus der Umgegend von Passau zu beschreiben.

Es sind (*Isis* 1839. S. 221.) folgende Arten beschrieben worden: *Heterocerus pusillus*, *Eustrophus bifossulatus*, *Anisotoma signatum*, *Agathidium punctatum*, *Necydalis scutellaris*, *Rhynchites nigrocyaneus*, *Bagous echinatus*, *Sitona maculipennis*, *Rhyncolus sculpturatus*, *ferrugineus*, *Bostrichus carinatus*, *Cis punctiger*, *Fagi*, *Rhizophagus coeruleus*, (ist *Lyctus aeneus Richt.*) *Lathridius nigriceps*, *Cucuius crassicor-*

Digitized by Google

nis, duplicatus, Haltica pallidicornis, obesa, impressa, Chrysomela nobilis, Phalacrus punctato-striatus, Scymnus dorsalis.

Von den Käfern der Mark Brandenburg des Ref. ist die zweite Abtheilung des ersten Bandes erschienen, welche die Familien der *Staphylinen* (mit Ausnahme der schon in der ersten Abtheilung abgehandelten *Aleocharen*) und *Histeren* umfaſst, und schlieſslich noch einige Berichtungen und Nachträge zur ersten Abtheilung beibringt.

Unter den letztern ist die ***Nebria livida*** aufgeführt, bei welcher der ***Nebria lateralis*** gedacht worden ist und die Zweifel erörtert worden sind, welche dafür und dawider sprechen, sie als Abänderung mit der ***N. livida*** (***Car. sabulosus***) zu verbinden. Seitdem hat Ref von verschiedenen Seiten her Mittheilungen über diesen Gegenstand erhalten, welche theils der einen, theils der anderen Meinung das Wort redeten, es ist aber vom Hrn Grafen Mannerheim auf's Ueberzeugendste dargethan worden, daſs ***N. lateralis*** nur eine Abänderung der ***N. livida*** sei, indem es theils bei anderen Insecten an ähnlichen Verhältnissen des Vorkommens der Varietäten nicht fehle, theils auch Mittelstufen zwischen beiden Formen nicht immer ausblieben, welche in Hummel's ***Essais Entomologiques N. IV.*** (1825) p. 7. bereits erwähnt seien. (***Bull. d. l'Acad. des Scienc. de. St. Petersb. VI. p.*** 24.)

Herr Heer hat von seiner im letztern Jahresberichte erwähnten Schweizerfauna (*Fauna Coleopterorum Helvetica auct. Osw. Heer, Turici, imp. Orellii, Fueslini et soc.*) ein zweites Heft erscheinen lassen, worin der gröſsere Theil der *Dytiscen*, die *Gyrinen*, die *Staphylinen* und ein Theil der *Pselaphen* aufgeführt werden. In der Bearbeitung der *Staphylinen* hat der Verf. von der Vorarbeit des Ref. in den Käfern der Mark Brandenburg sich selten entfernt. Ref. kann nur bedauern, daſs seine gröſsere Arbeit über diese Familie ohne Bezug auf die vorliegende Schrift geblieben ist, indem die erste Hälfte jener zum Verf. derselben gelangte, als diese bereits fertig war, und er selbst das vorliegende Werkchen erhielt, als der Druck der zweiten Hälfte, bis auf die Register vollendet vorlag. Es ist daher eine Anzahl von Arten in beiden Werken unter verschiedenen Namen beschrieben worden, welche auf einander zurückzuführen, eines weiteren Studiums bedürfen wird.

Herr Heer betrachtet die Gattung ***Micropeplus*** als eine eigene Familie, verbindet dagegen die übrigen ***Proteinini***, die ***Phloeocharini***, so wie die ***Coprophilini*** (Unterabtheilung der ***Oxy-***

Digitized by Google

telini beim Ref.) mit der Familie der *Omalinen*, offenbar in Rücksicht auf die Fuſsgliederzahl, welcher Ref., allen anderen Rücksichten gemäſs, einen solchen Werth nicht einräumen konnte. Denn offenbar sind die *Coprophilinen* eine aberrante Abtheilung der *Oxytelen*, deren Verwandtschaft mit den *Omalinen* durchaus nur scheinbar ist. Auch die *Proteinini* bilden sehr natürlich eine eigene den eigentlichen *Omalinen* gleichwerthe Gruppe, welche sich in manchen Beziehungen und besonders auch durch die Einsetzung der Vorderhüften den *Nitidulen* annähert. Die Kluft, welche *Micropeplus* von *Proteinus* zu trennen scheint, wird auf eine sehr augenscheinliche Weise auf der einen Seite durch *Megarthrus* und *Phloeobium* (*Silpha clypeata Müll.*), auf der anderen durch *Glyptoma* ausgefüllt, welche die deutlich 11-gliedrigen Fühler der einen und die 3-gliedrigen Füſse der andern hat. Von *Micropeplus* führt Hr. Heer auſser dem *M. porcatus* den *M. Staphylinoides* auf, der zwar *Om. Staphylinoides Gyll.* (*M. tesserula Curt.*) nicht aber *Nit. Staph. Marsh.* ist, welche vermuthlich nur auf Gyllenhals Auctorität citirt wird. Unter den eigentlichen *Omalinen* stellt der Verf. zunächst eine eigene Gattung *Xylodromus* für *Om. deplanatum* und *planum* auf, welche mit mehreren verwandten Arten weder durch die Fühler noch die Mundtheile von den eigentlichen *Omalien* sich unterscheiden lassen; dagegen verbindet er die Gattung *Anthobium Leach* mit *Omalium*, trotz der breiten Füsse, der groſsen Augen, der Lage der Ocellen zwischen den Augen, und der Gestalt der Zunge, in welcher sehr verschiedene Arten beider, je nach ihrer Gattung, sich übereinstimmend zeigen. Hierher rechnet Hr. Heer auch vielleicht vom Habitus verleitet, das *Omal. canaliculatum Dej.*, welches Ref. in Rücksicht auf die Bildung des Mundes und die verlängerten ersten Fuſsglieder zu *Lathrimaeum* rechnen zu müssen glaubte, und dessen Männchen Hr. Heer unter dem Namen *Om. dentipes* beschreibt. Als eine andere Gattung *Phloeonomus* sondert der Verf. mehrere Arten (*O. monilicorne*, *inflatum*, *lucidum*, *pusillum*, *minimum*) von *Omalium* ab, welche sich durch nach der Spitze hin zu einer Keule verdickte Fühler von *Omalium* unterscheiden sollen: indeſs stimmen die verschiedenen Arten dieser so wenig, wie die vieler anderer Gattungen der *Staphylinen* in der Bildung der Fühler überein, und es möchte schwer halten, selbst für die Gruppirung der Arten hinreichende Schärfe in diesen Merkmalen zu finden: ebenso wenig können diese Abtheilungen natürlich ausfallen, da die verwandtesten Arten oft am wenigsten darin übereinstimmen, wie hier auch *Om. brunneum* und *lucidum*, welche Gyllenhal nicht einmal als Arten unterschied, in zwei verschiedenen Gattungen ihre Stelle finden. In der Gattung *Lathrimaeum* hat Hr. Heer sowohl die vom Ref. beschriebenen Arten als auch die *Silpha melanocephala Ill.* verkannt; diese nämlich ist das *L. atrocephalum* des Verf., kommt indess in der Märkischen Fauna nicht vor; das *L. atrocephalum* des Ref. (*Omal. atrocephalum Gyll.*) vom Verf. fälschlich für das *L. fusculum* des Ref., so wie für die *Silpha melanocephala Ill.*

Digitized by Google

angenommen worden, ohne Rücksickt darauf, daſs Ref. über den Illigerschen Käfer schweigt, den er doch durchaus kennen muſste. Eine andere neue, auf eine neue von Hrn. Chevrier bei Genf entdeckte Art gegründete Gattung *Chevrieria* ist dem Ref. nicht aus eigener Anschauung bekannt, doch ist zu vermuthen, daſs sie mit *Boreaphilus Sahlberg* und *Coryphium Kirby* übereinstimmen wird, um so mehr, als ein grosser Theil der nordischen Arten auf den Schweizeralpen eine zweite Heimath findet. Mit *Acidota* hat Verf. die Gattung *Arpedium* des Ref. verbunden, indeſs läſst der Vergleich der Mundtheile diese Vereinigung nicht zu, wie auch, wenn man die Charactere scharf auffaſst, der Habitus abweicht; mehrere neue Arten, welche Hr. Heer unter *Acidota* beschreibt; sind dem Ref. nicht bekannt, die *A. alpina* scheint aber ein langgestrecktes *Olophrum*, und zwar das *O. alpestre* des Ref. zu sein. Unter dem von Dejean schon angewandten Gattungsnamen *Geobius* trennt Hr. Heer den *A. plagiatus* von *Anthophagus*, auſser dem Mangel der Hautläppchen an den Klauen aber findet sich kein Merkmal, diese Trennung zu rechtfertigen, während die völlige Uebereinstimmung der Mundtheile die Vereinigung beider in eine Gattung vollkommen zu begründen scheint. Unter den *Paederinen* führt der Verf. die Gattungsnamen *Rugilus* wieder ein, ohne die Gründe zu entkräftigen, welche den Ref. bewogen, dem älteren, wohlbegründeten Latreille'schen Namen *Stilicus* wieder geltend zu machen. Auch führt der Verf. mit Unrecht erweiterte Vorderfüſse der Männchen unter den Gattungscharacteren auf: solche kommen nur der ersten vom Verf. aufgeführten Art zu, welche allerdings ganz den Habitus dieser Gattung hat, nichts desto weniger ein *Lathrobium* (*L. scabricolle Dahl*) ist. Es liefert diese Art ein Beispiel davon, wie trügerisch oft der Habitus ist. *Rugilus exiguus* des Verf. gehört nicht in die fragliche Gattung, sondern ist einerlei mit dem weiterhin unter dem Namen *Lathrobium laevigatum* aufgeführten Käferchen, aus welchem Ref. später mit mehreren verwandten Arten die Gattung *Scopaeus* bildete. Mit *Staphylinus* vereinigt Hr. Heer die *Ocypus* des Ref., welche Vereinigung sich vielleicht auch rechtfertigen lieſse, doch schien dem Ref., die groſse Menge exotischer Arten vor Augen, die Trennung beider Gattungen eines Theils zweckmäſsig, andern Theils auch natürlich. Eben so wenig kann sich Ref. mit der Verbindung der *Quedius* mit *Philonthus*, welche Hr. Heer gleichfalls in Anwendung bringt, einverstanden finden, denn die ersteren haben etwas so Eigenthümliches in ihrem Aeuſsern, daſs sie sich, als sie noch, wie bei Gyllenhal und Mannerheim, nur durch die Zahl der Puncte in den Reihen des Halsschildes gesondert unter den *Philonthen* standen, schon mehr als die Uebrigen als eine besondere Abtheilung sich bemerkbar machten, so daſs auch die neuen systematischen Arbeiten, sowohl der Engländer als auch der Franzosen übereinstimmend sie von denselben entfernt halten. *Velleius*, welches Hr. Heer als Gattung anerkennt, ist dagegen nur künst-

Digitized by Google

lich von *Quedius* getrennt. Unter den ***Tachyporen*** (der Verf. nennt die Gruppe ***Tachiniden***, welchen Namen Ref. sehr absichtlich vermieden hat, um nicht mit der gleichnamigen Gruppe unter den ***Dipteren*** (von *Tachina*) in Collision zu kommen) stellt Hr. Heer eine neue Gattung ***Lamprinus*** auf, welche mit dem *Tachyporus saginatus* in der spindelförmigen Gestalt der Fühler übereinstimmt, und durch 4-gliedrige Vorderfüſse unterschieden sein soll. Ref. hat sich indeſs nicht davon überzeugen können, daſs an denselben weniger als 5 Glieder sich vorfinden. Die Art, ***L. Lasserei***, ist offenbar Panzer's *Oxyporus erythropterus*, von Ref. mit diesem Artnamen unter der Gattung *Tachyporus* beschrieben. Unter den ***Aleocharen*** ist eine neue Gattung ***Semiris*** mit einer Art ***S. fusca*** aufgestellt, welche die *Homalota rigidicornis* des Ref. ist, und auſser dem mehr als gewöhnlich verdickten dritten Tastergliede kein Merkmal darbietet, welches eine Entfernung aus dieser zahlreichen und vielgestaltigen Gattung rechtfertigen könnte.

Unter den ***Dytiscen*** enthält namentlich die Gattung *Hydroporus* einige als neue aufgeführte, die ***Gyrinen*** und ***Pselaphen*** zählen nur bekannte Arten.

An das eben besprochene Werk schlieſst sich auf's Genaueste eine andere Arbeit desselben Verfassers: Die Käfer der Schweiz, mit besonderer Berücksichtigung ihrer geographischen Verbreitung; (ersten Theiles) zweite Lieferung, im dritten Bande der neuen Denkschriften der allgemeinen Schweizerischen Gesellschaft für die gesammten Naturwissenschaften enthalten, und auch besonders abgedruckt. Es enthält diese Lieferung die Familien der *Gyrinen*, *Staphylinen*, *Pselaphen*, *Clavigeren*, welche folgende verticale Verbreitung in der Schweiz haben:

In dem flachen und hügligen Lande von 300—2500′ Erhebung finden sich 8 *Gyrinen*, 470 *Staphylinen*, nämlich 2 *Micropepliden*, 52 *Omaliden*, 35 *Oxyteliden*, 45 *Steniden*, 35 *Paederiden*, 112 *Staphyliniden*, 48 *Tachyporiden*, 141 *Aleochariden*, und eigenthümliche Arten der *Micropepliden* 2, der *Omaliden* 31, der *Oxyteliden* 22, der *Steniden* 32, der *Paederiden* 22, der *Staphyliniden* 51, der *Tachyporiden* 25, der *Aleochariden* 112, — 29 *Pselaphen*, 2 *Claviger*; in der montanen Region von 2500—4000′ kommen vor: 1 *Gyrinus*, 196 *Staphylinen*, und zwar 25 *Omaliden* (4 eigenthümlich) 13 *Oxyteliden* (1 eigenth.), 17 *Steniden* (4 eigenth.), 13 *Paederiden* (1 eigenth.), 65 *Staphyliniden* (4 eigenth.), 21 *Tachyporiden* (2 ei-

Digitized by Google

genth.), 42 *Aleochariden* (11 eigenth.); — in den Voralpen von 4000—5500′ nur noch 99 *Staphylinen*, und zwar *Omaliden* 12 (1 eigenth.), *Oxyteliden* 11 (1 eigenth.), *Steniden* 4, *Paederiden* 1 (eigenth.), *Staphyliniden* 48 (2 eigenth.), *Tachyporiden* 12, *Aleochoriden* 11 (2 eigenth.); — in der alpinen Region, von 5500—7000′ ü. d. M. leben 77 *Staphylinen*-Arten, nämlich 17 *Omaliden* (5 eigenth.), 6 *Oxyteliden*, 2 *Steniden*, 2 *Paederiden* (eigenth.), 29 *Staphyliniden* (6 eigenth.), 10 *Tachyporiden* (1 eigenth.) 11 *Aleochariden* (6 eigenth.); in der subnivalen Region von 7000—8500′ ü. d. M. giebt es noch 7 Arten, nämlich 3 *Omaliden*, 1 *Stenide* (eigenth.), 1 *Staphylinide*, 1 *Tachyporide*, 1 *Aleocharide*; — in der nivalen Region von 8500—10,000′ ü. d. M. findet sich nur noch eine Art, ein *Omalide*, nämlich *Geobius Kunzei* des Verf., welchen Ref. als eine alpine Abart des *Anthophagus plagiatus* betrachtet. — Es giebt nicht leicht ein Land, welches so interessante geographische Verhältnisse darbietet, als die Schweiz, indem sie auf den verschiedenen Erhebungen die verschiedenen Klimate Europa's vom wärmern bis zum kältesten in sich vereinigt, und es ist höchst verdienstlich, daſs die Schweizer Naturforscher diesen Verhältnissen ein ſo aufmerksames Studium widmen.

Hr. Stephens hat unter dem Titel: *A Manual of British Coleoptera or Beetles, containing a brief description of all the species of beetles hitherto ascertained to inhabit Great Britain and Ireland, together with a notice of their chief localitias, times and places of appearances*, London 1839, eine kurze Uebersicht der Englischen Insectenfauna herausgegeben, welche sowohl die Gattungen als die Arten kurz characterisirt und eigentlich ein Auszug aus seinem grösseren Werke, *Illustratians of British Entomology* ist. Wenn das Werk auch nicht dazu geeignet ist, um zweifelhafte Käfer darnach mit Sicherheit zu bestimmen, so wird es doch nicht allein deſshalb, weil es einen Ueberblick über die zwar interessante, aber im Vergleich mit dem Festlande keineswegs reiche Britische Fauna gewährt, sondern auch vorzüglich in der Hinsicht von Interesse sein, weil es mit dem, was die Engländer namentlich in der Syste-

Digitized by Google

matik ihrer Fauna geleistet, bekannt macht, um so mehr, da der Verf. im gegenwärtigen Werke alle continentalen Arbeiten möglichst benutzt und citirt hat. Daſs auch am Eingange jeder Familie die vom Verf. angenommenen und aufgestellten Gattungen characterisirt sind, ist besonders dankenswerth, weil man dadurch die Gründe der Absonderungen erfährt. Man wirft den Engländern auf dem Continent oft die Sucht nach zu groſser Zersplitterung vor. Bei einer Betrachtung ohne Vorurtheil wird sich aber finden, daſs die Engländer meist die in der Natur begründeten Abtheilungen richtig erkannt haben, wenn auch die Charactere, welche sie anwenden, häufig einer gröſseren Ausführung und schärferen Darstellung bedürfen sollten.

Unter dem Titel *Elements of British Entomology* hat Hr. Shuckard angefangen ein Werk herauszugeben, welches in systematischer Folge die sämmtlichen Gattungen (genera) in England vorkommender Insecten ausführlich beschreibt, mit Angabe der britischen Arten und mit bildlicher Darstellung einzelner Formen in jeder Familie mittelst eingedruckter Holzschnitte. In den letzten erkennt man fast überall deutsche Muster, vorzugsweise aus Ratzeburg's und Sturm's schönen Werken. Zergliederungen sind nicht dargestellt, dagegen wo möglich, die früheren Stände. Die Beschreibungen sind genau und sorgfältig, und für den Continent muſs dies Werk eine angenehme Erscheinung in der Litteratur sein, da es uns mit den Leistungen der Briten um Vieles vertrauter macht.

Der vorliegende erste Theil enthält eine Hälfte der Käfer. Es befremdet, daſs der Verf. die Eintheilung in *Pentamera* etc. noch aufnimmt, da sie von seinen Landsleuten doch längst aufgegeben ist, und wenn er bemerkt, daſs unter den *Brachelytra* öfter eine geringere Fuſsgliederzahl vorkäme, so ist dies ebenso oft bei ſeiner Abtheilung der *Helocera* der Fall, wo sich ebenfalls auſser der gewöhnlichen Zahl 5 die geringere von 4 und 3 findet. Zur Zeit ist ein Theil der *Pentamera* abgehandelt, welche 4 Unterabtheilungen bilden: 1. ***Adephaga***, die *Caraben*, *Dytiscen* und *Gyrinen*; 2. ***Brachelytra***, die *Staphylinen* und *Pselaphen*; ***Helocera*** aus 3 *Tribus* bestehend, nämlich, a. *Clavicornes*, auſser den Latreille-schen *Clavicornen* noch den gröſsten Theil seiner *Xylophagen* und selbst einiger *Heteromeren* (*Anisotomen*) enthaltend, b. *Palpicornes*. c. *Fracticornes* (die *Histeren*). 4. ***Petalocera*** (*Lamellicornia Latr.*).

Digitized by Google

Die 5te Unterabth. der *Pentameren*, *Prioceren*, ist in der Fortsetzung des Werkes zu erwarten. Am wenigsten ist dem Verf. die weitere Eintheilung der *Clavicornen* geglückt, welche in der That ein so chaotisches Gemisch bildet, wie es fast nur der Zufall hervorbringen konnte. Drei neue Gattungen sind hier aufgestellt, nämlich *Cryptarcha* (nach dem unter dem Stirnrande verdeckt liegenden ersten Fühlergliede so genannt) für *Nitid. strigata* und *imperialis F.*, *Pityophagus* für *Ips ferruginea F.*, und *Pediacus* für *Cucuius dermestoides F.*

Hr. Shuckard hat aufserdem ein Werk herauszugeben begonnen, welches unter dem Titel „*British Coleoptera delineated; consisting of figures of all the Genera of British Beetles*" die Vervollständigung der *Elements of British Entomology* bezweckt. Die Gattungsrepräsentanten sind in Umrissen dargestellt, welche den characteristischen Habitus sehr gut ausdrücken sollen, und auf 6 Tafeln sind nahe an 50 Genera abgebildet. Die Tafeln erscheinen nicht in systematischer Folge, aber jedesmal 6 bilden eine Lieferung. (Ref. ist mit diesem Werke nur durch die Anzeige desselben in den *Annals of Nat. Hist.* bekannt.)

Hr. Curtis hat in den *Transact. of the Linnean Society* angefangen, die vom Capitain King auf seiner Reise an der Südspitze von America gesammelten *Coleoptera* zu beschreiben. Die vorliegende Abhandlung umfafst die Familien der *Caraben, Dytiscen, Gyrinen, Staphylinen, Bupresten, Elateren, Cebrionen, Lampyren, Cleren.*

In der ersten Familie sind 5 neue Gattungen aufgestellt: *Cascellius*, *Harpalinen*-Gatt., mit einfachen Mitteltarsen, Gestalt wie von *Eripus*. *C. Kingii* und *Gravesii*. Hr. Guérin bemerkt *Rev. Zool.* p. 247, dafs seine Gattung *Creobius* die nämliche sei, und *C. Kingii Curt.* ihr jedenfalls angehören müfste, *C. Gravesii* aber sich vielleicht als Gattung unterscheiden liefse, welcher dann der Name *Cascellius* verbliebe). — *Cardiophthalmus*, im Habitus an *Cephalotes* erinnernd, die Vorderschenkel unten mit stumpfen Zähnen besetzt, die Füfse bei dem einzigen Exemplar alle einfach. *C. clivinoides* von Port Famine. — *Odontoscelis tentyroides* ist *Cnemacanthus obscurus Brullé.* — *Cylloscelis*, *Harpalinen*-Gatt., mit einem starken Zahn im Kinn, mäfsig erweiterten Vorderfüfsen und krummen Hinterschienen. *C. ellipticus* von Gorrite. — *Metius*, zu den *Pterostichinen* gehörend, ohne Zahn im Kinn. *M. Harpaloides* von Port St. Elena. — Unter den *Cleriden* ist als neue Gattung aufgestellt *Exops Bevani*; dasselbe Thier hat Laporte unter den *Melyriden* als neue Gattung *Polycaon Chilensis* beschrieben, richtiger hat aber Eschscholtz die syste-

Digitized by Google

matische Stellung desselben erkannt, der es *Psoa Chilensis* nannte, unter welchem Namen es vom Ref. in der Meyen'schen Reise beschrieben und abgebildet ist. Als Gattung ist es von *Psoa* allerdings zu trennen, welcher der Name *Polycaon* als der ältere verbleiben muſs. — Neue Arten sind auſserdem in ziemlicher Anzahl beschrieben. *Ocypus scabrosus* ist bereits in den *Gen. et Spec. Staphyl.* als Synonym des *Staph. fuscicornis Germ.* aufgeführt.

Neue Käfer von den Küsten der Magellhanischen Meerenge hat Hr. Guérin in seiner *Revue Zool.* S. 295 beschrieben:

Cicindela melaleuca Dej., *Galerita Magellanica*, *Metius splendidus*, *Cascelius Gravesii*, *Scarites Magellanicus*, *Carabus Reichei*, *Coprobius bicolor*, *Acanthocerus nitens*, *Homonyx* (neue Gattung, den *Rutelen* angehörend, mit auſsen zweizähnigen Mandibeln, und gleichen, einfachen Klauen an allen Füſsen) *cupreus*, *Brachysternus vicinus*, dem *Br. fulvipes Guér.* aus Chile nahe verwandt, *Sericoides* (neue Gattung der *Melolonthen*, mit 9-gliedrigen Fühlern und 5-blättriger Keule derselben, einfachen, gleichen, dünnen Klauen, von den *Sericen* durch eine dicke, vortretende, ausgerandete Lefze sich sehr entfernend) *Reichei* (soll *Mel. glacialis F.* ungemein nahe verwandt sein: auf diese hat Hr. Hope eine Gattung *Macrosoma* gegründet, doch ist seine Beschreibung zu wenig bezeichnend, um daraus zu entnehmen, in wie weit Hrn. Guérins *Sericoides* damit übereinstimmt, besonders da weder von der Zahl der Blätter in der Fühlerkeule, noch von der Gestalt der Klauen die Rede ist. *Listronyx* (mit der vorigen Gatt. nahe verwandt, doch von ihr, wie von allen *Lamellicornen* durch gesägte Klauen abweichend) *nigriceps* (der *M. testacea F.* nahe verwandt, welche Hr. Hope als zu seiner Gattung *Macrosoma* gehörend erwähnt). *Dorcus femoralis*, *Cylidrochinus* (von Listroderus durch die Gestalt des Rüssels und der Fühler abweichend) *tessellatus*, *Listroderus fulvipes*, *vittatus* und *griseus*.

Einige Käfer aus Mexico hat Hr. Perbosc in Guérin's *Revue Zool.* S. 261—64 beschrieben:

Calosoma splendidum Dej., von Campeche, (Dejean's Exempl. ist von St. Domingo, das hiesige Museum besitzt denselben Käfer auch von Cuba); *Gymnetis viridi-cyanea*, (die Farbe ist als blau mit grünlichem Schein beschrieben, die Färbung der vier Exempl. der hiesigen Sammlung ist grün mit kupfrigem Schein) *Eleodes rugosa*, *Haltica* (*Oedionychis*) *laeta*, und *Cryptocephalus Guérini*, (welcher mit *Crypt. saponatus* und *Clythr. brunnea* und *bicolor F.* zur Gattung *Monachus Dej.* gehören würde).

Die HH. Eydoux und Souleyet haben in Guér. *Rev.*

Digitized by Google

Zool. S. 264 einige Käfer von Manila beschrieben, welche sie auf ihrer Reise um die Welt entdeckt haben:

Brachinus Gironierii (ist *Br. fumigatus Dej.*); ***Cetonia Guérini***, ***Stenocerus tessellatus***, ***Episomus lateralis*** (ist *Episom. lentus* des Ref., in Meyen's Reise beschrieben). ***Psomeles irroratus***, ***Lagostomus circulus*** (ist *Catachaenus cinctellus Schönh.*), ***Pachyrhynchus Chevrolatii*** (ein Strich auf der Stirn, eine Querlinie auf dem Halsschilde, eine Querlinie auf den Flügeldecken, so wie die Naht und der Rand derselben schön metallisch grün, dem *P. sanctus Ill.*, den Schönherr mit Unrecht beim *P. moniliferus* citirt, gewiſs verwandt, doch hat dieser noch eine grüne Längslinie hinter dem Querstreif auf dem Halsschilde, und auf den Flügeldecken nicht die Naht, sondern eine Längslinie auf der Mitte derselben goldgrün), ***Calandra ochreata***, ***Chrysomela (Plagiodera) aerea***, ***Coccinella (Epilachna) diffinis*** (eine Abänderung der *C. 26-punctata F.*)

Sechs ausgezeichnete neue Ostindische Käfer hat Hr. Saunders in den *Transact. of the Ent. Soc.* bekannt gemacht: *Melolontha bimaculata* (scheint *M. stigma F.* zu sein), *Jumnos Ruckeri*, eine prächtige *Cetonie*, mit auſsen zweizähnigen, innen gezähnelten Vorderschienen, *Lucanus bicolor F.*, *Var.*, *Cerambyx formosus*, (ein *Purpuricenus*), *Lamia croceocincta*, *Saperda testacea*, (man wird diese, die von fast 1 Zoll Länge ist, und deren erstes, zweites und viertes Fühlerglied von einem Haarbüschel umgeben sind, nicht leicht mit der gleichnamigen Fabrici'schen verwechseln).

Die Beschreibung neuer oder weniger bekannter Arten der Familie der *Cicindelen* des Pariser Museum ist von den HH. Audouin und Brullé in den *Archives du Muséum d'histoire naturelle, publiées par les Professeurs-Administrateurs de cet établissement*, T. I. livr. 2. mitgetheilt worden. Es war nicht zu bezweifeln, daſs, wie zahlreich auch die Publicationen gerade in dieser Familie gewesen sind, und wie sehr man sich von allen Seiten bemüht hat, die lichtvolle Darstellung derselben durch den Grafen Dejean mit Beschreibungen neuer Arten zu vervollständigen, ein mit so groſsen Hülfsmitteln versehenes Institut, wie das Pariser Museum nicht noch einen wichtigen Beitrag zu unserer durch so viele Bemühungen schon sehr ausgedehnten Kenntniſs der Familie liefern sollte. Die Abhandlung war schon vor mehreren Jahren verfaſst, da-

Digitized by Google

her einige Arten unterdeſs anderwärts publicirt worden sind. Die aufgeführten Arten sind folgende:

Megacephala sepulchralis F. (abgebildet). ***Cicindela*** Div. I., mit oben gefurchten Füſsen (die Verf. fügen hinzu: der Männchen; man bemerkt indeſs die eingegrabene Längslinie auch beim Weibchen, wenn auch schwächer) 1. ***C. virens***, aus Brasilien, von *C. smaragdula* durch das Fehlen der weiſsen Flecke auf den Flügeldecken unterschieden; desgl. 2. ***C. semicyanea***, ebendaher, welche (Männchen) von der vorigen (Weibchen) hauptsächlich durch das Vorkommen eines rothen Fleckes auf der Lefze unterschieden wird, der bei *C. smaragdula* auch beim Männchen sich findet, beim Weibchen nicht. Dejean giebt bei *C. smaragdula* auch nur einen weiſsen Punct auf den Flügeldecken an, der auch nicht selten fehlt. — 3. ***C. mirabilis Lap.*** aus Madagascar, ist schon von Dejean als *C. fulvipes* sehr kenntlich, aber mit irrthümlicher Vaterlandsbezeichnung beschrieben. — 4. ***C. viridi-cyanea***, ebendaher. — 5. ***C. Adonis Lap.***, ebendaher. — ***C. rufo-signata***, desgl. — 7. ***C. cyanea***, ebendas. — 8. ***C. colon Kl.***, aus Ostindien (ist in die Nähe von *C. 4-guttata F.* zu stellen). — Div. II. Ohne eingedrückte Längslinie auf den Füſsen: 9. ***C. frontalis***, aus Madagascar. — 10. ***C. plurinotata***, vom Senegal. — 11. ***C. minuta***, aus Madagascar (der Name ist eigentlich nicht vacant, da eine *Cicindela* dieses Namens bei Fabricius und Olivier vorkommt, welche ohne Zweifel von der *C. pumila Dej.* nicht verschieden ist). — 12. ***C. aurovittata***, von Pondichery, der *C. 6-punctata F.* ungemein ähnlich. — 13. ***C. Asiatica***, aus Mesopotamien, von allen Verwandten durch den Mangel des weiſsen Fleckes an der Flügeldeckenspitze verschieden; — 14. ***C. tenuilineata***, aus Mexico, von der *C. fera Chevr.*, ebendaher, hauptsächlich durch feinere Zeichnungen unterschieden. — 15. ***C. roseiventris** Chevr.*, aus Mexico. — 16. ***C. Fávergeri***, aus Columbien, 17. ***C. angularis***, vom Senegal. — 18. ***C. heros F.***, Abbildung des typischen Exemplares aus Labillardière's Sammlung. — 19. ***C. trilunaris Kl.***, aus Madagascar. 20. ***C. hamata***, aus Mexico. — 21. ***C. Chiliensis***, aus Chile, der *C. apiata* sehr nahe verwandt. — 22. ***C. chloropus***, aus Bengalen. — 23. ***C. tremula***, aus Ostindien, ist *C. bigemina Kl.*, deren Vaterland bisher nicht bekannt war. — 24. ***C. abbreviata Kl.***, aus Madagascar. — 25. ***C. circumducta***, ebendaher, ist *C. madagascariensis Mannerh.* und *C. quadraticollis Chaudoir*, aber schwerlich etwas Anderes als Abänderung der vorigen, wo die weiſsen Flecken sich so ausdehnen, daſs sie sich am Rande vereinigen. — 26. ***C. curvata** Chevr.*, aus Mexico. — ***C. alboguttata***, aus Brasilien. — 28. ***C. Vasseletii** Chevr.*, aus Mexico.

Von ***Collyris*** sind ***C. obscura Lap.***, von Java und folg. neue A.: ***C. postica*** von Java; ***C. ruficornis***, von Bengalen; ***C. flavitarsis***, von Java, beschrieben; endlich ***Tricondyla***

Digitized by Google

Chevrolatii Lap. (*pedestris Kl.*), von Java und *Psilocera elegans Brull.*, aus Madagascar, abgebildet.

Hr. Gory hat in *Guér. Mag. de Zool,* eine monographische Uebersicht über die Gatt. *Anthia* gegeben, welcher die Abbildungen von 3 Arten beigegeben sind, welche die in derselben Zeitschrift erschienene Monographie des Hrn. Lequien nicht enthält: von diesen möchte *A. marginipennis* schwerlich von *A. cinctipennis Dup. Leq.* sich unterscheiden lassen, *A. costata* ist sicher Dejean's *A. limbata,* so dafs nur die *A. Calliaudii* als wirklich besondere Art übrig bleibt.

Als neue *Carabicinen* sind folgende zu erwähnen:

Brachinus Servillei ist als eine neue Art vom Senegal von Hrn. Marc in *Guér, Revue Zool.* S. 305. vorläufig durch eine Diagnose characterisirt worden. — Drei neue *Carabi* aus Galizien (Spanien) beschreibt Hr. Gory ebendaselbst: *Car. Galicianus* (p. 308.) ist schmal, auf dem Rücken der Flügeldecken flach, jede derselben mit drei Längsrippen, dunkelblau, mit rothen Schenkeln (Hoffmannsegg hat ihn auch in Portugal gefunden), *Car. errans*, dem *C. catenulatus* sehr nahe verwandt, doch weniger elliptisch, und auf den Flügeldecken mit schwächerer Sculptur (gleichfalls von Hoffmannsegg aus Portugal mitgebracht), und *Car. Deyrolei*, mit dem *C. arvensis* leicht zu verwechseln, doch das Halsschild länger, die Hinterecken desselben stärker ausgezogen und die Streifen auf den Flügeldecken viel zarter.

Eucamptognathus Lafartei, eine neue sehr ansehnliche und ausgezeichnete Art von Madagascar, ist von Hrn. Chevrolat in *Guérin's Revue Zool.* S. 111. beschrieben. Er ist fast doppelt so grofs als der bekanntere *E. Chevrolatii Chaud.*

Ein *Bembidium*, von der Form, welche die Gatt. *Ega Lap.* bildet, ist von Hrn. Chevrolat in *Guér. Revue Zool.* p. 308. unter dem Namen *Ega Sallei* vorläufig bekannt gemacht. Es ist aus der Gegend von Neu-Orleans.

In den *Annal. d. l. Soc. Ent. de France,* Vol. VIII. p. 67. hat ein *amateur* zu Hrn. Aubé's gediegenem Werke über die *Hydrocantharen* seine *réflexions critiques* mitgetheilt. Es ist zu verwundern, dafs die Gesellschaft so winzigen und zum Theil schlecht begründeten Kritteleien, wie diesen, unter ihren durch so viele treffliche Arbeiten werthvollen Schriften eine Stelle hat einräumen mögen.

Von dem ausführlicheren Werke des Ref. über die *Staphylinen* (*Genera et species Staphylinorum*) ist 1839 die erste Hälfte ausgegeben worden. Da dasselbe bereits vollständig vorliegt, möge auch schon über das Ganze Bericht abgestattet wer-

Digitized by Google

den. Die Grundzüge der systematischen Eintheilung sind bereits in den „Käfern der Mark Brandenburg" angedeutet worden, und bei der im Allgemeinen durchgreifenden Uebereinstimmung der exotischen Formen mit den einheimischen, sind nicht allein die grösseren Abtheilungen, sondern selbst die Gattungen durch die Mitberücksichtigung sämmtlicher nicht einheimischer *Staphylinen* wenig vermehrt worden. Die Familie hat von jeher wenig des Interesses der Liebhaber der Entomologie sich zu erfreuen gehabt, daher wir in der speciellen Kenntniss, namentlich soweit es die exotischen Arten betrifft, erst die eigentliche Erndte erwarten müssen, wenn sich die Aufmerksamkeit der Reisenden auf diese Familie verbreitet. Bei uns sind die *Staphylinen* gerade noch einmal so zahlreich an Arten, als die *Caraben*, und da sich, nach einigen sorgfältiger untersuchten Puncten fremder Welttheile zu urtheilen, vielleicht überall ein ähnliches Verhältniss zwischen beiden Familien finden möchte, wir aber mindestens 3000 Arten von *Caraben* kennen, müſste nach diesem Verhältniſs, wenn man auch in Anrechnung bringt, daſs die einzelnen Arten der *Staphylinen* sich weiter zu verbreiten pflegen, als die der *Caraben*, d. h. daſs an zwei verschiedenen Puncten noch meist dieselben Arten der *Staphylinen* vorkommen, wenn die der *Caraben* schon durch andere ersetzt sind, — sich doch die Zahl der bekannten *Staphylinen*-Arten auf 5000 belaufen, wenn die Kenntniſs derselben mit der der *Caraben* auf gleicher Stufe stände. Das ist aber nicht der Fall: es ist wenig mehr als der vierte Theil dieser Zahl bekannt.

Der Gruppen (*Tribus*) sind 11, von denen zwei, die *Pinophilini* und die *Piestini* keine Mitglieder in der Märkischen Fauna zählen. Die zahlreiche Gruppe der ***Aleocharinen*** hat sich in keine natürliche Unterabtheilungen bringen lassen: sie enthält auch nur eine neue, auf einer Art aus Madagascar gegründete Gatt. *Peliusa*. Unter den ***Tachyporinen*** ist die frühere Gatt. *Tachyporus* in die beiden Gatt. *Conurus Steph.* und *Tachyporus* aufgelöst, von denen die erste die Arten mit seidenhaarigem Ueberzuge, die andere die glatten begreift. Die wiederum sehr zahlreichen ***Staphylininen*** sind in drei Unterabtheil. (*Subtribus*) gebracht: *Xantholinini*, *St. Genuini*, und *Oxyporini*, mit den zum Theil neuen Gatt. *Platyprosopus, Holisus, Diochus, Sterculia, Scytalinus* in der ersten, *Haematodes, Cordylaspis Scariphaeus*, *Palaestrinus, Caranistes* (dieser Name ist von Hrn. Schönherr inzwischen vergeben und mit einem

Digitized by Google

neuen zu vertauschen), *Belonuchus* in der zweiten, *Astrapaeus* in der dritten Unterabth. Die *Paederinen* enthalten die Gatt. *Dolicaon* (*Adelobium* Nordamann) *Scimbalium* (bisher mit *Achenium* vereinigt), *Ophites*, *Scopaeus* (aus dem *Paed. laevigatus Gyl. Lathrob. laevig.* der Käfer der M. Brandenb., und mehreren verwandten Arten gebildet), *Echiaster*, welche in der Mark Brand. nicht vorkommen. Die Gruppe der *Pinophilinen* ist aus den Gatt. *Pinophilus Grav. Micr. Br.*, *Taenodema Lap.*, *Palaminus*, *Oedichirus* und *Procirrus Latr.* zusammengesetzt. Die *Stenini* bestehen aus den nämlichen 3 Gatt. als in den Käf. der M. Br. Die *Oxytelinen* dagegen zerfallen wieder in 4 Unterabtheil.: *Megalopini* (Gatt. *Megalops Dej.*), *Osorini* (*Osorius* und *Holotrochus*), *O. genuini* (*Bledius*, *Platystethus*, *Oxytelus*, *Phloeonaeus*, *Apocellus*, *Trogophloeus*) und *Coprophilini* (*Acrognathus*, *Coprophilus*, *Deleaster*, *Micralymma*, *Syntomium*). Die *Piestini* enthalten die Gatt. *Leptochirus*, *Lispinus*, *Piestus*, *Prognatha*, *Isomalus*, *Hypotelus*, die *Phloeocharini* nur die beiden Gatt. *Olisthaerus* und *Phloeocharis*, die *Omalini* keine anderen, als die in den Käfern der M. Brandenb. schon aufgestellten Gatt., die *Proteinini* sind um zwei Gatt. vermehrt, indem die *Silpha clypeata Müll.* in Folge der Untersuchung der Mundtheile von *Megarthrus* unter dem Gattungsnamen *Phloeobium* abgesondert, und die Gatt. *Glyptoma* (*Thoraxophorus Motsch.*) hinzugekommen ist. Die letzte enthält auch eine Europäische Art, *Gl. corticinum* (*Thoraxoph. cort. Motsch.*), welche kürzlich auch durch Hrn. Wellmer bei Berlin aufgefunden ist.

Hr. Streubel hat in der Isis (S. 126.) seine Ansichten über die natürliche Stellung der *Staphylinen* entwickelt, und zugleich seine Betrachtungen über das System der *Coleopteren* überhaupt ausgedehnt.

Hr. Gravenhorst hat in Germar's Zeitschrift für die Entomologie (II. S. 210.) den Versuch gemacht, die Gattung *Staphylinus* genauer einzutheilen. Die Gattung *Staphylinus* ist so aufgefaſst, wie sie in der *Mon. Micr.* aufgestellt ist, mit Ausschluſs von *Astrapaeus*, dagegen mit Einschluſs von *Pinophilus*. Die Gatt. wird je nach der Gestalt der Fühler, der Gestalt und Punctirung des Halsschildes und der Bekleidung des Körpers in 11 Familien, diese wieder nach der Form des Kopfes, der relativen Gröſse der Augen, und der Gestalt der Beine in mehrere Linien und diese zuweilen wieder in Unterlinien gebracht

Ref. hat sich in der Vorrede zu den *Gen. et Spec. Staph.* schon über die bei dieser Gelegenheit entwickelten systematischen Ansichten des hochgeschätzten Verf. dahin ausgespro-

Digitized by Google

chen, daſs er, dem Resultate seiner Studien gemäſs, dieselben durchaus nicht theilen könne.

Das Bupresten-Werk der Herren **De Laporte** und **Gory** (*Histoire nat. et Iconographie des Insectes Coléoptères*) ist ununterbrochen fortgesetzt worden.

Die Gatt. ***Agrilus*** enthält 94 Arten, welche zum Theil schwierig sich unterscheiden, gröſstentheils kaum mit Sicherheit sich ermitteln lassen, wenn keine andere Anleitung vorhanden ist, als die, welche die höchst oberflächlichen mangelhaften Beschreibungen und die oft wenig genauen Abbildungen geben. Dies gilt namentlich von den Europäischen Arten. Zu bemerken ist, daſs ***Agr. Klugii***, von **Perty** copirt, nichts ist, als ein ***A. ferrugineo-guttatus***, der zufällig unter Brasilische Insecten gerathen ist, daſs ***A. prolongatus A. caudatus Mannerh.*** und ***B. multispinosa Kl.*** ist. Daſs ***A. chrysocephalus Bup. acuta F.***, daſs ***A. puellus*** nicht aus Brasilien sondern aus Ostindien (nach **Herbst** Sammlung) und ***A. flavolineatus*** ebenfalls nicht aus Brasilien, sondern aus Nordamerica, und zugleich ***B. bilineata Web.*** (Obs. 74. 5.) ist. Mehr wagt Ref. in dieser Gatt. nicht zu berichtigen.

Pseudagrilus Lap., von ***Agrilus*** dadurch unterschieden, daſs das erste Glied der Hinterfüſse nicht verlängert ist, enthält eine Art, ***Ps. splendidus*** vom Senegal, welche vom Männchen der ***Bup. Sophorae F.*** nicht zu verschieden zu sein scheint. Letztere, von Guinea, ist von den Verf. unter ***Agrilus*** abgebildet worden.

Amorphosoma hat die 4 ersten Fuſsglieder ebenfalls von gleicher Länge, das erste aber ohne Haftläppchen, den Körper etwas flach gedrückt, böckerig. Es gehören hierher 13 A., darunter ***B. penicillata, tuberculata, hydropica Kl., bispinosa, leucogaster Wied., exasperata Sch., cornuta, rugosa Thunb.*** Die letztgenannte weicht durch einfache Klauen und hinten gerade abgestutztes Halsschild von den übrigen ab, schlieſst sich durch letzteres Merkmal zwar an ***Acmaeodera***, entfernt sich aber durch deutliches Schildchen wieder von dieser.

Eumerus (diesen Namen hat schon eine Dipterengattung im Besitz), mit gewölbtem Körper und stark verlängerten, den übrigen Gliedern zusammengenommen an Länge gleichem letzten Fuſsgliede, mit 5 Arten, unter denen ***B. chyselytra Perty, ignara F.*** (welche zugleich ***B. cogitans Web., ruficollis Hbt.*** ist). ***E. longipes*** der Verf. scheint eine grüne Abänderung der ***Raeboscelis purpurea Chevr.*** zu sein.

Choraebus von ***Agrilus*** durch gewölbten Körper unterschieden, ist, wie in diesem Werke die Stellung der Arten weniger von einer gründlichen Untersuchung derselben und strenger Unterscheidung der Gattungen, als vom Zufalle abzuhängen scheint, aus Arten zusammengesetzt, welche zum Theil ihre nächsten Verwandten unter ***Agrilus*** haben, wie ***Bup. spinosa F.*** und ***hastana Schreib.*** unter ***Choraebus, B. armata*** unter ***Agrilus***; ***B. graminis*** unter ***Agrilus, B. amethystina, elata***, und die

Digitized by Google

zunächst verwandten *Ch. cuprinus* u. a. unter *Choraebus* stehen. Von früher bekannten Arten sind hierher gerechnet: *Bup. mucorea Kl.*, *Salzmanni Sol.* (*niveosignata Kl.*); *Agr. pumilatus Kl.*, *Bup. chalcodes Wied.*, *Rubi*, *undata*, *bifasciata*, *spinosa*, *elata F.*, *hastana Schreib.*, *amethystina Ol.*, *aeneicollis Vill.* — *Ch. purpureus* der Verf. ist *Agr. episcopalis Dej. Mannerh.*

Eine sechste Gruppe der *Bupresten* bilden die *Anthaxiden*, als deren Character die Verf. zweizähnige Klauen aufführen. Diese kommen aber in der ganzen, sehr unnatürlich aus den *Anthaxien* und *Sphenopteren* zusammengesetzten Abtheilung gar nicht vor.

Anthaxia, durch die länglichen 2 ersten Fuſsglieder und das hinten gerade abgeschnittene Halsschild characterisirt, bildet eine so natürliche Gattung, daſs es schwer hält, ihre Gränzen zu verkennen, und es ist unter den dem Ref. bekannten A. nur die erste, welche aus dieser Gatt. zu verweisen ist, nämlich *A. gigas* der Verf., aus Mexico, und nicht, wie die Angabe lautet, aus Ostindien, ist eine *Chrysestes* (Typ. *Bup. angularis Schönh.*). Auſserdem ist zu bemerken, daſs *A. metallica* der Verf. vom Cap die *A. contempta Dej. Mannerh.*, daſs *A. viminalis* die *A. scutellaris Gené*, daſs *A. parallela* der Verf. die *Bup. Cichorei Ill.* und wahrscheinlich auch die von Olivier — daſs *A. croesa* der Verf. durchaus nicht die *B. Croesus Vill.*, welche auf der Unterseite bleifarbig sein soll, während diese ausgezeichnet schöne Art einen rothgoldenen Hinterleib hat, — daſs *A. nitens* keineswegs *Bup. nitens F.*, sondern *B. nitida Rossi*, — daſs *A. dorsalis* von derselben nicht verschieden, und daſs *A. azurescens* auch nur Abänderung derselben — daſs *A. laeta* bekanntlich Abänderung der *A. nitidula*, — daſs *A. aurata* die *A. binotata Chevr.* — und daſs *A. viridis* nur Abänderung der vorhergehenden *A. marginata* ist. Die Abbildungen sind auch hier häufig wenig genau, und stimmen zuweilen nicht einmal zu den Beschreibungen, wie *A. dorsalis* nach der Beschreibung breiter ist als *A. nitens*, in der Abbildung aber schmäler erscheint. *A. azurescens*, welche ganz gewiſs eine Farbenabänderung ist, hat in der Abbildung wieder einen von beiden ganz verschiedenen Umriſs.

Euagora, kaum scharf genug von der folg. Gatt. unterschieden, enthält eine Reihe gröſstentheils Capensischer Arten, unter denen nur eine früher bekannte, die *Bup. pulverulenta Hbt.* ist. Die erste Art, *E. amorpha*, aus Africa, ist jedenfalls dieser Gatt. fremd, und dasselbe scheint mit der letzten, *E. pulchella*, aus Ostindien, der Fall zu sein. Daſs die dritte Art *E. contempta*, *Anthaxia contempta Mannerh.* bestimmt ist, kann nur auf einem Irrthum beruhen (S. o. *Anth. metallica* der Verf.).

Sphenoptera, eine in Hinsicht der Unterscheidung der Arten wieder schwierige Gatt., in welcher die Verf. 62 A. aufführen. Zu bemerken möchte aber sein, daſs *Sph. antiqua* der Verfasser vermuthlich die *Sph. litigiosa Dej.* — daſs dagegen *Sph. iridiventris* der Verf. die *antiqua Ill.*, daſs *Sph. Gebleri* der Verf. die *fossulata Gebl.* — daſs *Sph. Bassii* die *gemi-*

Digitized by Google

nata Ill., von welcher weder *Sph. rauca* noch *Sph. similis* der Verf. verschieden sein möchten, — daſs *Sph. corrugata* der Verf. richtiger nicht *corrugata Kl.* sondern *ambigua* desselb., — daſs *Sph. Karelini* die *Bup. orichalcea Pall.* ist, — daſs *Sph. Scovitzii* mit *Tamarisci* der Verf. einerlei zu sein scheint, welche letztere die hiesige Sammlung von Olivier, unter dem Namen *B. prasina*, die *Sph. Asiatica* der Verf. aber als *B Tamaricis* erhielt, von welcher letzteren auch die *Sph. filiformis* der Verf. nicht verschieden zu sein den Anschein hat.

Cratomerus Sol. ist von *Anthaxia* kaum anders als durch die verdickten Schenkel der Männchen unterschieden. Die bekannte *B. cyanicornis F.* ist die einzige Art.

Sponsor, durch seine Gestalt von den *Anthaxien* abweichend, eine angeblich Americanische Art, *Sp. convexus* enthaltend, dem Ref. unbekannt.

Cisseis besteht aus einer Reihe von 6 neuholländischen Arten, welche sich von *Anthaxia* durch einen wenig flachgedrückten Körper und tief ausgerandete Lefze entfernen.

Ein neuer *Aphanisticus* ist von Hrn. Guérin in der *Revue Zool.* S. 139 beschrieben.

Er ist von *A. emarginatus* und *pusillus* durch eine bedeutend gestrecktere Gestalt unterschieden, im südlicheren Frankreich vom Vicomte de Lamote Baracé entdeckt, dem zu Ehren er *A. Lamotei* benannt ist.

Hr. Guérin hat ebendas. S. 260 einige Nachricht über die Eier und Larve der *Sternocera Chrysis* gegeben, welche Hr. Delessert von seiner Reise aus Pondichery mitgebracht hatte. Die Eier sind vollkommen elliptisch, 9 Millim. lang und 6 Millim. breit, meist weiſs. Die jungen Larven, welche aus ihnen ausgeschlüpft waren, und von denen sich noch einige in der Schachtel vorfanden, waren 11 Millim. lang, gelblich, mit langen gelben Haaren bedeckt, der Kopf 3 mal so breit als der Körper.

Hr. Mittre hat in Guérin's *Revue Zool.* folgende interessante Erfahrungen aus der Naturgeschichte des *Cebrio gigas* mitgetheilt, welche die früher (S. Jahresbericht von 1837) von Hrn. Graells am *Cebrio xanthomerus* gemachten Beobachtungen bestättigen und erweitern. Hr. Mittre fand den *Cebrio gigas* auf Feldern von Medicago sativa, und zwar im September und auch im October, das Männchen umherschwärmend, das Weibchen in der Erde, so vollsändig versteckt, daſs es erst bei der Annäherung des Männchen den Gang, in welchem es sitzt, eröffnet und das Hinterleibsende hervorsteckt. Die Begattung geschieht nur

während eines Gewitters und dauert so lange als das Gewitter selbst. Geht dasselbe rasch vorüber, so ist die Befruchtung nicht vollständig geworden, und die Begattung wird wiederholt, sobald der Regen von Neuem anfängt zu strömen. Es scheinen übrigens die Männchen zahlreicher zu sein, als die Weibchen, wenigstens pflegen sich mehrere um ein einzelnes Weibchen zu versammeln, und erst nach wüthenden Kämpfen gelangt der Sieger zum Zwecke.

Die Familie der *Melyriden* hat Hr. Westwood in den *Transact. of the Ent. Soc.* mit einer neuen Gattung *Amauronia* bereichert, welche durch beilförmiges Endglied der Maxillartaster von *Dasytes*, durch deutlich 5-gliedrige Füfse von *Pelecophora* abweicht. Mit *Aplolocnemus Steph.* wo das Endglied der Maxillartaster ebenfalls die beilförmige Gestalt hat, hat Hr. Westwood die neue Gattung nicht verglichen, sie scheint aber davon durch die kurzen, und nicht freien Hautläppchen zwischen den Klauen bestimmt genug unterschieden zu sein. Die Art, *A. subaenea*, von der Grösse der *Cis nitida*, ist auf Corfu von Hrn. Templeton entdeckt.

Mastigus prolongatus, eine neue A. aus Gallizien, dem *M. palpalis* verwandt, ist von Hrn. Gory in Guérin's *Revue Zoologique* p. 323 beschrieben.

Die Nymphe der *Silpha* (*Necrodes*) *littoralis* ist in dem *Mag. of Nat. Hist.* S. 600 von Hrn. Buist beschrieben und im Holzschnitt von unten und von oben, in letzterer Ansicht mit schön ausgebreiteten Beinen, Fühlern u. s. w. dargestellt worden.

Hr. Guérin beschreibt in der *Revue Zool.* S. 90. ein ungeflügeltes *Ptilium* unter dem Namen *Pt. apterum* (es ist zugleich im *Dict. pittoresq. de l'hist. nat.* pl. 621. f. 5. abgebildet), welches bei Paris unter der feuchten Rinde alter Eichen vorkommt. Es gehört unter die kleinsten Insecten und ist das *Pt. pallidum Dej.*, in Deutschland von Hrn. Waltl auch unter der Benennung *Omalium microscopicum* verbreitet worden.

Ueber die Bedeutung des Emblems des *Scarabaeus* bei den alten Aegyptern hat Hr. Hope seine Ansichten in den *Transact. of the Ent. Soc.* mitgetheilt. Er verwirft die gewöhnlichen Ansichten, nach welchen in demselben der Begriff der

Digitized by Google

Welt, der Fruchtbarkeit, der Sonne u. s. w. ausgedrückt werden sollte, und stellt dagegen auf, dass er als Bild der Unsterblichkeit gegolten hätte, indem er sich auf eine Stelle im Plutarch stützt, nach welcher die Soldaten sämmtlich Ringe mit dem Bilde eines *Scarabaeus* trugen, um ihnen, wie Hr. Hope es auslegt, durch Erinnerung an die Fortdauer des Lebens die Todesfurcht zu benehmen. Auch schiene es mit dieser Bedeutung in Beziehung zu stehen, daſs man in den Mumien die *Scarabaeen* zunächst dem Herzen und unter den Augenliedern findet.

Hr. Schmidt (Dr. in Stettin) hat eine Revision der Deutschen Arten der Gattung *Aphodius* angestellt, welche in Germars Zeitschrift enthalten ist. Der Verf. bemüht sich in seiner gründlichen Arbeit besonders eine zweckmäſsige, übersichtliche Eintheilung der weitläuftigen und schwierigen Gattung zu geben, und die oft verwickelten Synonyme aus-einander zu setzen. Er theilt die ganze Gattung, von welcher die Arten, welche Dejean unter dem Namen *Oxyomus* zu einer eigenen Gattung erhoben, ausgeschlossen geblieben sind, in 4 Gruppen, *Plani* (*A. scrutator*), *Genuini*, *Depressi* (*A. luridus*), und *Globosi* (*A. elevatus*), die zweite überwiegend zahlreichere nach den deutlichen oder abgerundeten Hinterecken des Halsschildes, die erstere Abtheilung wieder nach der Färbung und Behaarung der Flügeldecken in mehrere Unterabtheilungen unterschieden. Wichtig ist die auf mehrfache Beobachtung gegründete Erfahrung des Verf., daſs *Aph. sphacelatus* mit glatten Flügeldecken das Männchen des *Aph. prodomus* mit behaarten Flügeldecken ist. Neue Arten sind mehrere aufgestellt und beschrieben, namentlich in der Nähe des *Aph. sordidus*. Den *Aph. rufus F.* hat der Verf. mit Illiger als Synonym zu der von Sturm unter diesem Namen abgebildeten Art gesetzt; es ist aber jener seltene und wenig bekannte Käfer, der Fabricischen Sammlung zu Folge gar kein eigentlicher *Aphodius*, sondern eine *Aegialia*, welche auch der deutschen Fauna angehört.

Hr. Klug las in der Academie der Wissenschaften zu Berlin über die Stellung des *Scarabaeus longimanus* im System. Von den *Geotrupen F.* (*Scarabaeus Latr.*), wohin er bisher gezählt wurde, entfernen ihn das im Verhältniſs zurübrigen Körpermasse kleine, unbewehrte Halsschild, das ebenfalls unbewehrte, viereck-

Digitized by Google

ige, in der Mitte vertiefte Kopfschild, die senkrecht absteigende, sehr deutlich vortretende Lefze, die versteckt liegenden, schuppenförmigen Mandibeln, die Gestalt des letzten Hinterleibsringes und die in der Mitte stark gezähnten Klauen. Viele dieser Merkmale sind diesem Käfer mit den *Melolonthen* gemein, die schuppenförmigen Mandibeln lassen aber eine unmittelbare Vereinigung mit den blätterfressenden Maikäfern nicht zu. Hr. Klug ist daher geneigt, ihm eine Stelle in einer zwischen *Geotrupen* und *Melolonthen* zu errichtenden eigenen Gruppe seinen Platz anzuweisen. Neuerlichst (Germars Zeitschrift II. S. 363) hat Hr. Burmeister sich bemüht, nachzuweisen, daſs der fragliche Käfer Mitglied der *Melitophilen*, und zwar hauptsächlich in Rücksicht auf die Gestalt der Mandibeln sei, indeſs sprechen sowohl Habitus als auch die Bildung der Mundtheile und der Füſse, vorzüglich aber die in beiden Geschlechtern stark gezähnten Klauen dagegen, und die bei allen *Melitophilen*, selbst bei den *Trichien*, wo sie nicht auf der Oberseite sichtbar werden, freien, bei diesem Käfer aber vom Schulterrande der Flügeldecken bedeckten Epimeren des Mesothorax (Scapularstücke) entfernen ihn auf das Entschiedenste aus der Gesellschaft der *Cetonien*. — Es scheint also die Ansicht des Hrn. Klug die richtigere zu sein, die den *Scar. longimanus* als eine Mittelform zwischen *Melolonthen* und *Geotrupen* betrachtet, welche jedoch den ersteren näher angehöre, und die sich ähnlich zu verhalten scheint wie die *Pachypoden*, welche Ref. (Entomograph. I. S. 23) ebenfalls als eine solche angesprochen hat. Aus der Form der Mundtheile, namentlich aus den Haarpinseln an der Lefze und den Maxillen sollte man schlieſsen, daſs der Käfer mit den *Lucanen* und vielen *Cetonien* gleiche Nahrung hätte, nämlich daſs er den aus Bäumen ausflieſsenden Saft aufleckte, und dann wäre die Erklärung gegeben, wie sich die zum Blätterkauen eingerichteten Mundtheile der eigentl. Melolonthen in diese Form verändern. Es sind gewiſs nicht, wie man wohl öfter aufgestellt hat, äuſsere Einflüſse, als Aufenthalt, Nahrung u. s. w., welche die systematischen Abtheilungen bedingen, sondern diese finden sich bei genauer Betrachtung unabhängig von jenen Einflüssen eingerichtet, und nur einzelne Organe denselben gemäſs modificirt.

Der ***Scarabaeus longimanus*** bildet die Gattung ***Euchei-***

*rus**) *Kirby*, eine zweite Art ist der ***Scarabaeus bimucronatus*** *Pallas*, neuerlich von Hrn. Newman unter dem Namen *Propomacrus Arbaces* bekannt gemacht.

(Verhandl. d. Acad. d. Wissensch. z. Berlin a. d. J. 1839 S. 67.)

Hr. Guérin macht in seiner *Revue Zoologique* S. 170 darauf aufmerksam, daſs dem von Hrn. Hope beschriebenen *Hexodon Kirbii* häufig die erhabenen vier Flecke der Flügeldecken fehlen und dasselbe auch in der Farbe der Beine variire. Es ist auch die Frage, ob es von *H. unicolor Ol.* wesentlich verschieden ist.

Hr. Hope theilt in dem *Mag. of Nat. Hist.* S. 17 seine Bemerkungen über die Olivier'schen *Melolonthen* mit, vorzüglich in Rücksicht auf die heutige Systematik derselben.

Hr. Hope theilt in den *Proceedings of the Zool. Soc. of London* eine monographische Uebersicht über die Gattung *Euchlora Mac. L.* mit, welche 26 Arten aufführt, von denen der Verf. 20 aus eigner Untersuchung kennt, die übrigen, welche er als zweifelhaft aufführt, wohl eher zu *Anomala* gehören möchten, wenn überhaupt ein Unterschied zwischen *Euchlora* und *Anomala* stattfindet: Ref. wenigstens hat sich bisher noch nicht davon überzeugen können. Die 23. Art, *Euchl. irrorella*, hat einen starken nach vorn gerichteten Fortsatz der Mittelbrust, und würde sich dadurch sowohl von den *Euchloren* als von den *Anomalen* unterscheiden: es kommen indeſs noch mehrere, sowohl Ostindische als Amerikanische Arten vor, welche eine ähnliche Auszeichnung in gröſserer oder geringerer Ausbildung zeigen.

Im *Mag. of Nat. Hist.* (S. 365) giebt Hr. Newman Beschreibungen zweier neuen Arten von *Popillia, P. varia* und *gemma* aus Assam, und stellt ebendaselbst eine neue Gattung *Paracusis* auf, welche mit *Popillia* in der nächsten Verwandtschaft steht, sich indeſs durch den Mangel des Bruststachels und den Habitus unterscheidet, welcher wegen der starkgewölbten Flügeldecken dem einer *Coccinella* nahe kommt. *P. cyanipes* ist ebenfalls in Assam einheimisch.

Hr. Doubleday theilte im *Mag. of Nat. Hist.* (S. 97)

*) Hr. Burmeister hat a. a. O. S. 372 diesen Namen richtiger in *Euchirus* abgeändert. Es ist jetzt ganz gewöhnlich, das Grichische *ει* nicht,wie es sein sollte, im Lateinischen in *ī* oder *ē* umgeändert, sondern als *ei* gelassen zu finden.

Digitized by Google

interessante Bemerkungen über *Amphicoma vulpina Hentz* (Hr. D. hält sie mit Unrecht für unbeschrieben) mit, welche von New Hampshire bis zum obern Mississippi, und über das Felsengebirge bis an die Küsten des stillen Meeres, südlich bis Westflorida hin, also im ganzen Gebiete der Vereinigten Staaten vorkommt. Es ist dies die einzige bis jetzt bekannte Art dieser Gattung, welche die bestimmten geographischen Gränzen verläſst, welche ihre Gattungsgenossen haben.

Eine sehr wichtige Abhandlung über die *Cetonien* Südafrica's, welche sich, systematisch betrachtet, wie sie es vom Verf. ist, über die ganze Familie verbreitet, ist von Hrn. Mac Leay in den *Illustrations of the Zoology of South-Africa* des Hrn. Andr. Smith,*) niedergelegt worden. Hr. Mac Leay verfährt hier nach dem Grundsatz, daſs alle systematischen Abtheilungen sich in fünf Glieder auflösen, welche, das fünfte sich dem ersten wieder anschlieſsend, Kreise bilden. Es liegt die sehr tiefe und nach der Ueberzeugung des Ref. in der Natur als wahr begründete Einsicht zum Grunde, daſs alle natürlichen Abtheilungen ein in sich geschlossenes Ganze bilden, und daſs zwar mehrfache Annäherungen und Berührungspuncte, aber kein wirklicher Uebergang von Abtheilung zu Abtheilung, der sich bei einer oberflächlicheren Erkenntniſs der systematischen Verhältnisse der organischen Naturkörper so vielfach geltend macht, stattfindet, es scheint aber auch: als ob man mit der Annahme einer bestimmten, überall wiederkehrenden Zahl von Gliedern, in welche die Natur hineingepaſst werden muſs, seinen Untersuchungen einen solchen Zwang anlegt, daſs man sich unmöglich in denselben frei bewegen kann.

Die Familie theilt Hr. M' L. in fünf Gatt.: ***Trichinus***, ***Cryptodinus***, ***Macrominus***, ***Gymnetinus***, ***Cetoninus***, bei den ersten drei haben die Larven die Mandibeln gegen die Spitze hin einzähnig, bei den andern beiden mehrzähnig (ob auch bei allen?!). *Trichinus* hat die Maxillarlade immer mit einem Haarpinsel, nie mit Zähnen besetzt, ***Cryptodinus*** immer mit Zähnen,

*) Die Lieferung, welche diese und die weiter u. angeführte Abhandlung des Hrn. M' Leay über *Cerapterus* enthält, ist zwar schon 1838 erschienen; Ref. sah sich aber nicht im Stande, sie für den vorigen Bericht zu benützen, da das Smithsche Werk in keiner Bibliothek Berlins sich vorfand. Gegenwärtig hat Ref. durch die Gefälligkeit seines werthen Freundes, Hrn. M. C. Sommer in Altona, Gelegenheit gehabt, jenes Werk näher kennen zu lernen, und glaubt es nicht übergehen zu dürfen, nachträglich desselben zu gedenken.

Digitized by Google

nie (?) mit einem Haarpinsel, ***Macrominus*** gewöhnlich mit beiden und weicht auſserdem durch vortretende Epimeren ab, welche indeſs bei den zu ***Cryptodinus*** gehörenden Formen der Cetonien auch nicht ganz verdeckt sind. ***Gymnetinus*** und ***Cetoninus*** unterscheiden sich so, daſs bei ersterem das Schildchen mehr oder weniger durch einen Fortsatz des Halsschildes bedeckt wird.

Trichinus besteht aus 5 Untergattungen: ***Platygenia***, ***Campulipus***, mit flachem Körper, erstere mit 2-, letztere mit 3zähnigen Vorderschienen, ***Trichius***, behaart oder beschuppt, ***Valgus***, mit Schuppenflecken, ***Osmoderma***, glatt, die erste meist mit 2-, die zweite mit viel-, die dritte mit 3zähnigen Vorderschienen.

Campulipus umfaſst 5 Sectionen: 1) ***Agenii*** mit ganzem, 2) ***Stripsipheri*** mit getheiltem Kopfschilde, beide mit ganz flachem Körper und im einen Geschlechte gekrümmten Mittelschienen; die folgenden mit gewölbterem Körper; 3) noch unbekannt, 4) ***Myodermi***, 5) ***Zebraei***, die letzte von der vorletzten durch einfaches Kopfschild unterschieden. ***Agenii*** (Gatt. ***Agenius G. P.***) sind *limbatus*, *Horsfieldii* u. A., ***Stripsypheri Str. niger G. P.***, ***Myodermi*** (Gatt. ***Myoderma Dej.***) ***Strips. sordidus G. P.***, ***Zebraei***, ***Strips. Zebra G. P.***

Trichius enthält ebenfalls 5 Untergatt.: 1) ***Legitimi***, oben und unten behaart, Europäer und Americaner, 2) ***Aleurosticti*** unten behaart, ebenfalls Europäer und Nordamericaner, 3) ***Geometrici***, beschuppt, Americaner: diese 3 haben an der Maxillarlade einen kurzen, die folgenden einen langen Haarpinsel; 4) noch unbekannt, 5) ***Tetrophthalmi***, Augen fast ganz getheilt, Africaner und Asiaten. In die letzte Section gehören ***Tr. vittatus*** und ***suturalis G. P.***

Valgus und ***Osmoderma*** sind nicht weiter eingetheilt. Von ***Valgus*** ist eine Art beschrieben, ***V. Smithii***, welche dem ***V. hemipterus*** so täuschend ähnlich ist, daſs sie sich nur dadurch zu unterscheiden scheint, daſs der Hinterleib nur eine weiſse Binde und der schwarze Fleck auf jeder Seite des Halsschildes einen weiſsen Punct hat.

Cryptodinus ist zusammengesetzt aus der Untergattung: ***Cremastocheilus*** mit ovalem, ***Cyclidius*** mit dreieckigem, ausgehöhltem Kinn, beide mit 2zähnigen, ***Genuchus*** mit 8zähnigen Vorderschienen und dreieckigem flachen Kinn. ***Cymophorus*** mit 10-, ***Cryptodus*** mit 9gliedrigen Fühlern, letzten beide durch ebenes, halbkreisförmiges Kopfschild von den ersten unterschieden. — ***Cremastocheilus*** ist auf den ***Cr. castaneae*** und die ähnlichen Nordamericanischen Arten beschränkt, ***Cyclidius*** nimmt die Südamericanischen *elongatus Ol.* und *axillaris Dup.*, ***Cymophorus Cr. spiniventer G. P.*** und vielleicht auch deren *Brahma* auf. — Von *Genuchus* sind 2 A. aufgeführt: *cruentus* und als neu *sanguinolentus*, (sicher *hottentotta F.*). ***Crem. capensis Kl.***, welchen Hr. M. Leay hier unterbringen möchte, weicht hinreichend von allen ab, und ist auch schon darin unter den *Lamellicornen* ganz anomal, daſs die Füſse entweder nach

Digitized by Google

den Arten oder nach den Geschlechtern 4 oder 5 Fuſsglieder haben. *Cryptodus* endlich, welches Hr. M' Leay früher zu den *Trogiden* gerechnet, bildet die abweichendste Form von allen, und es ist hauptsächlich die Bildung des Mundes, welche mit den der übrigen Untergatt. in den Hauptsachen übereinstimmt: er weicht von ihnen hauptsächlich darin ab, daſs die Fühler nur 9 Glieder haben und daſs weder Epimeren noch Hüften seitlich sichtbar werden. Hr. Burmeister hat (Germar Zeitschr. S. 361) auf die Uebereinstimmung dieses Käfers mit *Phileürus* sowohl in der Körperform als in der Bildung der Beine aufmerksam gemacht, und in der That kann man sich keine gröſsere Uebereinstimmung denken, als in der Structur der Beine *Phileurus*, in der des Körpers *Trionychus Dej.*, eine mit *Phileurus* nahe verwandte, den *Scar. tuberculatus Pall. Beauv.* und *Geotr. planatus Wied.* umfassende Gatt. mit *Cryptodus* haben. Indeſs ist die Bildung des Kopfes und der Mandibeln eine so wesentlich andere, indem der Kopf bei allen *Dynastiden* sich zuspitzt und den Seitenrand der Mandibeln frei läſst, welche mit der Spitze nach auſsen gerichtet und, wenn gezähnt, nach aussen, nie innen gezähnt sind, wie es bei *Cryptodus* der Fall ist. Und gerade in diesen Verhältnissen zeigen die verschiedenen gröſseren Abtheilungen der *Lamellicornia* so durchgreifende und wesentliche Charactere, daſs *Cryptodus* sich unter den *Dynastiden*, an der Seite von *Phileurus*, eben so fremd finden würde, als es bei den *Cetonien* der Fall ist, und man also nicht ohne Bedenken der Ansicht des Hrn. Burmeister beitreten könnte. Die starkgezahnten Maxillen sprechen zwar durchaus für Hrn. M' Leay's Ansicht, indem die von *Genuchus* eine ganz entsprechende Bildung haben. Der Enddorn am ersten Gliede der hintern Füſse, welcher *Phileurus* nebst seinen Verwandten vor den übrigen *Dynastiden* auszeichnet, findet sich auch bei einigen Arten von *Anoplocheilus*, ebenso wie ihn *Phileurus* und *Cryptodus* haben. Die vom Schulterrande der Flügeldecken bedeckten Epimeren der Mittelbrust aber weisen *Cryptodus* auf eine bestimmte Weise aus der Familie der *Melitophilen*, wo jene Theile immer unbedeckt bleiben.

Macrominus besteht aus den Untergatt.: *Oplostomus*, wo das Kinn ähnlich wie bei der vorigen Abth. einen Fortsatz auf der Unterseite hat, *Anoplocheilus* mit schmalem, *Diplognatha* mit breitem, einfachen, alle drei mit ungetheiltem, *Gnathocera* und *Macroma* mit ausgerandetem Kinn, erstere mit, letztere ohne Haarpinsel auf der Auſsenseite der Maxillarlade. *Oplostomus* enthält den *Crem. fuligineus G. P.*, *Anoplocheilus* die Capensische *Cet. tomentosa G. P.* und zwei neue A.: *A. setosus* und *spinitarsis*, letzterer mit einem Dorn am Ende des ersten Gliedes der hinteren Füſse (eine zweite Art mit derselben Auszeichnung befindet sich in der hiesigen Sammlung). *Diplognatha* zeigt vorläufig folgende Sectionen: 1) *Carbonariae*, mit einem stumpfen, 2) *Porphyreae*, mit einem scharfen, 3) *Gagatesiae* mit zwei Zähnen am Ende der Maxillarlade. Die erste ist Asiatisch und hat die *Cet. crucigera Ol.* zum Ty-

Digitized by Google

pus; in die zweite gehört *O. carnifex F.*, in die dritte *D. hebraea* und *silacea*, letztere der Mittelafricanischen *D. gagates* zwar täuschend ähnlich, aber wohl unterschieden. — ***Gnathocera*** entspricht ***Amphistoros*** der Pariser Monographen, welche mit Unrecht den für diese Form errichteten Kirbyschen Namen auf eine andere übertragen haben. Unter ***Macroma*** führt Hr. M' Leay die *M. scutellata* als von Hrn. Smith aus Südafrica mitgebrachte an, die Capensische Art, welche die hiesige Sammlung besitzt, scheint aber von jener (Mittelafricanischen) specifisch unterschieden zu sein.

Gymnetinus enthält die Untergatt.: ***Philistina*** mit mehreren, ***Agestrata*** mit einem einzigen, ***Lomaptera*** ohne hornige Zähne an den Maxillen, die erste mit gehörntem, die zweite mit einfachem, die dritte mit gespaltenem Kopfschilde, ***Gymnetis*** mit breitem, ***Macronota*** mit schmalem Halsschilde, erstere 3 gewöhnlich, letztere 2 selten mit parallelen Seiten der Flügeldecken. ***Philistina*** ist auf *Gol. rhinophyllus Wied.* errichtet.

Cetoninus ist aus folgenden Untergatt. zusammengesetzt: ***Schizorhina*** mit ausgerandetem, ***Coryphe*** mit nicht ausgerandetem, ***Goliathus*** mit beim Männchen gehörntem Kopfschilde, die erste mit etwas, die zweite mit garnicht, die dritte mit tief ausgerandetem, ***Ichnostoma*** mit vorn meist gerundetem, ***Cetonia*** mit vorn meist ausgerandetem Kinn, die ersten 3 mit beim Männchen aufsen meist ungezähnten, die letzten beiden mit aussen gezähnten Vorderschienen.

Schizorhina theilt sich in folgende Sectionen: 1) ***Brunoniae*** mit langer, schmaler, flacher, 2) ***Philipsiae*** mit langer, breiter, flacher, lanzettförmiger, 3) ***Integrae*** mit kurzer, flacher, 4) ***Gymnopleurae*** mit langer, flacher, 5) ***Insulares*** mit langer, schmaler, cylindrischer Brustbeinspitze. Bei den ersten beiden sind die Flügeldecken an der Wurzel breiter, bei den andern nicht, bei den beiden ersten und der letzten haben die Flügeldecken an der Spitze einen Dorn, bei der dritten ist das Kopfschild kaum ausgerandet. Typus der ersten ist *C. Brownii Kirb.*, der zweiten *C. Philipsii Schreib.*, der dritten *C. frontalis Don.*, der vierten *C. punctata Don.*, der fünften *C. cyanea Ol.* Die letzte Section ist Madagascar und den Inseln nahe Neuholland eigen.

Coryphe (*Gnathocera G. P.*) zerfällt in folgende Sectionen: 1) ***Nariciae*** und 2) ***Diceros***, erstere nicht, letztere mit halbkreisförmigem Halsschilde, beide mit einzähniger, 3) ***Rhomborhina*** mit ungezähnter Maxillarlade, 4) ***Schüppelliae*** mit ungezähnter, 5) ***Chlorocalae*** mit gezähnter innerer Maxillarlade, die vorletzte mit 3zähnigen, die letzte mit ungezähnten Vorderschienen beim Männchen. Bei den ersteren 3 sind die Vorderschienen gewöhnlich 2-, selten 3zähnig, das Kinn ausgerandet, bei den letzteren beiden ist das Kinn nicht ausgerandet. Jene sind ostindisch, diese africanisch. — Die ***Nariciae*** sind *C. elegans F., MacLeayi Kirby, pretiosa Esch., guttata Ol., Narycius olivaceus Dup.* ***Diceros*** ist die gleichnamige Gattung von

Digitized by Google

Gory Perch., **Rhomborhina** ist ***Hardwickii G. P.***, **Schüppelliae** sind ***flavo-maculata, taenia Pall. Beauv. Herschelii M' Leay,*** (***taenia G. P.***) und ***umbonata Kl.***, deren Weibchen *C. propinqua* ***G. P.*** ist; **Chlorocala** ist ***suturalis F.***

Goliathus ist von Hrn. M' Leay besonders ausführlich beleuchtet. Die Sectionen sind hier: 1) **Smithii** mit innen gezähnten, 2) **Höpfnerii** und 3) **Gigantei** mit innen glatten Vorderschienen, erstere mit hinten gerade abgeschnittenem, letztere mit hinten gelapptem Halsschilde; 4) **Inca** mit versteckten, 5) **Dicronocephali** mit vortretenden Epimeren. Die **Smithii** theilen sich wieder in folgende 5 Subsectionen, deren zwei erste aussen 3zähnige, und deren drei letzte aussen ungezähnte Vorderschienen haben: 1) Kopfschild beim Männchen mit einem einfachen Horn: ***G. torquatus Dr.***; 2) Kopfschild beim Männchen mit 3 Hörnern, deren mittleres an der Spitze zweitheilig ist: (***Mecynorhina Hope***) ***G. Polyphemus F.***; 3) letztes Glied der Vorderfüſse mit einem Haarpinsel: (***Dicronorhina Hope***) ***micans F.*** und ***splendens M' Leay***; 4) leztes Fuſsglied ohne Haarpinsel: ***G. Grallii Dup. Smithii M' Leay***, n. A. aus Südafrica, ***Daphnis Buq.***; 5) von allen durch innen ungezähnte Vorderschienen abweichend: ***C. maculata Ol.*** — Die **Höpfnerii** enthalten nur den ***G. Höpfneri Dej.***, die **Gigantei** sind ***G. Drurii Westw., regius Kl., giganteus Lam., Cacicus Ol., princeps Hope.*** **Inca** ist die bekannte Gatt. der *Enc.*, welche ohne Zweifel viel richtiger von den franz. Monographen zu den *Trichien* gestellt ist. **Dicronocephali** sind ***G. Wallichii*** (***G. Wellech G. P.***) und ***Narycius opalus Dup.***

Die 5 Sectionen von **Ichnostoma** sind 1) **Coelocephalae** mit gehörntem Kopfschilde und vorn gewölbtem Kinne, 2) **Xiphoscelidea** und 3) **Arcadeae** mit ungehörntem Kopfschilde und vorn breiterem Kinne, das Halsschild bei diesen hinten so breit, bei jenen schmäler als die Flügeldecken, 4) **Heteroclytae,** 5) **Cuspidatae** von den vorigen durch zugespitztes Kinn, unter sich nur dem Geschlechte nach verschieden. **Coelocephali** sind ***Diplogn. concava*** und ***albo-punctata Gory,*** **Xiphoscelidea** ist eine neue Form vom Schwanenfluss in Australien, mit schmalem, rundem Halsschilde, langen, krummen Hinterbeinen und in eine lange gekrümmte Spitze auslaufenden Vorderschienen. **Arcadeae** sind ***C. sanguinipes G. P.*** und ***C. cornuta F.*** (***Arcas Ol.***), **Heteroclyta** ist ***I. spathulipes M' L.*** vom Cap, der ***C. cordata F.*** zunächst verwandt, wie Hr. M' Leay mit Recht vermuthet, wenn sie nicht wirklich dieselbe ist, denn es sind diese Thiere unter sich so ähnlich, daſs über ihre Verschiedenheit kaum etwas zu sagen ist, wenn man sie nicht in Natur vor sich hat. Sie sind die Weibchen der folg. Section **Cuspidatae,** wohin ***C. cuspidata F.*** und die derselben nahe verwandte ***I. pica M' Leay, I. albomarginata Gory*** (die ***C. albomarginata Hbt.*** ist einerlei mit ***C. cuspidata F.***) und einige noch unbeschriebene A. der hiesigen Sammlung gehören.

Cetonia hat folgende 5 Sectionen aufzuweisen: 1) **Trichoideae** mit fast immer ganzem Kopfschilde, haarigen Flügel-

Digitized by Google

decken, dreizähnigen Vorderschienen und zwei Pseudonychien; hierhin gehören: 1) Capenser (*C. capensis F.*, *pubescens Ol.*, *hispida Ol.*, *albopicta G. P.*, *hirsuta M' Leay*, *oculata M' Leay*, *signata F.*, *tigrina Ol.*, *bella M' Leay.*) 2) Europäer (*stictica L.* u. s. w. und *C. funesta F.* und *melaena M' Leay* vom Cap.) 3) Nordamericaner (*C. areata F.*), viertes Glied unbekannt, 5) Südamericaner (*C. lurida F.*). — 2) ***Typicae*** mit ganzem Kopfschilde, glatten Flügeldecken, einem einzigen Pseudonychion; hierher A) Europäer: 1) schwarze (*C. morio*), 2) goldgrüne (*fastuosa*), 3) goldgrüne, weiſsgefleckte (*aurata*). B) Africaner: 4) grüne mit weiſsen Zeichnungen (*C. semipunctata F.*, *chalca Hbt.*, *aulica F.*, *nympha M' Leay*, *fascicularis L.*), 5) gelb- und schwarzgefleckte (*C. sinuata Ol.*, *flaviventris G. P.*, *leonina M' Leay* (schwerlich von *impressa Goldf.* verschieden), *carmelita F.* *brachypinica Burch.*). — 3) *Gymnetideae* mit mehr oder weniger gespaltenem Kopfschilde, glatten Flügeldecken, zwei Pseudonychien. Hieher die meisten *Ceton.* von Madagascar. — 4) ***Polybapheae***, ohne Pseudonychien, mit zweizähnigen Vorderschienen. Hier sind erst 3 Formen bekannt: zwei africanische mit an der Spitze gedornten Flügeldecken, die eine mit viereckigem Kopfe und ausgerandetem Kopfschilde (*C. sanguinolenta Ol.*), die andere mit dreieckigem Kopfe und kaum ausgerandetem Kopfschilde (*C. balteata Deg.* und *discoidea F.*), die dritte, ohne Dorn an der Flügeldeckenspitze ist Asiatisch (*C. marginicollis G. P.*) — 5) ***Cremastocheilideae*** ohne Pseudonychien, mit oft 3zähnigen Vorderschienen, sind Asien und Africa eigenthümlich. Die Asiaten haben theils Flügeldecken mit einem Dorn an der Spitze und entweder die Vorderschienen undeutlich (*C. acuminata F.*) oder deutlich (*C. alboguttata Vig.*) mit 3 Zähnen, theils Flügeldecken ohne Enddorn (*C. histrio F.*). Die Africaner haben die Vorderschienen zweizähnig, entweder die Flügeldecken gleich breit und das Kopfschild quadratisch (*C. numismatica*, *aerifera*, *puma M' Leay*, *cinerascens F.* aber nicht *G. P.*), oder die Flügeldecken nach hinten verjüngt, das Kopfschild lang, zugespitzt, an der Spitze ausgerandet (*C. adspersa Web.*, *dysenterica M' Leay*, *haemorrhoidalis F.*, *ruficollis Deg.*, *amethystina M' Leay* (Abänderung von *haemorrhoidalis*), *rubra Deg.*)

Es ist keine Frage, dass die Eintheilung des Hrn. M' Leay, so wenig der Zwang zu verkennen ist, welchen das ihr aufgedrängte Gesetz der Fünfgliederung auf sie gehabt hat, sehr durchdacht ist, welches sich auch namentlich darin zeigt, daſs der immer wiederholte bald mehr bald weniger augenfällige Parallelismus der einzelnen Glieder fortwährend in's Licht gesetzt wird, so daſs diesem Werke nie an dauernden Einfluss auf nachfolgende systamatische Bearbeitungen dieser Familie verfehlen kann, weshalb Ref. es auch im Interesse seiner Leser hielt, die Resultate der Untersuchungen des Hrn. M' Leay etwas genauer aus dem bei uns noch wenig verbreiteten wichtigen Werke darzulegen.

Hr. Hope hat im *Mag. of Nat. Hist.* (S. 171) eine kriti-

Digitized by Google

sche Uebersicht über die von Olivier abgebildeten *Cetonien* gegeben.

Hr. White beschreibt in dem *Mag. of Nat. Hist.* (S. 24) zwei neue Arten der Familie der *Cetonien*;

Die eine ist eine neue A. der Gatt. ***Platygenia***, pechbraun, mit rostbraunen Flügeldecken, vom ***Gambia***, von ***Samouelle Pl. Mac Leayi*** benannt worden; die andere gehört zu den ***Goliathiden***, welche M' Leay Smithsche (***Smithii***) nennt; er unterscheidet sich mit ***Gol. Grallii Buq., Smithii Mac Leay*** und ***Cet. 4-maculata Ol.*** durch die Figur des Kinnes, das fast ein gleichschenkliges Dreieck bildende Schildchen, das weit mehr vorgezogene Kopfschild und den Mangel des Haarbüschels am letzten Fufsgliede von ***Dicronorhina Hope*** (***Gol. micans***), weshalb Hr. White für diese Form den Namen ***Eudicella*** vorschlägt. Die beschriebene Art, ***E. Morgani*** ist grün, mit erzgrünen Halsschilde und Beinen.

Hr. Guérin macht in seiner *Revue Zool.* p. 229. unter dem Namen *Goliathus Delessertii* eine neue ausgezeichnete *Cetonie* bekannt, welche sich am Nächsten an diejenige Form anschliefst, welche Hr. Hope mit dem Namen *Rhomborhina* belegt hat, jedoch durch 2zähnige Vorderschienen des Männchen abweicht.

Der Käfer ist graulichgrün, glasartig glänzend und verschiedene Farben spielend, mit einem kleinen aufliegenden Horn auf dem Scheitel und einem grösseren, vorgestreckten an der Spitze des Kopfschildes. Er ist von Hrn. Delessert auf den Höhen der Nilgheries gefunden.

Sphenognathus prionoides ist durch Hrn. Buquet in Guérin's *Magas. d. Zool.* abgebildet und ausführlich beschrieben.

Hr. Westwood berichtet in den *Transact of the Ent. Society*, in einer Südamericanischen Nufs — nach Hrn. Sells (ebendaselbst) eines der Samen der *Mammea Americana* — einen Käfer, *Upis morio* (den in Westindien und dem Festlande Süd-america's häufigen *Zophobas morio Dej., Helops morio F.*) gefunden zu haben, welcher eben im Begriff war sich durchzufressen und in der Nufs seine Verwandlung überstanden haben mufste, da die Oeffnung nicht grofs genug war, um von aufsen schon hineingekommen zu sein. Entweder also mufs sich die Larve, als sie noch klein war, in die Nufs eingebohrt haben, oder das Ei war schon an die Frucht gelegt; an Ort und

Digitized by Google

Stelle müſste sich dies leicht entscheiden lassen. Hr. Westwood bemerkt, daſs nach Réaumur alle in Früchten lebenden Insectenlarven die Frucht verlassen, um sich in der Erde zu verwandeln, daſs aber auch *Mononychus Pseudacori* eine Ausnahme hiervon mache, welcher in dem Samen der *Iris*-Arten, in welcher die Larve lebt, sich vollständig verwandelt. Es ist dies aber bekanntlich mit allen *Bruchus*, mit den *Apionen*, vielleicht mit dem gröſsten Theile der in Früchten lebenden Rüsselkäfer der Fall.

Eine neue Art der Gatt. *Spheniscus*, welche dem *Sph. unifasciatus* (*Erotylus unifasciatus F.*) verwandt, aber bedeutend schmäler und auch in der Zeichnung der Flügeldecken verschieden ist, ist unter dem Namen *Sph. ferrum equinum* (wegen der Gestalt der vorderen gelben Binde) in *Guér. Mag. d. Zool.* von Hrn. Van der Hoeven bekannt gemacht worden. Sie ist aus Surinam (kommt auch in Brasilien vor).

Hr. Schönherr hat die erste Abtheilung des ersten Supplementbandes seines groſsen Werkes über die Curculionen herausgegeben, welcher, der früheren Anordnung folgend, die ersten Gruppen bis zu den *Brenthiden* umfaſst, und die Zahl der Arten um ein sehr Beträchtliches vermehrt, wenn es sich auch nicht immer hat vermeiden lassen, daſs Abweichungen einer und derselben Art und namentlich bei der Gattung *Bruchus* auch die beiden Geschlechter als verschiedene Arten aufgeführt sind.

Die Gruppe der *Anthriben* hat einen namhaften Zuwachs an Gattungen erhalten, welche weniger auf Kosten der früheren als auf einige näher bekannt gewordene Fabricische Arten oder mehrentheils auf ganz neue Formen gegründet sind. Der kleinere Theil der neuen Gatt. enthält Arten, welche schon im Hauptwerke aufgeführt sind, nämlich *Phloepemon* (*A. acuticornis F.* früher unter *Xylinades*), *Ischnocerus* (*Anthrib. spiculosus*), *Uterosomus* (*Anthrib. verrucosus Ol.*,) *Piezocorynus* (*Euparius dispar Sch.*). Unter den übrigen sind *Dendropemon* (ein von Perty schon gebrauchter Name), *Lagopezus* und *Polycorynus* auf die drei Fabricischen A. *perfolicornis*, *tenuicornis* und *compressicornis* gegründet, *Sintor* (von Sumatra), *Tophoderes* (eine Reihe z. Th. schon durch Hrn. Klug bekannter A. von Madagascar enthaltend), *Ecelonerus* (von Neuholland), *Mecotarsus* und *Caranistes* (von Madagascar), *Blaberus* und *Parablops* (aus Südafrica), *Enedreutes* (aus Frankreich, sind auf neuen Arten errichtet. Endlich ist noch *Choragus Sheppardi Kirby* unter der Villaschen Benennung *Alticopus*

Digitized by Google

Galeazzii beschrieben, Hrn. Schönh. also entgangen, daſs Gatt. und Art schon im 12ten Bande der *Linn. Transact.* von Hrn. Kirby meisterhaft dargestellt sind, wenn diesem auch das Verhältniss derselben zu den Rüsselkäfern undeutlich geblieben war. Die *Attelabiden* sind auſser vielen neuen A. mit einer neuen Gatt. *Euops,* zwischen *Attelabus* und *Rhynchites*, eine neuholländische A. enthaltend, vermehrt. Die *Rhinomaceriden* haben zwei neue Gatt. *Eugnamptus* (*Rhynch. collaris* und *angustatus*) und *Homalocerus* (die früheren Brasilischen *Rhinotia*) erhalten; natürlich ist diese Gruppe durchaus nicht zusammengesetzt, namentlich stehen mehrere Gatt. derselben (*Eugnamptus, Diodychynchus, Auletes*) in der nächsten Verwandtschaft mit *Rhynchites*, welches unter den *Attelabiden* seine Stelle hat, und die Hauptgattung selbst ist aus zwei Arten zusammengesetzt geblieben, welche generisch durchaus verschieden sind, indem *Rh. attelaboides* von dem vom *Rh. lepturoides* entnommenen Gattungscharacter auf eine solche Weise abweicht, daſs er in der Gatt. *Diodychynchus* seine natürliche Stelle finden würde, selbst wenn er nicht das Männchen des *D. austriacus* wäre. Die *Apioniden* haben einen Zuwachs an den Gatt. *Myrmacicelus Chevr.* (*Rhinolaccus Guér.*) und *Piezotrachelus* erhalten, endlich ist zwischen diese und die *Rhamphiden* die Gruppe der *Tanaoniden* eingeschoben worden, welche aus der Gatt. *Cybebus* (*Curc. dimidiatus F.* gehört wohl ohne Zweifel zur erstbeschriebenen Art, angenommen, daſs Olivier die langen gebrochenen Fühler nicht nach der Natur abgebildet hat) und *Tanaos* zusammengesetzt ist.

Die Gattungen der Rüsselkäfer von den Hrn. Hrn. Imhof und Labrum sind mit einem neuen (5ten *)) Hefte vermehrt worden, welches folg. Gatt. der *Anthriben* darstellt:

Gymnognathus (*ancora*), *Araeocerus* (*Coffeae*), *Phae-*

---

*) Durch ein Versehen sind die beiden vorhergehenden Hefte im vor. Jahresberichte statt des 3ten und 4ten als das 2te und 3te erwähnt worden. Die beiden erste Hefte, welche dem Ref. im vorigen Jahre noch nicht zugekommen waren, enthalten *Brenthiden* und *Antliariniden*, und zwar: *Eutrachelus* (*Temminckii*), *Belophorus* (*militaris*), *Arrhen. Nemorhinus* (*duplicatus, indicatus*, jetzt *Raphichynchus longimanus Sch.*), *Arrhenodes* (*dispar*), *Arrhen. Hormocerus* (*coronatus*, jetzt *Amorphocerus cor. Sch.*), *Platymerus* (*Germari*) *Antliarhinus* (*Zamiae*), *Arrhen. Trachelizus* (*pygmaeus*, jetzt *Cerobates pygm. Sch.*), *Ceocephalus* (*reticulatus*) *Ischnomerus* (*erythroderus, Teromacerus erythrod. Sch.*), *Brenth. Nemocephalus* (*laevis*, jetzt *Teramocerus laev. Sch.*), *Brenthus* (*vulneratus, Anchorago, linei collis*), *Brenth. Ischyromerus madagascariensis*, ist *Brenthus nigritus Kl., compressipes Sch., Centrophorus compressipes Chevr.*).

Digitized by Google

nithon Stirps I. (*costatus*) und *St. II.* (*albosparsus* neue A. aus Cayenne), *Eugonus* (*subcylindricus*), *Brachytarsus* (*scabrosus*), *Tophoderus* (*frenatus* und *funebris*, welche Hr. Imhof mit Unrecht für die beiden Geschlechter derselben Art hält: es sind von beiden Weibchen abgebildet), *Xylinades* (*atricornis*).

Die deutschen Rüsselkäfer hat Hr. Herrich Schäffer im 172—173sten Hefte von Deutschlands Insecten (Fortsetzung des Panzerschen Werkes) zu bearbeiten angefangen.

Von den Gatt. *Bruchus*, *Spermophagus*, *Rhynchites* und eines Theiles von *Apion* sind synoptische Uebersichten der Arten gegeben und *Bruchus elegans*, *dispar*, *decorus*, *grisescens*, *marginellus*, *olivaceus*, *loti*, *lentis*, *varipes*, *Spermophagus Cardui*, *Urodon rufipes*, *Rhynchites hungaricus*, *politus*, *planirostris*, auſserdem von mehreren A. von *Bruchus*, *Rhynchites* und *Apion* Details oder Umrisse auf den Tafeln dargestellt.

Das 173ste Heft enthält synopt. Uebersichten der Arten von *Cleonus*, *Plinthus*, *Molytes* und die Abbildungen von *Cleonus palmatus*, *testatus*, *cinereus*, *excoriatus*, *plicatus*, *bicarinatus*, *concinnus*, *roridus*, *Gronops lunatus*, *Minyops carinatus*, *Plinthus caliginosus*, *Tischeri*, *Molytes Monachus*, *Hylobius pineti*, *arcticus*.

Eine Uebersicht der *Brenthiden* von Madagascar ist von Hrn. Chevrolat in *Guérin's Revue Zool.* S. 172. gegeben worden.

Hr. Chevr. führt 21 A. auf, welche den Gatt. *Arrhenodes*, *Rhyticephalus*, *Ozodecerus*, *Temnolaimus*, *Brenthus*, *Ceocephalus*, und *Aulacoderes* angehören. — *Rhyticephalus*, auch von Hrn. Schönherr im Supplement aufgenommen, ist eine ausgezeichnete Form, welche unter die groſsen *Brenthiden* gehört; Hr. Chevrolat scheint aber mit Unrecht zwei Arten, *Rh. brevicornis* und *aulaconotus* angenommen zu haben, von denen Hr. Schönh. nur die erste kennt, und die andere nur nach individuellen Abweichungen unterschieden ist. *Ozodocerus*, eine Gattung, die Hr. Schönherr nicht gekannt hat, mit beim Männchen an der Spitze des Rüssels eingesetzten, knotigen Fühlern, hat 4 Arten, von denen die letzte, *O. metallicus*, von Hrn. Schönherr mit gröſserem Rechte (Hr. Chevrolat kennt nur das Weibchen) zu *Brenthus* gezählt ist.

Temnolaimus, von *Ozodecerus* dadurch unterschieden, daſs die Fühler beim Weibchen nicht in, sondern unter der Mitte des Rüssels eingelenkt, und die einzelnen Glieder eiförmig, die drei letzten gröſser sind; zugleich ist der Kopf an der Basis abgeschnürt, was beim Weibchen des *Ozodecerus* nicht der Fall ist. Männchen unbekannt. 1. A. *T. aeneicollis*. Der *Brenthus pugionatus Chevr.* ist keineswegs, wie Hr. Chevr. vermuthet, der von Latreille abgebildete *Br. caudatus;* die übrigen als muthmaſsliche *Brenthus* aufgeführten A. sind wohl zu

Digitized by Google

Ceocephalus zu rechnen; namentlich ist *Br.? Reichei Chevr.* von Hrn. Schönh. so betrachtet. *Centrophorus* ist bei Schönh. eine Unterabth. ächter *Brenthus*, mit stark gezähnten Schenkeln, unter denen *Br. holosericeo-fasciatus Schönh.* mit Recht als *Br. atratus Kl.*, dagegen *C. nigritus Kl.*, wie es scheint, aus Miſsverständniſs der lateinischen Diagnose als eine vom *C. compressipes Chevr.*, *Brenth. compressip. Sch.* verschied. A. aufgeführt ist. *Aulacoderes* (*immotus*) endlich ist seitdem auch von Hrn. Schönherr, und zwar unter dem Namen *Ischnomerus linearis* beschrieben.

Hr. Gory hat in derselben Zeitschrift (S. 328.) einen angeblich neuen *Arrhenodes* von Madagascar unter dem Namen *A. bipunctatus* beschrieben; derselbe ist aber nur eine Abänderung des *A. anthracinus Kl.*

Hr. Guérin stellt ebendas. (S. 171.) eine neue Gattung *Aprostoma* auf, welche mit *Calodromus* in der Körperform, der Einlenkung der Beine, nicht aber in der Form derselben, namentlich in der Verlängerung der Hinterfüſse, übereinkommt. Der Mund ist nicht vorgezogen, die Taster sind sichtbar, namentlich fällt das beilförmige Endglied in die Augen. Die A. *A. filum Guér.* ist von Madagascar.

Hr. Guérin hat in seinem *Magas. de Zoologie* zwei merkwürdige Arten von *Diorymerus* abgebildet. Die eine, *D. Pradieri Guér.*, hat über dem Schildchen auf dem Halsschilde einen langen nach hinten gerichteten, an der Spitze gablig getheilten Fortsatz, die zweite, *D. lancifer Guér.* hat auf der Mitte des Halsschildes einen starken, nach vorn gerichteten Zahn. Beide sind aus Brasilien.

Die Herren Gay und Solier haben in den *Annales de l. Soc. Ent. de France* zwei Rüsselkäfer-Gattungen aus Chile, *Eublepharus* und *Physothorus* beschrieben, welche zwar jenem Theile America's eigenthümlich, aber keineswegs neu sind.

Die erste hat nämlich Ref. im Meyen's Reisewerke (auch in den Leopoldin. Schriften, B. 16. Suppl.) unter dem Namen *Aegorhinus* aufgestellt. Hr. Schönherr hat sie ziemlich gleichzeitig *Lophotes* benannt. Da die Verf. sie in die Abtheilung der *Entimiden* stellen wollen, ist es nicht zu verwundern, daſs ihnen das Auffinden im Schönherrschen Werke nicht glückte. Es sind 4 A. beschrieben, zwei derselben sind bereits bekannt, nämlich *E. Rouleti* ist *Lophotes nodipennis Hope* (*Transact. of the Ent. Soc. of Lond. I.* p. 15. pl. 1. f. 5.) und *E. Germari* ist *L. Eschscholzii Schönh.* — Die andere Gatt. ist identisch mit *Rhyephenes Schönh.*; von den 4 beschriebenen Arten ist nur eine bisher nicht neu gewesen, nämlich *Ph. Boyeri*, welche einerlei mit *Rh. Cacicus Schönh.* zu sein scheint.

Hr. Letzner trug in der Schles. Gesellschaft für vaterl.

Digitized by Google

Kultur seine Beobachtungen über den *Bostrichus dactyliperda* vor, welche in der Uebersicht der Arbeiten dieser Geſellschaft mitgetheilt sind.

Käfer sowohl als Larven leben in den Kernen der Datteln in groſsen Geſellschaften zusammen, so daſs in einzelnen Kernen an 100 Individ. in verschiedenen Entwickelungszuständen zu finden waren. Auch die Larven, welche in einem Dattelkerne beisammen waren, zeigten sich von so verschiedener Gröſse, daſs unmöglich alle von einer Brut herrühren konnten. Die Larve ist ausgewachsen gröſser und gestreckter als der Käfer, sonst im Allgemeinen mit denen der übrigen Borkenkäfer übereinstimmend. Die Datteln werden dadurch, daſs die Bewohner des Kerns das Fleisch mit ihrem Auswurf verunreinigen, wenn auch nicht ungenieſsbar, doch unappetitlich und öfter unschmackhaft.

Tesserocerus insignis Saund. ist durch Hrn. Marchese Spinola in *Guér. Mag. de Zool.* abgebildet und ausführlicher beschrieben worden. Es hat nur das Männchen vorgelegen, Hr. March. Spinola nimmt also mit Unrecht die Verlängerung des ersten Fühlergliedes über die Einlenkung des zweiten hinaus als besonderes Merkmal der Gatt. an.

Unter die Gatt. *Cerapterus* hat Hr. Mac Leay eine sehr interessante Abhandlung in den *Illustrations of the Zoology of South Africa* mitgetheilt, auf Veranlassung einer Art dieser Gatt., welche Hr. And. Smith in Südafrica entdeckt hat.

Er theilt die Gattung in zwei Untergatt.: *Cerapterus* mit kurzem Halsschilde, und breiten, an der Spitze abgerundeten Flügeldecken, wohin die Arten *C. latipes Swed.*, *C. Horsfieldii* (aus Java), und *C. Smithii M.' Leay* (aus Südafrica), und *Arthropterus*, mit längerem Halsschilde, schmalen, an der Spitze abgestutzten Flügeldecken, wohin *Cerapt. Mac Leayi Don.* Diese oder eine ähnliche Art hat Hrn. M' Leay's Bruder in Neuholland aufgefunden, und dabei die Beobachtung gemacht, daſs sie in Ameisennestern lebt, und wie die *Brachinen* bombardirt. Der berühmte Verf. dieser Abhandlung ist gegenwärtig selbst auf einer Reise in Neuholland begriffen, und hofft in der Oeconomie dieser merkwürdigen Thiere noch weitere Entdeckungen zu machen. Hr. Westwood hat in Folge dieser Publication des Hrn. Mac Leay die Gatt. *Cerapterus* einer noch genaueren Prüfung unterworfen, worüber schon im vor. Jahresberichte (S. 312.) die Rede gewesen.

Unter dem Namen *Monotoma Blaivii* beschreibt Hr. Guérin in der *Revue Zool.* (S. 141.) eine Art, welche bei Chinon im südlicheren Frankreich gefunden worden ist, und welche mit *M. picipes* und *brevicollis* zunächst verwandt ist, sich aber vorzüglich durch die Hinterwinkel des Halsschildes unterscheidet, welche eine höckerförmige Vorragung bilden, von *M.*

Digitized by Google

picipes auſserdem noch dadurch abweicht, daſs die Eindrücke auf der Stirn fehlen.

Hr. Newman hat als Nachtrag zu seiner im vor. Jahresberichte erwähnten Arbeit über *Passandra* in den *Annals of Nat. Hist.* die Beschreibungen 3 neuer Arten jener Gruppe, welche er in der Sammlung des Hrn. Melly kennen lernte, mitgetheilt.

Die erste ist eine 5te Art der Gatt. *Catagenus*, von Chiloe: *C. decoratus*; die zweite bildet eine neue Gatt. *Omma*, welche im Habitus viel Aehnliches mit der flachen Tenebrionenform *Plateia* haben, und sich dadurch bemerklich machen soll, daſs die Füſse ebenso deutlich 5-gliedrig sind als bei *Rhysodes*. *Omma Stanleyi* aus Neuholland; die dritte Art ist eine neue Art von *Cupes*, *C. leucophaeus*, vom Vorgebirge der guten Hoffnung.

Hr. Germar theilt in *Guérin's Revue Zool.* (S. 329.) eine Uebersicht über die Servilleschen *Cerambycinen*-Gattungen, in welche die von ihm in den Ins. *Spec. nov. aut minus cogn.* beschriebenen Arten dieser Fam. gehören, mit.

Es gehören nämlich zu: *tenoscelis* n. 615, zu *Mallodon* n. 616. 617, zu *Pyrodes* 618, zu *Malacopterus* n. 673. 678. 679, zu *Anoplisus* n. 665. 667, zu *Criodion* n. 675. 676, zu *Chrysoprasus* n. 662, zu *Trichophorus* n. 677, zu *Rachidion* n. 671, zu *Orthostoma* n. 659. 660. 561, zu *Elaphidion* n. 674, zu *Mallosoma* n. 666, zu *Listroptera* n. 667, zu *Eriphus* n. 689, zu *Stenygra* n. 690, zu *Rhopalophora* n. 664, zu *Ibidion* n. 680, zu *Oreodera* n. 620, zu *Steirastoma* n. 634, zu *Dryoctenes* n. 619, zu *Acanthoderes* n. 621. 625, zu *Anisopus* n. 623, zu *Aedilis* n. 622, zu *Phoebe* n. 654. 656, zu *Hypsioma* n. 630, zu *Hippopsis* n. 651, zu *Spathoptera* n. 649. 650. 652, zu *Callia* n. 642. 643, zu *Pogonocherus* n. 631. 635. 636, zu *Desmiphora* n. 641, zu *Oncideres* n. 637. 638. 639, zu *Colobothea* n. 646. 647. 648, zu *Anisocerus* (*Tragomorphus Dej.*) n. 628, zu *Leiopus* n. 624. 629. 633, zu *Monohammus* n. 632, und vermuthlich zu *Pteroplatus Dej.* n. 668, und zu *Coccoderus Dej.* n. 672—685. und 688, sind durch ihr kugliches Halsschild mit *Clytus* verwandt, scheinen sich aber auf der anderen Seite näher an *Eriphus* zu schlieſsen, wenigstens das erstere, welches durch verlängerte Hinterbeine vom folg. abweicht. Mit *Apomecyna* verwandt (vermuthlich *Talaepora Dej.*) ist n. 658. Auſserdem bemerkt Hr. G., daſs sein *Prion. Pallasii* kleinere Abänderung von *speciosus Ol.*, *Lam. scrupulosa* einerlei mit *Dryoctenes caliginosus Serv.*, *Lam. dorsalis* mit *Aedil. signatus Serv.*, *Lam. fistulator* vielleicht mit *rusticator F.*, *Lam. saga* und *axillaris* mit den gleichnamigen von *Dalman*, *Sap. leucospila* mit *Cassandra Dalm. Sap. cirrata* mit *dasycera Kl.*, *Callichr. rufiventre* vielleicht mit *Orthost. abdominale Serv.*, *Callichr. collare* mit *Rhopalophora*

Digitized by Google

sanguinicollis Serv., *Callid. bicolor F.*, ***Callid. sanguinicolle*** vermuthlich mit *C. ignicolle Say.*, ***Clytus setiger*** mit *Stenosorus conspicuus Perty*, *Stenygra tricolor Serv.*, ***Clytus aspericollis*** mit *Cl. erythrocephalus F.*, dagegen ***Lissonotus gagatinus*** nicht mit *Rachidion nigrita Serv.*, und ***Stenocorus lippus*** nicht mit *Trichophorus flavosignatus Serv.* einerlei seien.

Hr. Mulsant hat sich vorgesetzt, die Naturgeschichte der Käfer Frankreichs zu beschreiben, und zwar nach den natürlichen Familien, ohne Rücksicht auf eine systematische Anordnung derselben. So ist der Anfang mit den *Longicornen* gemacht worden, welche 180 Arten in der ersten in Paris erschienenen (*Histoire naturelle des Coléoptères de France par M. E. Mulsant*) Lieferung von 300 S. und 3 Tafeln abgehandelt sind. (Dem Ref. ist dies Werk noch nicht zugegangen, daher er diese Nachricht aus *Guér. Rev. Zool.* 1840. S. 51. entlehnt hat.)

Hr. Saage beschreibt in den Preuſs. Provinzialblättern eine Miſsbildung des *Prionus coriarius*, wo statt der Flügeldecken ein Paar vollständiger, nach oben und hinten gerichteter Beine sich fand. Das Scutellum fehlte, das Halsschild hatte nur zwei Dornen, alle übrigen Theile, auch die Unterflügel, waren normal gebildet. Bei Versuchen zum Fliegen bewegte der Käfer die oberwärts gerichteten Beine mit den Hautflügeln.

Hr. Gory theilt in den *Annal. d. l. Soc. Ent. d. Fr. VIII.* p. 124. eine *Note monographique* über die Gattung *Macrodontia* mit.

Es sind 4 Arten aufgeführt: 1) der allbekannte ***Prion. cervicornis F.***, wohin auch *Ceramb. cervinus L. Sch.* — 2) ***M. Dejeanii***, eine neue ansehnliche A. aus Columbien, von Lebas entdeckt. — 3) ***Prion. crenatus Ol.***, *4-spinosus Sch.*, *Macrod. Servillei Ann. I.* 140. 2. — 4) ***M. flavipennis Chevr. Ann. II.*** p. 65. pl. 3. f. 1.

Eine neue *Cerambycinen*-Gattung ist von Hrn. Marchese Spinola in *Guér. Mag. de Zool.* beschrieben und abgebildet worden. Sie ist mit *Ibidion* zunächst verwandt, unterscheidet sich aber durch das kürzere nicht keulförmige erste Fühlerglied, die in einen herabhängenden Zahn erweiterten Wangen, fadenförmige Taster, verstecktes Schildchen, nach hinten verlängerte Flügeldecken und nicht keulförmig angeschwollenen Schenkel. Das Vaterland der einzigen Art *C. Banoni* ist nicht bekannt.

Digitized by Google

Phacellus Latreillei und ***Dejeani***, ein Paar der zierlichsten und zugleich der seltensten Brasilischen *Lamien*, sind in *Guér. Mag. de Zool.* von Hrn. Buquet abgebildet und ausführlicher beschrieben worden.

Zwei neue *Lamien* sind im *Mag. of Nat. History* bekannt gemacht worden, nämlich (S. 147.)

Lamia Lucia, $1\frac{1}{2}''$ lang, mit dichtem Haarüberzuge, braun, Halsschild mit drei gelben Flecken, Flügeldecken, Auſsenrand und Umkreis des Schildchen braun, von Congo, durch Hrn. Newman, und (S. 230.) ***Lamia Boisduvalii***, $2\frac{1}{2}''$ lang, vom Schwanenfluſs in Neuholland, durch Hrn. Hope, letztere, welche auf pl. 2. des *Mag.* abgebildet ist, würde zur Gatt. ***Batocera*** *Dej.* gehören, für welche Hr. Hope den Namen ***Lamia*** erhalten wissen will.

Hr. Hope theilt in den *Annals of Natural History* Beobachtungen über die Schildkäfer (*Cassida*) mit, welche sich theils auf die geographische Verbreitung dieser Gruppe beziehen, wobei der alle übrige Welttheile unverhältniſsmäſsig überwiegende Arten-Reichthum Americas mit Recht besonders hervorgehoben wird, theils die Aufstellung neuer Gattungen bezweckt.

Was Letztere betrifft, so hat Hr. Hope die ausgezeichnetsten Formen der Cassiden ausgewählt, um darauf die Gatt. ***Mesomphalia*** (*Cass. 6-pustulata, lateralis* etc. *F.*), ***Dolichotoma*** (*strigata Hffg.*), ***Selenis*** (*C. perforata F.*), ***Tauroma*** (*C. bicornis F.*), ***Desmonata*** (*C. platynota Germ.*), ***Batonota*** (*C. truncata F.*) zu gründen, welche ganz mit den Dejeanschen *Cyrtonota, Discomorpha, Acromis, Omocera, Polychalca* und *Dorynota* übereinstimmen und vor diesen ihr Recht geltend machen, da sie mit Characteren eingeführt worden sind. Auſser auf den allgemeinen Körperhabitus und die Fühlerbildung hat Hr. Hope vorzüglich auf die Mundtheile Rücksicht genommen. Ref. muſs indeſs bemerken, daſs bei einigen der Gattungen ein Theil berücksichtigt worden, der nicht zu diesen Organen gehört. Es ist nämlich bei allen *Cassiden* die Zunge klein und hornig, eng mit der darüber fortgehenden Haut des Mundes verwachsen, so daſs, wenn man die Unterlippe heraushebt, gewöhnlich ein Stück dieser Haut hängen bleibt. Ein solches ist bei *Mesomphalia, Tauroma, Desmonota* und *Batonota* als Zunge angenommen worden, bei *Mesophalia* und *Batonota* ist sogar die eigentliche Zunge verloren gegangen; nur bei *Selenis* und *Dolichotoma* ist es Hrn. Hope geglückt, die Mundtheile in ihrer wirklichen Gestalt darzustellen.

Im 164sten Hefte von Hrn. Herrich-Schäffers „Deutschlands Insecten„ finden sich ***Chrysomela*** *Salviae, Menthae, mixta, bicolor, Heerii* in Umrissen dargestellt, und ***Cryptocephalus*** *Loreyi* (Männchen) und *scriptus Dej.* abgebildet.

Hr Letzner beschreibt in der Uebersicht der Arbeiten der Schlesischen Gesellschaft f. vaterl. Kultur eine neue *Clythra*, welche der *C. cyanea* zunächst steht, nur etwas schmächtiger ist, namentlich schlankere Füſse hat, und in der Färbung darin von ihr abweicht, daſs die Hinterbeine schwarz sind, daher sie *Cl. diversipes* benannt ist. Sie wurde an einer Stelle des Altvater auf den Blüthen von *Polyg. bistorta* in Anzahl und vielfach in *copula* gefangen.

Orthoptera.

Die *Orthoptera* (im Latreilleschen Sinne) haben eine sehr ausführliche, schätzbare Bearbeitung von dem gründlichen Kenner dieser Ordnung, Hrn. Audinet-Serville in den *Suites à Buffon* erfahren (*Histoire naturelle des Insectes. Orthoptères par M. Audinet-Serville.*) Es liegt dieser Bearbeitung die im 22sten Bande der *Annales des scienc. nat.* mitgetheilte *Revue méthodique de l'ordre des Orthoptères* des Verf., natürlich mit erweitertem Material, zum Grunde, daher denn auch die Zahl der Gattungen vermehrt worden ist, wenn auch mitunter einzelne der früheren wieder eingegangen sind. Die Arten sind ausführlich und genau genug beschrieben, um sie mit Sicherheit zu bestimmen, obschon für die Leichtigkeit des Auffindens nicht durch eine vorausgeschickte concisere Characteristik derselben gesorgt worden ist.

Die Form der *Forficularien* enthält 11 Gatt., von welchen *Psalidophora* der früheren *Spongiphora* entspricht, *Lobophora* auf eine neue Javanische Art, (welcher unter mehreren sehr nahen Verwandten die *F. morio F.* zur Seite steht). *Echinosoma*, auf *F. afra Pall. Beauv.*, *Sparatta* auf eine neue Brasilische A., *Mecomera* auf eine neue A. von Cayenne, gegründet ist. *Chelidura* der früheren Arbeit ist jetzt mit *Forficula* vereinigt, und *Psalis*, als auf einem irrthümlichen Character gegründet, ganz unterdrückt worden.

Die *Blattariae* sind zwar nur mit zwei Gatt. vermehrt worden, nämlich *Paratropes* (*Lycoides*, neue A. aus Brasilien) und *Brachycola* (*Bl. 6-notata Thunb.* und zwei neue) letztere der Gatt. *Hormetica Burm.* entsprechend; doch ist die Eintheilung insofern wesentlich verändert, als auf die Bildungsverhältnisse des letzten Bauchsegments bei beiden Geschlechtern die erste Rücksicht genommen ist, der sich die Anwesenheit oder der Mangel eines Haftlappen zwischen den Klauen und so die übrigen Charactere unterordnen.

Die *Mantiden* besitzen hier drei Gattungen mehr als in der früheren Arbeit, nämlich *Theoclytes* (*Mant. foliata Licht.*, *Mant. sphingicornis* und *subfoliata Stoll.*, *M. undata F.*, *M. chlo-*

Digitized by Google

rophaca Blanch., *M. lobipes Ol.*, *macroptera Stoll.*, durch die beim Männchen nur an einer Seite gekämmten oder gesägten Fühler unterschieden), **Toxodera** (s. Jahresber. von 1838) und **Eremiaphila.**

Die ***Phasmiden*** sind von 8 auf 25 Gatt. vermehrt worden, welche aber zum Theil von Gray errichtet und vom Verf. aufgenommen sind, so daſs nur 6 vom Verf. selbst gegründet sind, nämlich **Pterinoxylus** (*difformipes* aus Südamerica) — geflügelt, mit blattförmig erweiterten Vorderbeinen.

Monandroptera (*inuncans* von Jsle de France, Männchen geflügelt, Weibchen ungeflügelt, Beine stachlig, das Männchen *Cyphocrania acanthomera Burm.*); **Necroscia**, zierliche, auf den Sunda-Inseln einheimische Arten, von den Südamerica eigenthümlichen *Phasma* nur durch mehrere feinere Charactere, namentlich durch gestreckten Prothorax unterschieden; **Pygirrhynchus**, ungeflügelte Weibchen, mit in Form eines Entenschnabels verlängerter Afterplatte; zwei A. aus Südamerica enthaltend, **Ceroys**, ebenfalls flügelloses Weib, mit nicht verlängerter Afterplatte, auf *Cladomorph. perfoliatus Gray* gegründet, dem sich eine zweite Brasilische A. anschlieſst. **Creoxylus** mit kurzem Prothorax und Blättern an den hinteren Beinen (*Cr. corniger*, unbekannten Vaterlandes).

Die **Grylliden** (*Acheta F.*) enthalten 15 Gatt., 4 mit grabenden Vorderbeinen: **Gryllotalpa, Cylindrodes, Tridactylus, Rhipipteryx**, die übrigen mit einfachen Vorderbeinen, unter diesen zunächst **Myrmecophila**, dann folgende mit kürzeren plumperen Hinterbeinen: **Schizodactylus, Brachytrupes** (*Gryll. megacephalus Lef.*), **Gryllus, Nemobius**, (*Ach. sylvestris F.*), **Trigonidium**, eine neue merkwürdige kleine Gatt., welche durch die Flügeldeckenartigen Oberflügel und vorzüglich durch gekämmte Klauen (ein von Hrn. Serv. nicht bemerktes Kennzeichen) sich auszeichnet. **Platyblemma** (*Gryll. umbraculatus L.*); die Uebrigen haben längere schlankere Hinterschenkel: **Oecanthus** (hat gezähnte Klauen), **Podoscirtus** (*crocinus* von Madagascar), durch breites zweilappiges zweites Glied der hintern Füſse ausgezeichnet; **Platydactylus**, *Gryll. Surinamensis Degeer*, *Ach. Brasiliensis F.*; **Phalangopsis.** **Schizodactylus** hat 4 Fuſsglieder, und gehört richtiger zu der folg. Familie, obgleich der Habitus und die Bildung der Flügel ungemein an diese Familie erinnern.

Bei den **Locustarien** ist die Zahl der Gatt. von 27 (die 28ste, *Phalangopsis*, ist den *Grylliden* überwiesen worden) auf 44 gebracht, und zwar sind die neuen Gatt. **Prochilus** *Brull.*; **Anostostoma** *Gray*; **Raphidophora**, auf eine vollkommen flügellose, in manchen Beziehungen den *Acheten* sich annähernde Art, *Rh. picea*, aus Java gebildet; **Leptoderes**, durch den langen nach vorn verengten Prothorax ausgezeichnet, sonst den *Phaneropteren* ganz nahe stehend, wieder auf ein Javanisches Insect gegründet, **Ancylecha**, eine ausgezeichnete Form der *Phaneropteren* mit breiten hakenförmigen Zähnen an den Schenkeln, von der schön gefärbte Arten sowohl in der alten als der

Digitized by Google

neuen Welt vorkommen, hier aber nur eine Javan. A. beschrieben ist. Durch scharfe Charactere scheint weder *Leptoderes* noch *Ancylecha* von *Phaneroptera* sich trennen zu lassen, wie auch *Phylloptera*, indem es ganz allmälig darin übergeht, nicht mit Unrecht von Hrn. Brullé mit *Phaneroptera* verbunden ist; *Gymnocera Brull*; — *Typophyllum* (*Gryll. Tettig. erosa Stoll*), wegen des ungezähnten Prosternum von *Pterochroza* abgesondert; *Thliboscelus* (*Loc. camellifolia F.*); — *Hetrodes Fisch.* (*Loc. pupa F.*, mit stachligem, und 2 neue A. aus Mittel- und Nordafrica mit glattem Hinterleibe); — *Aprion* (2 neue A. von Java), mit *Pseudophyllus* verwandt, das letzte Glied der Maxillartaster bildet eine lange, an der Spitze abgerundete, an der Innenseite der ganzen Länge nach gefurchte Keule, die Decken sind in der Mitte stark erweitert; — *Barbitistes* (*denticauda, serricauda, Loc. punctatissima Bosc*, und *B. pyrenaea*), mit gesägter Legeröhre, und beim Weibchen ganz verkümmerten Decken, während bei *Ephippiger* die Legeröhren glattrandig und die Decken beim Weibchen nicht weniger deutlich als beim Männchen ausgebildet sind; — *Pterolepis* (*Loc. Chabrieri Charp., aptera F.*, und 2 andere A.), nur durch die verkürzten Decken und mangelnden Unterflügel, und sonst nicht wesentlich von *Decticus* unterschieden; — *Thyreonotus* (2 neue A., eine vom Cap, die andere aus Corsica, hat, wie *Decticus*, die beiden Anhänge am ersten Gliede der Hinterfüſse, weicht aber durch das mit 2 Dornen besetzte Prosternum ab; — *Phyllophora Thunb. Brull.* (*speciosa Thunb.*); — *Pseudorhynchus*, (3 A., davon 2 von Java), von *Copiphora* durch die nicht aufrechte, sondern wie ein Vogelschnabel vorgestreckte Stirnspitze, von *Conocephalus* durch unbewehrtes Prosternum unterschieden; — *Orchelimum* (3 A., davon 2 aus Nordamerica), von *Conocephalus* durch die kürzere Körperform und kurze Legeröhre abweichend; — *Megalodon Brull.* (*ensifer Brull.* aus Ostindien); — *Aspidonotus Brull.* (*spinosus Brull.* von Madagascar); — *Acripeza Guér.* (*reticulata Guér.* aus Neuholland).

In der letzten Fam. *Acridites* ist die Zahl der Gattungen um 7 vermehrt worden, nämlich durch: *Teratodes Brull.* (*Gryll. monticollis Gray* schon vor langer Zeit von Herbst abgebildet); — *Dericorys* (neue A. aus Syrien), mit kammförmiger vorderer Hälfte des Prothorax; — *Chrotogonus* (*Ommexecha lugubris Blanch.*), von *Ommexecha* durch fehlenden Fortsatz des Prosternum unterschieden; — *Eremobia* (*Gryll. carinatus* und *Cisti F.*); — *Chorotypus* mit sehr zusammengedrücktem Körper, und wie bei *Membracis* blattartig erweitertem Vorderrücken (eine neue A. aus Bengalen); — *Choriphyllum* (*Sagrai* von Cuba), von *Tetrix* nur durch den blattartig erhabenen, und wie bei *Membracis* erweiterten Prothorax, von der vorigen Gatt., die dieser in der Form sehr gleichen muſs, durch fehlenden Ballen zwischen den Klauen verschieden; — *Amorphopus* (neue A. aus Cayenne), mit sehr stark blattartig erweiterten Vorderschenkeln.

Digitized by Google

Hr. Burmeister hat in Germar's Zeitschrift das eben besprochene Werk des Hrn. Serville mit seiner eigenen Arbeit über denselben Gegenstand (s. vor. Jahresbericht S. 346.) speciell verglichen, welches Unternehmen man gewifs allgemein mit Dank aufnehmen wird. Es ist keine Frage, dafs einzelne Parthien der Bearbeitung des Hrn. B. gelungener sind als die des Hrn. Serville, im Ganzen scheint indefs der Letztere sich vertrauter mit seinem Gegenstande gemacht zu haben. Arten sind von Hrn. B. nach der gegebenen Uebersicht 22 mehr aufgeführt, dagegen sind die des Hrn. Serville durch sorgfältige Beschreibungen kenntlich gemacht. Sehr weitläuftig spricht sich Hr. Burmeister gegen die Vereinigung der *Dermaptera* (Ohrwürmer) mit den *Orthopteren* aus, in welcher Hr. S. den Meistern Fabr. und Latr. gefolgt war, im Gegensatz mit Hrn. B., der die *Dermaptera* als eine den *Orthopteren* gleichwerthige Abtheilung angesehen wissen will. Ref. kann sich nicht überzeugt finden, dafs zwischen den Ohrwürmern und Blatten eine viel gröfsere Kluft befindlich sei, als zwischen diesen und eigentlichen Heuschrecken, zumal der innere Bau, wie Hr. B. in der Schilderung desselben nach den Untersuchungen von Posselt und Leon Dufour (Handb. II. S. 747.) wiederholt bemerkt, durchaus mit dem der übrigen *Orthoptera* übereinstimmt. Ein grofser Theil der dem eigentlichen Gegenstande des Aufsatzes vorangeschickten allgemeinen Bemerkungen sind gegen die im ersten Bande von Germar's Zeitschrift dargelegten Ansichten des Ref. über die Gränze zwischen den *Orthopteren* und *Neuropteren* gerichtet, obgleich Hr. B. mit einem eigenthümlichen Verfahren weder die betreffende Abhandlung noch deren Verf. namhaft macht. Die Unhaltbarkeit der Ansichten des Hrn. B. über denselben Punct hat Ref. schon oben (S. 220.) dargethan.

Die oben bereits erwähnte *Faune Entomologique de l'Andalousie* des Hrn. Rambur enthält die Bearbeitung der *Orthopteren* Andalusiens.

Von ***Blatten*** finden sich aufser der ***Bl. orientalis*** und ***Americana*** eine neue A., ***Bl. subaptera***, der ***Bl. Lapponica*** ähnlich. Von ***Mantiden*** finden sich ***Empusa pauperata***, ***Mantis religiosa, oratoria, Boetica, brevis, nana***, unter denen ***Boetica*** und ***nana*** als neu beschrieben, die erstere derselben indess rund um die

Digitized by Google

Küsten des Mittelländischen Meeres, mit Einschluſs von Aegypten und auch im südlichen Ruſsland und Sibirien bis zum Irtysch verbreitet, bereits von Pallas in dem 2ten Bande seiner Reise als *M. brachyptera* beschrieben, seitdem aber freilich bis auf Hrn. Rambur nirgend erwähnt ist. Aus der Fam. der *Phasmen* kommt nur *Bacillus Rossius* vor. Von *Acheten* finden sich *Gryllotalpa vulgaris*, *Xya variegata*, *Acheta capensis*, *campestris*, *domestica*, u. folg. neue A.: *arvensis*, *agricola*, *Hispanica*, *longicauda*, die letzte eine ungeflügelte Form, der eine zweite noch unbeschriebene Sicilische Art zur Seite steht; *Platyblemmus Lusitanicus Serv.*, der allerdings auch in Portugal vorkommt, mit dem Hr. Rambur auch den *Pl. Ramburi Serv.* zu vereinigen geneigt ist, da die Unterschiede in der Gestalt des Kopfes nur durch gröſsere oder geringere Ausbildnng derselben Grundform bedingt zu sein scheinen; *Trigonidium Cicindeloides Serv.*, *Oecanthus Italicus*. Von *Locustiden* kommen vor *Concephalus mandibularis*, *Phaneroptera liliifolia*, *falcata*, *Odontura spinicauda*, *aspericauda*, beide neue A., *Ephippiger Andalusicus*, *scabricollis*, *ustulatus*, ebenfalls alle 3 neue A., *Barbitistes Baetica*, neue A., *Bradyporus inermis*, vermuthlich nicht verschieden von *Barbitistes cucullatus Charp.*, gewiſs zunächst mit *Bradyporus* (und *Onconotus*) verwandt, wenn auch als Gatt. nicht ganz vollkommen mit derselben übereinstimmend. *Pterolepis spoliata*, neue A., *Decticus albifrons*, *griseus*; von *Tetrididen*, welche Hr. Rambur als eigene Fam. absondert, findet sich eine neue A., *Tetrix meridionalis* aufgeführt. Von *Grylliden* sind beschrieben *Acinipe*, neue Gatt., der zweiten Abtheil. der Gatt. *Porthetis Serv.* entsprechend, mit 2 neuen A. *Acinipe Hesperica* und *monticola*; *Truxalis unguiculata Ramb.*, *rosea Charp.*, *Gryllus* (unter welcher Gatt. Hr. Ramb. nicht ohne Grund die Gatt. *Acrydium*, *Oedipoda*, *Podisma*, *Calliptamus* und *Gomphocerus Serv.* vereinigt), *lineola F.*, *plorans Charp.*, *littoralis*, neue, dem vor. verwandte A., *Italicus L.*, *Giornae Ross.*, *migratorius L.*, *azurescens*, neue A., mit innen bläulichen Hinterflügeln und schwarzer den Hinterrand nicht erreichender Binde derselben, *cyanopterus Charp?*, *thalassinus F.*, *insubricus Scop.*, *crucigerus*, neue Art, welche wohl mit *G. cruciatus Charp.* übereinstimmen würde, wenn sie nicht bedeutend kleiner wäre; *elegans Charp.*, *hispanicus*, mit innen rosenrothen Unterflügeln ohne Binde, *dubius*, neue A., welche in der Fühlerform sich an *Truxalis* annähert; *bisignatus Charp.*; *lineatus Panz.*; *stigmaticus*, neue, dem vorigen verwandte A.; *biguttulus L.*

Unter dem Oreb der heil. Schrift, dem Ungeziefer, welches eine der sieben Plagen Aegyptens ausmachte, wollen mehrere Ausleger, namentlich auch Hr. Kirby in den *Bridgewater-treatises* *Blatten* verstanden wissen. Hr. Hope weist jedoch in den *Transact. of the Ent. Soc.* das Unhaltbare dieser Annahme nach, indem er sich hauptsächlich auf die Se-

ptuaginta bezieht, wo oreb mit *κυνομυια* übersetzt sei, die *Blatten* aber mit Hunden in gar keiner Beziehung ständen, um zu dieser griechischen Bezeichnung Veranlassung zu geben. Er ist vielmehr der Ansicht, daſs unter Oreb gewöhnliche Fliegen gemeint seien, welche von jeher eine Last in Aegypten gewesen, und welche noch heute den Gegenstand der Klage der Reisenden bilden; (warum übersetzt denn die Septuaginta nicht oreb mit *μυιαι*?) Hr. Hope erinnert auch an die Verehrung, welche die Fliegen bei den Philistern erwarben, und welche die Anbetung eines eigenen Fliegengottes Beelzebul veranlaſste. (Es hatten aber auch die Griechen, wie ihren Apollo Conopius, so ihren Zeus Apomyius, und unsere Vorfahren selbst hieſsen den Teufel Fliegengott).

Hr. Fischer von Waldheim hat im *Bull. de Moscou* einige Gattungen ungeflügelter *Locusten* einer neuen Prüfung unterworfen und folgende Eintheilung derselben aufgestellt:

I. Halsschild 3-theilig, *a.* glatt, Körper linienförmig: ***Saga** Charp.*, *Tettigopsis Fisch.* (*Serrata F.* und *vittata Fisch.*), *b.* Halsschild höckerig, hinten dornig, Körper dick: ***Ephippiger** Latr.* (*vitis Serv.*, *onos Charp.*, *cinctus*, *Camelus*, *Antilope*, *Aranea Fisch.*).

II. Halsschild zweitheilig: *a.* Metathorax*) am Rande dornig: *α.* Hinterleib konisch, glatt: ***Onconotus** Fisch.* (*Laxmanni F.*), *β.* Hinterleib dick, obkonisch, dornig: ***Hetrodes*** (*pupa* u. *spinulosa Fisch.*), — *b.* Metathorax*), kurz, glatt, flach, fast quadratisch: ***Olynthoscelis** Fisch.* (*apterus F.*, *denticauda*, *serricauda*, *autumnalis Charp.*), — *c.* Metathorax*) groſs, gekielt, abgerundet, erhaben, schildförmig: ***Peltastes** Fisch.*, drei neue Arten. (*P. venosus*, *specularis*, *hastatus*).

III. Halsschild ungetheilt, undeutlich höckerig: ***Bradyporus** Charp.*, *Callimenus Serv.* (*dasypus Charp.* und *restrictus Fisch.*)

Es ist gewiſs viel besser, wie Hr. Serville es gethan hat, die ungeflügelten *Locusten* nicht von den geflügelten abzusondern, da die Verkümmerung der Flügel ganz relativ ist, und Gattungen vorkommrn, wo die Flügel alle Stufen der Ausbildung zeigen. Unter diese gehört selbst von den hier abgehandelten ***Saga***. Dasselbe ist der Fall mit ***Decticus***, deren letzte Stufe mit der geringsten Ausbildung der Flügel *Pterolepis Serv.* darstellt. *L. aptera F.*, welche Hr. Fischer v. W. unter *Olynthoscelis* aufführt, gehört hierher, die übrigen bei derselben Gattung genannten Arten sind von Serville mit dem Charpentier-

---

*) Hr. Fischer v. W. versteht hierunter den hinteren Lappen des Halsschildes (*prothorax*).

Digitized by Google

schen Gattungsnamen *Barbitistes* von *Ephippiger Latr.* abgesondert. Daſs der Name *Peltastes* nicht mehr frei sei bemerkt Hr. Guérin mit Recht (*Revue Zool.* S. 271, woher die Notiz über diese Abhandl. entnommen ist).

Hr. Westwood hat im *Magazine of Natural History* über die Gattung *Hymenotus* geschrieben, welche der Gattung *Choriphyllum Serv.* entspricht, und solche *Acrydien* (*Tettix Latr.*), enthält, bei denen der Prothorax auf eine ganz ähnliche Weise wie bei *Membracis foliacea* und ähnlichen Arten, blattförmig zusammengedrückt ist. Daſs diese Gattung naturgemäſs von *Acrydium F.* unterschieden sei, davon kann Ref. sich nicht überzeugen, denn es liegen ihm einige Mittelformen vor, welche den Uebergang zu der gewöhnlichen Form vermitteln, und nichts ist mehr geeignet die Meinung des Ref. zu unterstützen, als das Beispiel von *Membracis*, wo, eine grössere Reihe von Arten vor Augen, man sich leicht überzeugen kann, wie durch die leisesten Uebergänge die differentesten Gestalten mit einander im Zusammenhange stehen. Erscheint es ersprieſslich, die verschiedenen Formen als verschiedene Gattungen oder Untergattungen aufzufassen, wird dies in solchen Fällen nur so lange möglich. sein, als man nicht bei einer reicheren Kenntniſs der Arten einen vollständigeren Ueberblick über das Ganze gewinnt. Als Gattung ist *Hymenotus* bereits 1837 in den *Proceedings of the Zool. Soc.* von Hrn. Westwood aufgestellt worden, also zwei Jahre vor Hrn. Serville.

Eine Aufzählung der *Perliten*, mit Hinzufügung einiger neuen Arten, hat Hr. Newman in dem *Magazine of Nat. History* S. 32 und 84 gegeben.

Er nimmt 6 Gattungen an: 1. ***Eusthenia** West.* mit sehr breiten genetzten Flügeln, und nach Westwood mit hornigen gezähnten Kiefern. Hierhin 2 Arten aus Van Diemensland, *E. Thalia* neu, und *E. spectabilis*, im *Animal Kingd.* abgebildet. — 2. ***Pteronarcys** Newm.*, Flügel fast so stark genetzt wie bei Libellen, drei Arten aus Nordamerika: *Pt. regalis*, *biloba*, *Proteus.* — 3. ***Perla***, die Flügel beim Männchen abgekürzt, beim Weibchen vollkommen entwickelt, die Längsnerven gegen die Spitze hin garnicht oder kaum durch Quernerven unterbrochen: *P. abnormis*, durch mehrere Quernerven an der Spitze des Flügels von den übrigen Arten abweichend, aus Nordamerika, *P. Lycorias*, aus Canada, *P. Xanthenes*, unbekannten Vaterlandes, *P. bicaudata* (*Phrygan. bicaudata L.*), *marginata* (*Semblis marginata F.*), *cephalotes Curt.*, *Cymodoce* (*Sembl.*

Digitized by Google

bicaudata F.), europäisch. — 4. ***Isogenus Neum.***, Flügel gleichmäſsig bei beiden Geschlechtern entwickelt, von *Perla* ausserdem durch schlankeren Bau und breitere Flügel unterschieden: *I. Ligea*, unbekannten Vaterlandes, *I. nubecula Neum.*, aus England, *I. frontalis Neum.* (*Perla bicaudata Kirby*) aus Nordamerika, *I. microcephala*, (*Perla micr. Pict.*) aus der Schweiz und Frankreich, *I. infuscatus Neum.*, aus Ostindien, *I. Drymo*, aus Georgien, *I. Clio*, ebendaher. — 5. ***Chloperla Neum.***, noch schlanker gebaut, Flügelnerven in geringer Anzahl in den breiten Flügeln: *Chl. Spio* von Sierra Leona, *Chl. grammatica* (*Phryg. gr. Scop.*, *Perl. virescens Pict.*), häufig in Europa, *Chl. transmarina*, aus Nordamerika, *Chl. Clymene*, aus Georgien, *Chl. Ephyre*, ebendaher; diese haben gewöhnlich 11 Nerven im Vorderflügel, die folgenden nur 9: *Chl. flava*, (*Perla flava Fourc.*, *Sembl. viridis F.*) europäisch, *Chl. apicalis Neum.* (*pallida Steph.*), desgleichen, *Chl. Cydippe*, aus Georgien, *Chl. bifrons Neum.*, aus Schottland, *Chl. nigra*, (*Perl. nigra Pict.*) aus der Schweiz, *Chl. Opis*, aus Neufundland. — 6. ***Leptoperla Neum.***, Vorderflügel an der Spitze mit 6 parallelen Nerven, welche von zahlreichen Quernerven durchschnitten werden, Fühler, Schwanzborsten und Beine lang: *L. Beroe*, von Van Diemensland. — Hr. Pictet beschäftigt sich gegenwärtig mit einer Monographie dieser Familie, welche unsere Kenntniſs derselben wahrscheinlich auf eine sehr bedeutende Weise erweitern wird.

Hr. Selys de Longchamp beschreibt in den *Bull. d. l'Acad. Roy. des scienc. et des bell. lett. d. Bruxelles* drei Europäische Arten von *Aeschna*, welche die Untergattung *Anax Leach* bilden.

Die eine ist die bereits bekannte *A. formosa Van. d. Lind.* (*azurea Charp. imperator Leach.*), die beiden anderen sind neu: die eine, ***A. Parthenope***, ward vom Verf. bei Neapel am Avernersee entdeckt, die andere, ***A. mediterranea***, erhielt er von Hrn. Barthelemy, mit der Angabe, daſs sie im Sommer an der Küste der Provence häufig sei, und von Südwinden herübergeführt zu werden schiene. — Auch in Guérins *Revue Zool.* S. 333 ist eine Mittheilung über denselben Gegenstand gemacht.

Neuroptera.

Hr. Brants hat eine sehr sorgfältige anatomische Beschreibung der *Panorpa communis* gegeben (*Tijdschrift voor Natuurlyke Geschiedenis en Physiol. VI.* S. 173, *Bull. d. Scienc. physiq. et nat. en Néerlande* 1839 S. 444).

Dies Insect ist dadurch besonders merkwürdig, daſs die Speichelgefäſse beim Männchen, sechs an der Zahl, den Nahrungskanal fast ganz umwickeln, während sie beim Weibchen auf ein Paar kaum bemerkbarer Bläschen reducirt sind: der

Ausführungsgang derselben öffnet sich nicht wie gewöhnlich in den Oesophagus, sondern unter dem Pharynx, oberhalb der Unterlippe. Beim Vergleich mit Wespen fand Hr. B., daſs sie sich dort ebenfalls an einer gleichen Stelle, oberhalb des Rüſsels, ausmündeten. Beim Weibchen findet sich dagegen ein eigenes Absonderungsorgan, welches auf der Unterseite gelegen ist, aus einem Paar vielfach gewundener Gefäſse besteht, welche sich mit einem gemeinschaftlichen Ausführungsgange, zwischen der After- und Geschlechsöffnuug ausmünden.

Hymenoptera.

Eine wichtige Arbeit über das Geäder des Vorderflügels der *Hymenopteren: Tableau de l'aile supérieure des Hyménoptères*, hat Hr. de Romand herausgegeben. Es sind auf einer Tafel die Vorderflügel der Mitglieder der verschiedenen Abtheilungen abgebildet, und die Uebereinstimmung sowohl als die Art der Abweichung durch eine gleichmäſsige Ziffernbezeichnung der verschiedenen Zellen und Nerven auf eine sehr einfache und übersichtliche Weise nachgewiesen. Zugleich hat der Verf. auf einer Tabelle die verschiedenen Benennungen der verschiedenen Nerven und Zellen durch die verschiedenen Auctoren (Jurine, 1807; Latreille, 1807; Fallén, 1813; St. Fargeau, 1825; Kirby und Spence, 1826; Gravenhorst, 1829; Dahlbom, 1831; Lacordaire, 1834; Shuckard, 1835; Wesmael, 1835; St. Fargeau, 1836; Hartig, 1837; de Romand, 1839) neben einander gestellt. Hr. de Romand bemerkt mit Recht, daſs das Geäder des Oberflügels in jeder Familie ein eigenes Gepräge habe, daſs man aber leichter noch am Habitus die verschiedenen Familien erkenne, daſs dann aber, wenn man mit dieser im Reinen sei, das Auffinden der Gattung durch Hülfe des Flügelgeäders keine weitere Schwierigkeit habe; es ist indeſs nicht ganz richtig, daſs bei einer und derselben Gattung die Zahl der Radial- und Cubitalzellen ohne Ausnahme beständig sei: so ist z. B. *Tenthr. Alni* in jedem anderen Betrachte ein ächter *Nematus*, nur daſs zwei Radialzellen vorhanden sind; so kommen bei *Scolia* sehr beträchtliche Abweichungen im Geäder vor; so giebt es Arten von *Eucera* mit drei und mit vier Cubitalzellen; so läſst sich bei *Pompilus* das Verschwinden der dritten Cubitalzelle nach und nach durch allmälige Uebergänge

Digitized by Google

verfolgen; so sind endlich bei einigen Gattungen, z. B. den Amerikanischen *Elis* (*Myzine*) die Flügelgeäder nicht einmal bei beiden Geschlechtern gleich. So vortreffliche Merkmale die Vertheilung der Flügelnerven und die Anzahl und das Verhältniſs der Zellen im Allgemeinen auch darbietet, so sehr die Beachtung derselben, vorzüglich nach einer solchen Anweisung, wie Hr. de Romand sie gegeben, das Studium der *Hymenopteren* auch erleichtert, so wenig kann Ref. dazu auffordern, durch ausschlieſsliche Berücksichtigung derselben sich das Studium leicht zu machen. Und wie weit würde man bei den *Chalciden* mit der Unterscheidung nach dem Flügelgeäder reichen? Jeder andere Körpertheil hat gleichen Anspruch darauf, beachtet zu werden, und nur durch allseitige Prüfung aller Charactere kann man nicht allein eine natürliche Eintheilung gewinnen, sondern auch zugleich den Zweck erreichen, nicht allein den Kunstnamen, sondern auch die Kenntniſs des Baues des vorliegenden Thieres als Frucht seines Studium zu erlangen. Nirgend ist das Studium der Mundtheile wichtiger als bei den *Hymenopteren*, nirgend sind die darin vorkommenden Unterschiede durchgreifender, und allen anderen Verhältniſsen in höherem Grade übergeordnet. Man legt den Abweichungen in den Mundtheilen häufig aus dem Grunde eine besondere Wichtigkeit bei, weil durch sie Abweichungen in der Lebensweise bedingt wären: aber dieſs scheint im Ganzen mehr auf einer leeren Annahme, als auf Thatsachen zu beruhen. *Colletes* und *Andrena* unterscheiden sich z. B. wesentlich in der Form der Zunge, welche bei der ersten ausgeschnitten, bei der anderen zugespitzt ist: wo ist hier aber der Unterschied in der Lebensweise? Man darf auch nicht erwarten, daſs die systematischen Unterschiede überall mit Unterschieden in der Lebensweise in Verbindung stehen, und so gut zwei Thiere verschiedener Gattungen eine gleiche Oeconomie führen können, ebensowohl können Arten mit verschiedener Lebensweise einer Gattung angehören, obgleich sie ihrer verschiedenen Lebensweise nach gebaut sind, wie die Weibchen nesterbauender Hummeln Schienkörbe haben, die der parasitischen nicht. Mit der verschiedenen Oeconomie könnte auch die Verschiedenheit im Flügelgeäder am Wenigsten in Verbindung

Digitized by Google

stehen. Daſs die Beobachtung des Flügelgeäders leichter sei als die der Mundtheile, ist keine Frage, doch ist letztere auch so schwierig nicht, als daſs es mehr als Vorurtheil wäre, welches Viele vor deren Untersuchung zurückhält. Es wird sich auch durch die vermeintliche Schwierigkeit nicht leicht Jemand abschrecken lassen, der es ernstlich mit seinem Studium meint.

Aus der Familie der *Tenthreden* hat Hr. Herrich-Schäffer im 164sten Hefte von Deutschlands Insecten folgende 3 Arten dargestellt: *Cryptocampus Populi*, *Nematus hypogastricus* und *histrio*.

Ueber die Familie der Gallwespen hat Hr. Hartig in Germar's Zeitschrift sehr wichtige Mittheilungen gemacht. Man hat bisher die *Cynipsera* als *Phytophagen* betrachtet, dies ist aber nicht durchweg richtig, indem einzelne Mitglieder dieser Familie als Parasiten in den Gallen anderer, noch andere nach Art der Schlupfwespen in Blattläusen und Zweiflüglerlarven leben. Sie schliessen sich daher nicht so eng an die Blatt- und Holzwespen, sondern scheinen in näherer Verwandtschaft zu den *Proctotrupiern* zu stehen. Auffallend ist bei einem Theile der Gallenerzeugenden *Cynipse* der anscheinende Mangel von Männchen, selbst bei ganz gewöhnlichen Arten (z. B. *Cyn. quercus folii*). Ueber den Mechanismus des Eierlegens hat Hr. Hartig eine höchst wichtige Entdeckung gemacht, welche es erklärt, wie durch die feine Legeröhre das weit dickere Ei durchgehen könne. Das Ei hat nämlich einen Stiel von verschiedener Länge mit einem verdickten Ende. Durch Druck wird der Inhalt des Eies durch den Stiel in diese Verdickung getrieben, also geht das Ei leer durch die Legeröhre und darauf wird die Flüſsigkeit wieder durch den Stiel in das Ei getrieben, sobald dies die Legeröhre durchgegangen ist. Auf diese Weise ist es auch möglich, die Eier in das Pflanzenparenchym mit der mindesten Verletzung desselben einzubringen. Die Gallen sind bei jeder Art von Gallenerzeugenden Gallwespen verschieden, selbst wenn sie an gleichen Stellen entstehen, und bei einer und derselben Art gleich, selbst wenn sie auf verschiedenen Pflanzenspecies erzeugt werden. Der Substanz nach unterscheidet man Saft- und Mehlgallen. Erstere bestehen aus einem groſsfächrigen, vom Safte strotzenden

Digitized by Google

Parenchym, letztere aus einem ebenfalls groſszelligen, aber mit Stärkemehl erfüllten Zellgewebe, welches äuſserlich von einer holzigen, aber nicht aus Holzfasern, sondern aus sehr dickwandigen Zellen bestehenden Schicht umgeben ist. Im ersteren Falle nähren sich die Larven von dem Safte, im letztern von dem Stärkemehl der Gallen. Ihrem Standorte nach zerfallen die Gallen in Blattgallen, aus Blattnerven, Knospengallen, aus der Spitze der Triebe entspringend, zu welchen letzteren auch die Gallen in den Rindenritzen alter Bäume gehören, indem sie immer ein schlafendes Auge zur Basis haben; Stengel- oder Holzgallen, die in einer Anschwellung des Stengels bestehen, welche die eigentliche Galle umfaſst. Eine Fruchtgalle scheint bei *Aulax Rhoeados* vorzukommen. Die Gallen sind ferner ein- oder mehrfächrig, frei oder eingeschlossen. Die Larven gehen nach vollendetem Wachsthum eine Larvenruhe ein, welche oft Monate, zuweilen mehrere Jahre dauert. In anderen Fällen findet eine lange Eiruhe statt.

Aechte Gallwespen, Gallerzeuger, sind folgende Gatt.: ***Cynips*** (*calicis.*, *folii*, *corticis* u. a., zusammen 12 Arten,) mit 5-gliedrigen Maxillar- und 3-gliedrigen Labialtastern; ***Andricus***, (9 A.) mit 5-gliedrigen Maxillar- und 2-gliedrigen Labialtastern; ***Neuroterus***, (5 A.) mit 4-gliedrigen Maxillar- und 2-gliedrigen Labialtastern; ***Teras***, (*C. terminalis*) Taster wie bei *Neuroterus*, von der vorigen Gattung durch flaches Schildchen unterschieden; ***Apophyllus***, (*C. aptera*) mit 5-gliedrigen Maxillar- und 3-gliedrigen Labialtastern, und undeutlichem Schildchen; die bisherigen sind sämmtlich auf Eichen angewiesen und kommen darin überein, daſs die Fühler mit einer langen, aus den letzten 7 oder 8 Gliedern bestehenden Keule, endigen: bei den folgenden sind die Fühler borsten- oder fadenförmig: ***Rhodites***, (*C. Rosae L.* und noch zwei A. auf Rosen) mit 15-16-gliedrigen Fühlern, 4-gliedrigen Maxillar- und 2-gliedrigen Lippentastern; ***Diastrophus***, (eine A. auf Brombeeren) mit 14-gliedrigen Fühlern, 5-gliedrigen Maxillar- und 3-gliedrigen Lippentastern; ***Spathegaster***, (eine Art vermuthlich in Eichen) mit 15-16-gliedrigen Fühlern, 5-gliedrigen Maxillar- und 3-gliedrigen Labialtastern; ***Trigonaspis***, (eine A. auf Eichen) von der Vorigen durch 2-gliedrige Lippentaster und glatten Rücken des Thorax unterschieden. — Die folgenden stimmen mit den uneigentlichen Gallwespen darin überein, daſs die Radialzelle kurz und breit, die Areola nicht an der Basis sondern in der Mitte sich findet. ***Ceroptres***, (zwei A., deren eine auf Eichen) mit keulförmigen beim Männchen 14-, beim Weibchen 13-gliedrigen, ***Aulax***, (so schriebe man wohl angemessener statt

Digitized by Google

Aylax; *Cyn. Hieracii Bouché*, *Brandtii Ratzeb.*, im Ganzen acht A.) mit fadenförmigen, beim Männchen 15—16-, beim Weibchen 13—14-gliedrigen Fühlern. Inquilinen nennt Hr. H. sehr treffend solche Gallwespen, welche keine eigene Galle machen, sondern ihre Eier in fremde Gallen legen, aus denen die Inquilinen mit den Gallerzeugern zugleich hervorkommen: wodurch das Problem gelöst wird, daſs so häufig in einer und derselben Galle zwei Arten ganz verschiedener Gallwespen erzeugt werden. Die einzige hierhergehörige Gattung ***Synergus*** (mit vierzehn neuen A.) unterscheidet sich von den beiden letzten Gattungen der ächten Gallwespen dadurch, daſs die Lippentaster nicht 3- sondern 2-gliedrig, und nicht allein Gesicht und Brustseiten, sondern auch der dicke Stiel des Hinterleibes dicht und fein gestrichelt sind.

Von den nach Ichneumonen-Weiſe parasitischen ***Cynipsen*** schlieſsen sich einige dadurch noch nahe an die Gallwespen, daſs wie bei diesen das erste Hinterleibssegment das gröſste ist: ***Xystus***, (zehn A., darunter *Cyn. erythrocephala Jur.*, und noch eine, welche in Blattläusen und einige, welche in Weidenzellen von *Nematus* parasitisch leben) mit ungestieltem Hinterleibe, 3-gliedrigen Maxillar- und 3-gliedrigen Labialtastern; ***Cothonaspis***, (vierzehn A.) mit kurzem, dickem, behaartem Stiel des Hinterleibes, 5-gliedrigen Maxillar- und 2-gliedrigen Labialtastern; ***Megapelmus***, (eine A.) mit langem, glatten Hinterleibsstiel, 5-gliedrigen Maxillar-, 3-gliedrigen Labialtastern. — Bei anderen (***Figitiden***) ist das zweite Hinterleibssegment das längste, bei allen sind die Maxillartaster 5-, die Lippentaster 3-gliedrig. Bei den Einen ist die Hinterleibswurzel kahl und unter diesen bei ***Figites*** (drei A.) Kopf und Thorax mit erhabenen Leisten, bei ***Psilogaster*** (drei A.) beide glatt. Bei den Andern ist die Hinterleibswurzel von einem Pelzkragen umgeben, und zwar der Hinterleib selbst eiförmig bei ***Scytodes*** (zwei A. — der Gattungsname ist aber schon bei den Spinnen vergeben) mit lederartig mattem, und ***Sarothrus*** (drei A.) mit glattem, blanken Rücken des Halsschildes, — der Hinterleib aber messerförmig zusammengedrückt, bei ***Amphitectus*** (eine A.). — Eine dritte Abtheilung der Parasiten bildet ***Ibalia***, wo die einzelnen Segmente des messerförmigen Hinterleibes von gleicher Länge sind.

Es ist Schade, daſs Hr. Hartig nicht die Arbeiten des Hrn. Westwood über diese Familie (im *Mag. of Nat. Hist.* und *Loudon's Arboretum Britannicum*) gekannt hat, um es zu vermeiden, einige von diesem bereits gegründete Gattungen von Neuem aufzustellen. *Apophyllus* ist ***Biorhiza Westw.***, *Xystus* (welcher Name auch wegen der Meigen'schen *Xysta* Anstoſs finden könnte) ist ***Allotria Westw.***, *Megapelmus* ist schon von Dalman ***Anacharis*** benannt, ***Sarothrus*** scheint mit ***Eucoila Westw.*** übereinzustimmen.

Was die Structur der Mundtheile der Gallwespen betrifft, so ist es nicht unbemerkt zu lassen, daſs im letzten Gliede der Lippentaster eigenthümliche Anhänge bei manchen Gattungen,

Digitized by Google

und zwar bei *Apophyllus*, *Diastrophus*, *Trigonaspis*, *Ceroptres*, *Aulax*, *Synergus* vorkommen.

Hr. Wesmael beschreibt in den *Bull. d. l'Acad. des Scienc. et des bell. lett. de Bruxelles* einen zwitterlichen Ichneumon, von dem Kopf und Fühler sich verhalten wie vom *I. fasciatorius Gr.*, Hinterleib wie vom *I. quadrimaculatus Gr.* Es ist hier der zweite Fall, wo bei Ichneumonen diese Art von Zwitterbildung vorkommt, es ist hier aber umgekehrt, wie bei dem von Hrn. W. früher beschriebenen (*extensorius* mit (männlichen) Hinterleibe von *luctatorius*) indem hier der Kopf männlich, der Hinterleib weiblich ist. Hr. W. berichtet zugleich, daſs das von Gravenhorst als Weibchen der *I. fasciatorius* angenommene Insect eine Abänderung des *I. pallutorius Gr.*, und daſs das eigentliche Weibchen des *I. fasciatorius* der *I. quadrimaculatus* sei

Hr. Schiödte hat in Guér. *Mag. d. Zool.*, die bereits im vorigen Jahre nach dem in der *Revue Zool.* gegebenen Berichte angezeigten Monographie dreier Ichneumonen-Gattungen erscheinen lassen, welche mit solcher Gründlichkeit ausgearbeitet sind, daſs durch sie das Studium der schwierigen Familie wirklich erleichtert und zugänglicher gemacht wird.

Megastylus ist eine auf fünf neuen A. gegründete Gattung, welche im Habitus sehr viel Uebereinstimmendes mit *Mesoleptes* hat, sich aber durch stark verdicktes erstes Fühlerglied, queren Kopf und spathelförmigen Hinterleib unterscheidet. *Polyblastus Hartig.*, eine Form Gravenhorst'scher *Tryphonen* mit gekämmten Klauen, und der Eigenthümlichkeit, daſs die Weibchen ganze Eiertrauben unter dem Hinterleibe tragen, den *Tr. pinguis* und *varitarsus Gr.* und vier neue A. enthaltend. *Cylloceria*, eine Form, welche zwischen *Cryptus* und *Pimpla*, namentlich *Lissonota* in der Mitte steht, und sich dadurch auszeichnet, daſs beim Männchen das dritte und vierte Fühlerglied zur Seite ausgebissen sind. Es gehören hierher *Crypt. Phytodietus niger* und *caligatus Gr.* und eine dritte neue A.

Hr. Walker hat in den *Annals of Natural History* noch mehrere Fortsetzungen seiner Arbeiten über die *Chalciden* folgen lassen, welche die Beschreibungen neuer Arten enthalten, nämlich dreiſsig A. von *Cirrospilus* (No. 45—74.), drei von *Miscogaster*, eine von *Gastrancistrus*, zwei von *Pteromalus*, eine von *Encyrtus*, eine von *Thysanus*, eine von *Eulophus*, drei von *Entedon* und noch zwei von *Cirrospilus*.

Digitized by Google

Derselbe hat zugleich ein selbstständiges Werk unter dem Titel *Monographia Chalciditum* herausgegeben, welches, wenn es das wäre, was der Titel verheifst, eine sehr angenehme und werthvolle Erscheinung in der Litteratur sein würde, wäre es auch weiter nichts, als eine Sammlung der in verschiedenen Zeitschriften zerstreuten Abhandlungen des Verf. über diese zahlreiche, schwierige und bisher noch wenig studirte Familie. Dies Werkchen aber, welches nur die Zahl der einzelnen Beiträge einer vollständigen Monographie vermehrt, scheint bestimmt zu sein, die in den Jahrgängen des *Entomological Magazine* und in verschiedenen Heften der *Annals of Nat. History* enthaltenen Mittheilungen zu ergänzen.

Dieser Beitrag enthält die Beschreibungen von Arten der zehn Gattungen *Aphelinus Dalm.* (13 A. in 9 Sectionen, von denen die erste der Gattung *Agonioneurus*, die dritte der Gatt. *Coccophagus Westw.* entspricht.), *Pteroptrix*, (10 A. in 9 Sectionen, von denen die erste der Gatt. *Trichogramma West.*, *Calleptiles Haliday*, die zweite der Gatt. *Pteroptrix Westw.* entspricht.), *Entedon*, (womit die Gatt. *Derostenus* und *Smaragdites Westw.* und *Ophale Haliday* vereinigt sind: ohne weitere Untereintheilung 135 A.), *Eulophus*, (ebenfalls nicht in Sectionen getheilt, 88 A., unter welchen die Typen der Gatt. *Dicladocerus* (*Westwoodi*) *Steph.*, *Euplectrus* (*maculiventris*, in welcher der Verf. den *Pteromalus bicolor Swed.* erkennt), *Hemiptarsenus* (*fulvicollis*), *Stenomesius* (*maculatus*) *Westw.*), *Cirrospilus* (1 A.), *Pachylarthrus* (2 A.), *Miscogaster* (14 A.), *Ormocerus* (7 A.), *Gastrancistrus* (1 A.), *Pteromalus* (95 A.), *Stenocera* (2 A., von denen die zweite, *St. Erichsonii*, Typus der Gatt. *Platynocheilus Westw.* ist). Die 5 letzten Gattungen sind schon im *Ent. Mag.* abgehandelt gewesen, von *Cirrospilus* finden sich in den *Ann. of Nat. Hist.* schon 74 A. beschrieben, so dafs hier nur die 4 ersten Gatt. vollständig vorliegen. *Aphelinus* hat 5-gliedrige Füfse und ist mit *Encyrtus* verwandt, die übrigen 3 haben 4-gliedrige Füfse. *Entedon* und *Eulophus* sind nach der Kürze und Länge des Cubitalnerven unterschieden. — In einem Anhange sind noch verschiedene Nachträge gegeben, namentlich eine Fortsetzung der in den *Annals of Nat. Hist.* enthaltenen Beschreibung der Arten der Gatttung *Cirrospilus*, welche diese von 74 auf eine Zahl von 158 bringt.

Ein zweites *Vol.* der *Monographia Chalciditum* enthält die Beschreibung derjenigen Arten dieser Familie, welche Hr. Darwin auf seiner Reise um die Erde an verschiedenen Puncten Amerikas, Neuhollands u. s. w. sammelte. Dafs es auch in anderen Zonen als unseren, an diesen kleinen Geschöpfen nicht fehlen würde, liefs sich voraussehen, und grö-

Digitized by Google

ſsere Sammlungen werden auch Gelegenheit gehabt haben, sich mit solchen von verschiedenen Puncten der Erde zu bereichern: was aber bei den exotischen *Chalciditen*, namentlich den kleineren Arten auffällt, ist ihre groſse Uebereinstimmung mit den Europäischen Formen, indeſs ist diese Uebereinstimmung keineswegs eine neue Erscheinung, sondern sie findet sich überall bei den kleinen Insecten. Bei den Insecten von mittlerer Gröſse ändert sich das Verhältniſs schon, daher die ächten *Chalcis* Amerika's, Afrika's u. s. w., ferner die *Eucharis* Südamerika's eigenthümliche Formen aufzuweisen haben. Hrn. Darwin's Reise-Ausbeute bestättigt die eben gemachte Bemerkung, denn unter den in diesem Werke beschriebenen 175 Arten, welche mit sehr wenigen Ausnahmen neu sind, hat sich keine einzige neue und der Europäischen Fauna fremde Form und Gattung gefunden. Daſs sogar ein Paar Arten, welche in Europa vorkommen, von Hrn. Darwin in Neuholland aufgefunden sind (*Eupelmus urozonius Dalm.* und *Eulophus bicolor Swed.*) darf nicht überraschen, Ref. wenigstens hat schon öfter auf ähnliche Verhältnisse bei anderen Insecten, und noch im vorigen Jahresberichte auf die nämliche Verbreitung des *Colymbetes pulverosus* aufmerksam gemacht.

Die beschriebenen *Chalciditen* sind: 1. aus Australien, (*Eurytoma* 6, *Isosoma* 2, *Megastigmus* 3, *Callimone* 2, *Palmon* 1, *Hockeria* 1, *Eucharis* 9, *Miscogaster* 20, *Pteromalus* 13, *Calosoter* 1, *Eupelmus* 1 (*urozonius Dalm.*), *Encyrtus* 8, *Entedon* 2, *Eulophus* 12, *Cirrospilus* 17, *Platygaster* 5, *Isostemma* 2, *Telenomus* 3, *Scelio* 2 Arten) 2. von Bahia in Brasilien, in der Regenzeit, Anfangs August gesammelt, (*Eurytoma* 2, *Decatoma* 1, *Callimone* 2, *Eucharis* 2, *Miscogaster* 1, *Gastrancistrus* 1, *Pteromalus* 3, *Encyrtus* 1, *Entedon* 3, *Eulophus* 1, *Cirrospilus* 10, *Platygaster* 6, *Telenomus* 2 Arten), 3. von Chiloe, (*Decatoma* 1, *Pachylarthrus* 1, *Miscogaster* 4, *Gastrancistrus* 1, *Seladerma* 1, *Pteromalus* 5, *Eulophus* 2, *Cirrospilus* 2, *Platygaster* 1, *Dryinus* 1 Art), 4. von der Karlsinsel unter den *Galapagos*, (*Merostenus* und *Eupelmus*, je 1 Art), 5. von Neu-Seeland, (*Pteromalus* 2, *Eupelmus*, 1 Art), 6. von der James-Insel (*Spalangia* und *Cirrospilus*, je 1 Art), 7. von Sanct-Helena, (*Pteromalus* und *Cirrospilus*, je eine Art).

Ein Werkchen, „*Hymenoptera Britannica: Oxyura, auctore A. H. Haliday, Fasc. I., London,* 8." ist dem Ref. zur Zeit nur noch dem Titel nach bekannt geworden.

Hr. Westwood hat in den *Transact. of the Ent. Society* eine

Digitized by Google

sehr hübsche Monographie der Gatt. *Scleroderma* mitgetheilt, welche Latreille unter den *Mutillarien* aufführt, Hr. Westwood aber mit Recht lieber den *Oxyren* zuzählen und *Omalus* u. a. zur Seite stellen möchte.

Es ist bisher nur aus Latreille's Werken eine Art, *Scl. domesticus Kl.*, dem Namen nach bekannt gewesen, Hr. Westwood beschreibt 16 A., davon 7 aus Deutschland, 2 aus dem südl. Frankreich, 4 aus Albanien und Zante, 2 aus Nordamerika, 1 aus Mexico. Es finden sich diese kleinen ungeflügelten Insecten vorzugsweise in Häusern, wo sie auch Hr. Saunders in Previsa (Albanien) beobachtete, wo sie sich durch ihre Stiche bemerkbar machen. Sie schienen aber im Holze zu leben (vermuthlich parasitisch in anderen Holz-Insecten — sie mögen aber auch selbst Gänge nagen, denn in Flaschen gesperrt, fressen sie sich leicht durch den Korkstöpsel durch.) Auſserdem beschreibt Hr. Westwood noch zwei muthmaſsliche geflügelte Männchen dieser Gattung, eins aus dem südl. Frankreich, das andere aus Deutschland*).

Eine systematische Aufstellung der Familie *Chrysididae* hat Hr. Klug in einem in der Academie der Wissenschaften zu Berlin gehaltenen Vortrage versucht.

Zunächst trennt sich die Gatt. *Cleptes*, besonders durch den unten wie oben gewölbten Hinterleib. Unter den übrigen mit unten concavem Hinterleibe zeichnet sich *Parnopes* auſser den weit vorzustreckenden, linienförmigen, inneren Mundtheilen durch ungleiche Zahl der Hinterleibssegmente aus. Eine neue Gatt. ***Anthracias*** (auf einer neuen Art vom Cap gegründet) schlieſst sich unmittelbar an *Parnopes*, mit der sie im Verschwinden der Unterrands- und Discoidalzellen übereinstimmt und durch die nicht verlängerten Mundtheile, den nur aus zwei Segmenten zusammengesetzten Hinterleib, so wie von allen, übrigen *Chrysiden* durch die nicht metallische Färbung des Körpers abweicht. Die *Chrysiden* mit drei Hinterleibssegmenten in beiden Geschlechtern, theilen sich in längliche und runde. Die

---

*) Neuerlich hat Hr. Shuckard diese Geschlechtsbestimmungen in Zweifel gezogen und aufgestellt, daſs die *Sclerodermen* die Weibchen zu *Elis* wären. Die Erfahrung widerspricht dem. *Scleroderma* findet sich hier in Häusern in der Stadt, *Elis* (*cylindrica*) auf freiem Felde, eine Stunde von Berlin. Auch spricht Hr. Shuckard von Männchen zu *Plesia*, welche den Weibchen gleichen und ganz verschieden wären von *Elis cylindrica*: wir kennen hier solche Männchen nicht, sondern können nur bestättigen, daſs die *Plesien* Weibchen von *Elis* sind (S. Jahresber. für 1838: *Plesia*.). Man darf aber hiernach keinen Schluſs auf die Weibchen der Europäischen Arten machen, denn diese sind nach der Untersuchung, welche Hr. Klug hierüber neuerlich angestellt hat, generisch verschieden.

Digitized by Google

ersteren haben deutliche Unterrands- und Discoidalzellen und einfache Klauen: hierher die Gatt. ***Leptoglossa***, mit sehr langgestreckter, an der Spitze ausgerandeter, ***Pyrochloris***, ebenfalls mit verlängerter aber an der Spitze abgerundeter Zunge. Diese beiden neuen Gatt. sind auf gleichfalls neuen Capensischen Arten gegründet. Dann folgen die bekannten Gatt. ***Euchroeus***, ***Stilbum***, beide in den Mundtheilen kaum von einander verschieden, und ***Chrysis***, in allen seinen zahlreichen, durch die Abweichungen im Flügelgeäder und der Bewaffnung des Hinterrückens und der Hinterleibsspitze zu bestimmenden Abtheilungen durch die kurze kegelförmige Zunge kenntlich. Auch ***Euchroeus*** zerfällt nach der Bewaffnung der Hinterleibsspitze in einige Unterabtheilungen. Die kugligen ***Chrysiden*** haben (meist) gespaltene Klauen und verschwindende Unterrands- und Discoidalzellen, und so sehr sie sich durch diese Charactere sowohl als durch ihren Habitus von den übrigen absondern, so wenig lassen sich äufsere Merkmale für die beiden nach dem Bau des Mundes hier sehr scharf unterschiedenen Gatt. ***Elampus*** und ***Hedychrum*** zur Zeit aufstellen. Erstere stimmt mit *Chrysis* in der kurzen kegelförmigen, die letztere mit ***Euchroeus*** und ***Stilbum*** in der verlängerten, an der Spitze ausgerandeten Zunge überein. (Bericht über die Verhandl. der K. Pr. Acad. d. Wissensch. zu Berlin. A. d. J. 1839 S. 1.)

Eine Uebersicht der Belgischen *Chrysiden* hat Hr. Wesmael in den *Bull. d. l'Acad. Roy. d. Sciens. et des bell. lettr. de Bruxelles* mitgetheilt, in welcher er die Verschiedenheit der Klauen zur Unterscheidung der bekannten Gatt. *Hedychrum*, *Elampus* und *Chrysis* benutzt. Es ist in einem früheren Jahresberichte (von 1836 p. 318.) darauf aufmerksam gemacht worden, dafs *Hedychrum* und *Elampus* sich wesentlich in den Mundtheilen unterscheiden, und es würde sehr wichtig sein, ein Kennzeichen zu ermitteln, welches nebenher beide Gattungen, bei aller ihrer äufseren Uebereinstimmung, scharf und sicher unterschiede. Die Klauen geben aber leider ein solches Merkmal nicht ab. Denn so allgemein sie auch bei *Chrysis* einfach, so beständig sie bei *Hedychrum* an der Spitze gespalten sind, so wenig sind sie bei *Elampus* überall gesägt; bei der Mehrzahl sind sie es zwar, bei manchen Arten nur an der Spitze, bei anderen aber sind sie entweder an der Spitze oder in der Mitte deutlich gezähnt, bei *El. roseus* u. a. haben sie einen sehr undeutlichen Zahn in der Mitte, zuweilen sind sie selbst ganz einfach, Die Zahl der vom Verf. beobachteten Arten ist sehr beschränkt, die Arten von *Elampus* und *Hedychrum* lassen sich, da sie nur durch sehr kurze

Digitized by Google

Diagnosen characterisirt sind, bei der groſsen Zahl ähnlicher, oft fein unterschiedener Arten nicht alle mit Sicherheit ermitteln.

Es ist indeſs zu bemerken, daſs das ***Hedychrum fervidum*** des Verf. nicht das Fabricische, sondern, wie das gleichnamige von Shuckard, das hier gemeine ***H. rutilans Meg.***, daſs ***El. pusillus*** ebenfalls nicht das Fabricische, welches einerlei mit dessen ***Chr. aenea***, sondern ***El. bidentulus Lepell.*** ist, ferner daſs ***Chrysis succincta*** des Verf. die ***Chr. succinctula Spin.***, dagegen dessen ***Chrys. Illigeri*** die ***Chr. succincta L. F.***, und endlich, daſs ***Chrysis aurichalcea*** des Verf. nicht die gleichnamige von Lepelletier, sondern ***Chr. nitidula Kl.*** in Germ. Reise nach Dalm. ist.

Die Larve von *Scolia hortorum* lebt, nach Hrn. Passerini's Beobachtung, wie Hr. Marchese Spinola in *Guér. Revue Zoologique* S. 334. mittheilt, parasitisch in den Larven des *Oryctes nasicornis.* Sollte aber die Nashornkäferlarve nicht durch einen Stich paralysirt und ebenso von der Scolienlarve verzehrt werden, wie die *Sphex* es mit Raupen machen? in welchem Falle man das Verhältniſs der Hymenopterenlarve zur andern nicht parasitisch nennen kann.

Eine monographische Uebersicht über die Gatt. *Meria* hat Hr. Guérin in seiner *Revue Zoologique* p. 361. gegeben, in welcher er 6 Arten aufführt.

M. tripunctata, (***Tiphia 3-p. Rossi, Bethyl. Latreillei F.***), ***M. dimidiata Spin.***, ***M. Klugii Westw.***, ***M. rufifrons*** (***Larra rufifrons F.***, ***Meria Spinolae Westw.***), und 2 neue A.: ***M. abdominalis*** vom Cap und ***M. thoracica*** aus Arabien. Die ***Meria nitidula Kl.*** (***M. Millefolii*** der ***Encycl.***) ist mit Unrecht mit ***M. tripunctata*** verbunden, von welcher sie sich ausser der geringeren Gröſse und einfarbigem Mittelleibe durch verschiedene Sculptur des Metathorax unterscheidet. Auch die ***Meria rufiventris Kl.*** ist Hr. G. geneigt mit ***M. tripunctata*** zu verbinden, diese aber steht in viel näherer Beziehung mit der africanischen ***M. rufifrons*** und ***abdominalis***, und ist sicher eine eigene Art. Eine neunte Art, welche in verschiedenen Gegenden Deutschlands, jedoch nirgends häufig, sich findet, und welche Hrn. Guérin ganz unbekannt geblieben ist, ist bei Fabricius, der Ansicht der Original-Exemplare zu Folge, zweimal aufgeführt, nämlich dessen ***Bethylus glabratus*** und ***dorsalis***, der auch die ziemlich allen Arten zukommenden weiſsen Seitenpuncte des Hinterleibes nicht fehlen, obgleich Fabricius sie beide Male unerwähnt gelassen hat.

Hr. Wesmael giebt in den *Bulletins de l'Academie Royale des Sciences et des Belles lettres de Bruxelles* eine Au fzählun

der Belgischen Arten der Gatt. *Gorytes*, mit besonderer Rücksicht anf die Van der Lindenschen und Lepelletierschen Arbeiten, welche Letztere in Bezug auf die die ersten betreffenden Citate mehrfache Berichtigung erfordert, welche der Verf. um so sicherer zu geben vermochte, als er die V. d. Lindensche Sammlung benutzen konnte. Die Lepelletierschen Gattungen *Hoplisus, Euspongus, Lestiphorus, Psammoecius, Arpactus* und *Gorytes* verwirft der Verf. sämmtlich, *Lestiphorus* allein, meint er, lieſse sich in Rücksicht auf die abweichende Bildung des ersten Hinterleibssegments möglicher Weise erhalten, indeſs zieht er es vor, diese Trennung nicht auszuführen, und theilt die ganze Gattung in zwei Abtheilungen, nach der Anwesenheit oder dem Mangel der Borsten an den Vorderfüſsen; in der ersten vereinigen sich die Lepelletierschen Gattungen, mit Ausschluſs von *Gorytes*, welches allein die zweite Abth. bildet. Der Verf. führt 8 belgische Arten an, die 8te, *G. Belgicus*, aus *G. laevis var β* Van der Linden gebildet.

Eine werthvolle Arbeit über die Gatt. *Crabro F.* haben wir von Hrn. Dahlbom erhalten, welcher ein gröſseres Werk: *Synopsis Hymenopterologiae Scandinavicae* mit der Untersuchung derselben, „*Naturhistorisk Undersökning om Scandinaviska Gull- och Silfver-Munsteklar*“ angefangen hat. Das Werk ist zwar in Schwedischer Sprache geschrieben, doch da alles Systematische, mit Einschluſs der Artbeschreibungen, zugleich in Lateinischer Sprache wiedergegeben ist, ist dasselbe Jedem zugänglich gemacht. Mehrere von Ahlgreen auf Stein gezeichnete Tafeln tragen wesentlich zur Erläuterung der Artunterschiede in dieser Gatt. bei, welche der Verf., zu umsichtig, um sich von dem Beispiele des Hrn. Lepelletier de Saint Fargeau verleiten zu lassen, in ihrer Integrität erhalten hat.

Hr. Dahlbom theilt die in der Schwedischen Fauna 28 Arten reiche Gatt. *Crabro* auf folg. Weise ein: A) kleinere, mit ungeflecktem Hinterleibe, a) solche, wo beim Weibchen die obere Afterschuppe flach gewölbt ist: I, mit einfachen Fühlern und Beinen bei beiden Geschlechtern: I*, mit an der Basis ausgerandeten, hinter der Ausrandung mit einem Zahn bewaffneten Mandibeln: 1) *C. armatus v. d. Lind.* (schwerlich der Van der Lindensche, da dieser Autor nicht der ausgerandeten Mandibeln erwähnt, dagegen eines Dorns auf jeder Seite der Unter-

Digitized by Google

seite des Kopfes, der der Dahlbom'schen Art fehlt); — II* mit einfachen Mandibeln: 2) *C. aenescens* (dies ist ohne Zweifel *Pemph. albilabris F.*) und 3) *C. albilabris* (anders zu benennen); — II. Fühlergeiſsel beim Männchen unten gewimpert, die Vorderfüſse und Vorderschienen erweitert: 4) *C. palmipes*, 5) *C. scutatus*, 6) *C. Van-der-Lindenii;* — b) solche, bei deren Weibchen die obere Afterschuppe wenigstens an der Spitze eingedrückt, oder zu einer scharfen Rinne vertieft ist, und zwar: I. mit schwachgestieltem Hinterleibe und in beiden Geschlechtern einfachen Fühlern und Beinen: 7) *C. carbonarius*, (neue dem folgenden nahe verwandte A.); 8) *C. leucostoma*; 9) *C. cinxius* (neue A.); 10) *C. annulus* (neue A.); — II. mit gestieltem Hinterleibe, bei beiden Geschlechtern keulförmig verdickten Hinterschienen, und beim Männchen ausgerandeten einzelnen Fühlergliedern: 11) *C. tibialis;* 12) *C. clavipes* (*Sphex clavipes Lin.*, *Pemphr. crassipes F.*).

B. Gröſsere, mit gelbgeflecktem Hinterleibe: a) mit vollkommener und polirter herzförmiger Zelle des Hinterrückens: 13) *C. dimidiatus F.*; 14) *C. subpunctatus Rossi;* 15) *C. 4-maculatus F.*; — b) mit unvollkommener und runzliger herzförmiger Zelle des Hinterrückens: I. mit flachgewölbter oberer Afterschuppe beim Weibchen: I*, Vorderschienen beim Männchen schüsselförmig erweitert, entweder mit pfriemenförmiger: 16) *C. cribrarius;* 17) *C. patellatus*, oder einfacher Fühlergeiſsel: 18) *C. pterotus F.* (*C. clypeatus F.*, der auch hierhin gehören würde, kommt nach dem Verf. schwerlich in Schweden vor); — II* Fühler und Beine bei beiden Geschlechtern einfach; 19) *C. Lapponicus Zett.;* 20) *C. subterraneus Panz.* — II. mit rinnenförmig ausgehöhlter Afterschuppe beim Weibchen, beim Männchen mit etwas gesägten Fühlern, indem einzelne Glieder ausgerandet sind, entweder mit erweiterten ersten Gliedern der Vorderfüſse beim Männchen: 21) *C. vexillatus Panz.;* 22) *C. borealis Zett.;* 23) *C. alatulus* (neue A.) — oder mit ganz einfachen Füſsen bei beiden Geschlechtern: 24) *C. vagus;* 25) *C. saxarius Gyll.;* 26) *C. cephalotes;* 27) *C. Shuckardi* (neue A.); 28) *C. fossorius.*

Hr. Shuckard hat im *Mag. of Nat. History* (S. 458.) über hängende Nester britischer Wespen geschrieben. Ein solches ward in einem Sperlingsneste gefunden, ein anderes erhielt Hr. Sh., welches an dem Dache eines Sommerhauses befestigt gewesen war. Die Wespe, welche in dem letzteren gefangen war, gehörte der *V. Britannica Leach* an. Eine zweite Art, welche hängende aber gröſsere Nester bauet, ist *V. Holsatica,* von welcher, wie Hr. Sh. vermuthet, die erstere auch nur eine Abart ist.

Hr. Herrich-Schäffer hat im 173sten Hefte seiner Fortsetzung der Panzerschen „Insecten Deutschlands“

Digitized by Google

die Arten von *Pterocheilus* und *Odynerus* synoptisch auseinander gesetzt, und gröſstentheils auch genauer beschrieben, und *Pterocheilus tinniens, coxalis, simplicipes, Odynerus 4-fasciatus, variegatus, nigripes, Dantici, affinis* abgebildet.

Die Gatt. *Pterocheilus,* so wie Hr. Klug sie unterschieden, weicht von *Odynerus* in der Bildung der Mundtheile, namentlich auch durch die langhaarigen Taster sehr merklich ab, es sind deshalb auch alle Arten, welche wie *O. spinipes*, *dentipes*, *simplicipes*, *coxalis* durch die beim Männchen aufgerollte Fühlerspitze sich zwar an *Pterocheilus* annähern, in der wesentlicheren Mundbildung jedoch mit *Odynerus* übereinstimmen, dieser Gatt. zu überweisen. *Odynerus variegatus*, ist eine durch das ganz oder an den Seiten rothe erste Hinterleibssegment sehr ausgezeichnete Art, welche der Verf. bei Regensburg entdeckte, und welche sich durch Oestreich und Ungarn bis nach Sibirien hin verbreitet, wo Pallas sie schon auffand. Der vom Verf. gegebene Name kann aber nicht bleiben, da *Vespa variegata F.* ein *Odynerus* ist.

Hr. Leon Dufour (Memoire pour servir à l'histoire de l'industrie et des metamorphoses des Odynères et description de quelques nouvelles espèces de ce genre d'insectes.) und Hr. Audouin (Deuxième lettre pour servir de materiaux à l'histoire des Insectes, contenant des observations sur les moeurs des Odynères; adressè à M. Léon Dufour.) haben in den *Ann. d. sciens. nat.* Beiträge zur Naturgeschichte der Gatt. *Odynerus* gegeben. Der erstere beobachtete bei Saint-Severs, im Dep. der Landes, an lehmigen, dem Mittage zugekehrten Abhängen eine Art, welche in diesem Boden ihre Nester ganz in der Art bauete, wie sie Réaumur an seiner Guèpe solitaire beschrieben hat. Er sah die Mutterwespe mit den Mandibeln grüne Räupchen eintragen, und zwar immer von derselben Art, deren er in jeder Zelle 10—12 als Nahrung der Larve fand. Diese verzehrte diesen Vorrath binnen 14 Tagen. Hr. L. Duf., in der Meinung, dieselbe Art, welche Réaumur beobachtete, vor sich zu haben, welche aber in systematischen Werken noch unbeschrieben sei, beschreibt die Wespe nach beiden Geschlechtern unter dem Namen *Od. Reaumuri*, der er die Beschreibung zweier nahe verwandten ebenfalls neuen Arten, *O. consobrinus* und *cognatus* beifügt, welche ebenfalls im südwestlichen Frankreich einheimisch, ihm aber nur dem weiblichen Geschlecht nach bekannt gewor-

den sind. Hr. Audouin bemerkt, dafs die erste Art allerdings noch unbenannt (sie findet sich auch in Deutschland, und zeichnet sich mit wenigen andern dadurch aus, dafs die Mittelhüften sich in einen Dorn verlängern), indefs nicht die Reaumursche *Guèpe solitaire* sei. Als solche betrachtet er den *Od. spinipes* (*Vespa spinipes* und 5-*fasciata F.*), den er in der Umgegend von Paris beobachtete, und mit dessen Lebensweise Réaumur's Schilderung ganz genau stimmte. Diese Wespe trug fufslose grüne Larven ein, welche sie von einem nahen Luzernenfelde holte, und welche sich als die Larven von *Phytonomus variabilis Schönh.* auswiesen. Sie waren ausgewachsen, und schickten sich, wenn Hr. Audouin sie vom Blatte nahm und auf die Erde legte, ungesäumt zur Verwandlung an. Dagegen aus dem Neste des *Odynerus* genommen, blieben sie unverändert fast ein Jahr lang, vermuthlich durch einen Stich der Wespe paralysirt. Eine andere Art beobachtete Hr. L. Dufour, *O. rubicola L. Duf.*, welche in trockenen Zweigen von Brombeeren ihr Nest bereitete, und zwar, indem sie vom Ende her in die Markhöhlen eindrang, und in dieser eine Reihe von Zellen aus Erde eine hinter die andere anlegte. In jede Zelle wurden grüne Räupchen eingetragen. Wenn die Larve diese verzehrt hatte, blieb sie bis zum nächsten Frühling unverändert, wo sie die Larvenhaut ablegte, und dann noch etwa eines Monats bedurfte, um ihre Verwandlung zu vollenden. Es ist eine so lange Larvenruhe etwas sehr Allgemeines unter den Hymenopteren. Hr. Audouin beobachtete eine ähnliche Art, in welcher er den *O. cognatus L. Duf.* zu erkennen glaubt, welche eine ganz ähnliche Oeconomie führt, und sich in trocknen Stöcken einfand, welche Hr. Aud. hinsteckte, um *Hymenopteren* anzuziehen. Um das Einfallen des Regens ins Nest zu verhüten, wählte die erste solche Zweige, welche eine schräge Richtung hatten, die zweite wufste dem dadurch vorzubeugen, dafs sie ihrem Eingange eine Biegung gab.

Hr. Marchese Spinola (*Guér. Revue Zool.* S. 305.) fand ein Weibchen von *Stelis aterrima*, welches an zwei Füssen fremde Körper trug, die einige zu Rathe gezogene Botaniker und nach einer späteren Mittheilung (S. 334.) auch Hr. Oken für Pollen tragende Antheren von *Orchideen*

Digitized by Google

erklärten. Hr. Spinola schlieſst daraus, daſs man mit Unrecht *Stelis*, weil ihr die Mittel zum Einbringen des Blumenstaubes fehlen, für parasitisch gehalten habe, indem nach dieser Beobachtung anzunehmen sei, daſs hier der Blumenstaub mit dem Staubbeutel eingetragen würde, wo dann natürlich ein besonderer Apparat zum Einsammeln des Blumenstaubes überflüssig werde. Es kommen solche Fälle, wie der von Hrn. Spinola mitgetheilte, bei verschiedenen Insecten, welche auf Blumen verkehren, öfter vor, und es kann das Ankleben der Antheren durchaus nur zufällig sein, indem es nicht allein bei anderen Bienen, sondern auch bei Insecten anderer Ordnungen vorkommt, wo von einem Eintragen keine Rede sein kann.

Auch in Deutschland hat Hr. v. Siebold die Aufmerksamkeit der Naturforscher auf diese Körper gelenkt, welche Hr. v. Schlechtendal ebenfalls für *Antheren* von *Orchideen* erklärte (Froriep's N. Notizen, X. S. 83, 106. XI. S. 73.).

Hr. Herrich-Schäffer hat in dem 166sten Hefte der von ihm fortgesetzten Panzerschen „Deutschlands Insecten" die von ihm in Germar's Zeitschrift beschriebenen *Nomaden* (S. Jahresbericht v. 1838) abgebildet.

Ueber die Bienenzucht der Armenier in den Steppen am Dniestr hat Hr. Kohl in Froriep's Notizen einige Nachrichten gegeben. Die Bienenzucht an den Ufern des Dniestr ist nicht unbedeutend, und fast ausschlieſslich in den Händen von Armeniern, welche nicht selten einen Bestand von 500—1000 Stöcken haben. Sobald der Schnee schmilzt und unmittelbar darauf die Blumen hervorsprossen, rücken die Bienenväter mit ihren Bienenstöcken in die Steppen, weiden einen Distrikt derselben nach dem andern ab, und kehren im Sommer, sobald die Steppenvegetation aufhört, an die Fluſsufer zurück, wo die Vegetation bis zum Spätherbste ausdauert. Zum Winter werden die Bienenstöcke entweder in die Erde gegraben und mit Schilf bedeckt, oder es wird auf dem Erdboden ein konischer Haufen gebildet, der mit Stroh gedeckt wird.

Rhipiptera.

Unsere Kenntnisse dieser wunderbaren kleinen Insecten-

Digitized by Google

abtheilung sind durch die Forschungen zweier unserer ausgezeichnetsten Beobachter auf eine Weise erweitert worden, welche zwar zeigt, daſs die ausdauerndsten Bemühungen dies dunkle Feld nur nach und nach aufhellen werden, daſs aber auch Aussicht vorhanden ist, dies Resultat gewinnen zu sehen. Wir dürfen jetzt auf die wunderlichsten Verhältnisse gefaſst sein.

Hr. v. Siebold beschreibt in seinen Beiträgen zur Geschichte der wirbellosen Thiere eine neu entdeckte Art der Gattung *Xenos* und deren Schmarotzer. Die Art, *X. Sphecidarum*, lebt in ähnl. Weise, wie *X. Rossii* u. *Peckii* in *Polisten*, in *Ammophila sabulosa* und *Miscus campestris* bei Danzig. Es steckt gewöhnlich ein, selten zwei oder noch mehrere Individuen in einer Grabwespe. Darin hat sich Hr. v. Siebold in der vorliegenden Arbeit von der gewönlichen Ansicht nicht entfernt, daſs er den vorragenden hornigen Theil für den Kopf anspricht. Ref. hat indeſs durch Hrn. Lichtenstein, welcher von einer Reise nach dem südlichen Frankreich Exemplare von *Polistes gallica*, welche mit *Xenos* besetzt waren, in Weingeist mitbrachte, und die Güte hatte, sie ihm zur Untersuchung zu übergeben, Gelegenheit gehabt, sich zu überzeugen, daſs jener hornige Theil nicht der Kopf ist, sondern den Kopf und Thorax des vollkommenen Insects enthält, daher auch das Vorhandensein eines Stigmenpaares an diesem Theile keine Anomalie ist. Hr. v. Siebold ist in seinen fortgesetzten Untersuchungen, auf deren Publication wir sehr begierig sein dürfen, zu demselben Resultate gelangt, welches ihm damals entgehen muſste, weil er die Nymphe nicht in solchem Alter antraf, wo schon äuſsere Theile des vollkommenen Insects ausgebildet sich zeigten. Im Inneren der Larve, von welcher die Puppe sich nur dadurch unterscheidet, daſs der hornige Theil etwas verkürzt ist und zwischen den Hinterleibssegmenten der Wespe frei vorragt, fand Hr. v. Siebold nur einen blinden Darmkanal, von vielen Tracheen umwebt, Fettkörper, und im ganzen Körper zerstreut kleine Eierartige Körperchen. Auf dem Rücken bemerkte man drei dunkle Puncte hintereinander. Jeder dieser Puncte bezeichnete die Insertion eines hornigen Röhrchens, welches von der Rückenwandung frei in die Bauchhöhle hineinragt. Die

Digitized by Google

erwähnten Eierartigen Körperchen erwiesen sich als wirkliche Eier, in welchen sich ein kleines Insect entwickelte, das später die ganze Bauchhöhle bevölkerte. Es ist dasselbe, welches Hr. v. Siebold hier als ein Schmarotzerthierchen betrachtet, schieferblau von Farbe, $\frac{1}{9}$ Lin. lang, flach, asselartig gegliedert, mit 14 Segmenten. Das erste dieser Segmente ist der Kopf, kaum mit Spuren von Fühlern und Mundtheilen, ohne Mundöffnung, aber jederseits mit 5 Ocellen. Die drei folgenden Segmente (Thorax) enthalten jeder ein Paar Beine, die vier vordern statt des Tarsus mit einem bläschenartigen Polster, das hinterste mit einem langen spitzen Fuſsgliede mit einem schmalen birnförmigen Bläschen. Das letzte Segment hat an seiner Spitze ein Paar langer kräftiger Borsten, welche sich nach unten umschlagen und mit denen das Thierchen nach Art der Poduren sehr vehemente Sprünge ausführt. Im Innern ein Darm mit einer blasig körnigen Masse, aber an beiden Enden blind; zu beiden Seiten desselben Fetthaufen, im vorletzten Segment zwei starke Muskelstränge, welche den Springborsten anzugehören scheinen; auſserdem nichts zu bemerken; von Tracheen keine Spur. — Diese Thierchen bewegen sich im Innern der *Xenos*-Puppe, in welcher sie sich erzeugen, kriechen durch die oben erwähnten Röhrchen hervor, und gelangen in einen Kanal, welcher auf dem Rücken durch eine Falte der Puppenhülle gebildet und gelangen von hier selbst unter die hornige Hülle des Vorderkörpers. So weit Hrn. v. Siebold's bisher mitgetheilte Wahrnehmungen.

Ganz entsprechende Beobachtungen hat Hr. Westwood in den *Transactions of the Entomological Society* S. 184. (*Notice of a minute Parasite inhabiting the Larva of Stylopidae, and upon the Animal produced from the Eggs of Meloe*) bekannt gemacht. Er berichtet, daſs es ihm und Hrn. Pickering geglückt sei, einen kleinen Schmarotzer der *Stylops*-Larven aufzufinden, der nach einer mündlichen Mittheilung des Hrn. v. Heyden auch von ihm schon einmal in einer todten *Xenos*-Larve angetroffen sei; es ist dem sonst so ungemein belesenen Hrn. W. aber entgangen, daſs dieser kleine Parasit bereits vor 30 Jahren von Hrn. Klug auf *Andren. ovina* entdeckt und im Magaz. der Gesellsch. Naturf. Fr. zu Berlin IV. S. 226. beschrieben worden ist. Hr. Westwood schildert die Para-

Digitized by Google

siten, welche er auch, wie Hr. Klug, äuſserlich auf den Bienen langsam umherkriechen und durch eine Querspalte des sog. Kopfes der *Stylops*-puppe, aus- und eingehen sah, sehr ähnlich der des Hrn. v. Siebold, nur ist ihre Form gestreckter, die Beine mit einem fleischigen Polster an der Spitze des Klauengliedes statt der Klaue, die Vorderbeine beim Kriechen fühlerartig vorgestreckt; an der Spitze des Leibes ein Paar starker Borsten, welche aber nicht untergeschlagen werden, und mit denen das Thierchen nicht springt.

Es fragt sich nun, was ist von diesen Thierchen zu halten? Hr. Westwood äuſsert in einer Anmerkung die Vermuthung, daſs die Weibchen von *Stylops* sich ähnlich wie die von *Psyche* u. a. verhalten, und daſs diese sog. Schmarotzer die Jungen sein möchten. In der That hat man an den geflügelten Ins. von allen *Rhipipteren* noch nie eine Geschlechtsverschiedenheit wahrgenommen. Sollte sich das Weibchen in seiner aus der Larvenhaut gebildeten Hülse umkehren? oder steckt es von Anfang an das hintere Körperende zwischen die Hinterleibsringe der Wespe? Diese Verhältnisse müssen zunächst durch die Beobachtung aufgeklärt werden. Die kleinen Poduren-artigen Thierchen könnten recht wohl der erste Zustand der Larve sein, einzig dazu organisirt, ihren künftigen Wohnort zu erreichen: daher die Haftfüſse, die Augen, der an beiden Enden geschlossene Nahrungskanal. In folgenden Häutungen würde das Thierchen weitere Veränderungen untergehen, und mit Verlust der Bewegungsorgane und der Augen mehr zur Aufnahme der Nahrung sich ausbilden, wenigstens muſs dann der Mund sich öffnen. Sonst sind uns bei den eigentlichen Insecten keine weiteren Fälle ähnlicher Umwandlungen während des Larvenstandes bekannt, bei den *Crustaceen* fehlt es aber nicht an entsprechenden Beispielen. Unter diesen Umständen kann man nur mit den gespanntesten Erwartungen entgegensehen, inwiefern die Beobachtung die eben angedeuteten, vom Hrn. Westwood angeregten Vermuthungen bestättigen, oder die Muthmaſsungen auf einen neuen Weg leiten werde.

Hr. Westwood macht noch auf eine gewisse Uebereinstimmung jenes kleinen Bewohners der *Stylops*-puppen mit den Larven von *Meloe* aufmerksam, welche ebenfalls im ersten

Digitized by Google

Lebensalter auf Bienen umherkriechend sich finden. Er bezweifelt auch, daſs dies Insect (*Pediculus Melittae Kirby*) wirklich eine Larve von *Meloe* sei, und weist die groſse Uebereinstimmung im Bau des Mundes mit Läusen nach. Er kann indeſs selbst nicht läugnen, daſs aus den Eiern von *Meloen* nur diese Thiere zum Vorschein kommen, und es existirt kein einziger Grund, daran zu zweifeln, daſs dieselben Käferlarven sind, es ist ja auch schon erwiesen, daſs die Larven verwandter Gattungen *Horia, Sitaris,* wirklich in Bienennestern parasitisch leben. Als Gegengrund bemerkt Hr. Westwood, daſs diese Bienenlarven auch *Tenthreden* und *Dipteren* ankriechen; allein finden sie dort ihre Nahrung? und geht nicht in der Natur Vieles zu Grunde, welches seine Bestimmung nicht erreicht?

Lepidoptera.

Auf die Grundsätze, welche der Systematik dieser Ordnung unterzulegen, bezieht sich eine in den *Annal. d. l. Soc. Ent. de France* enthaltene Abhandlung des Hrn. Guénée, auf welche hier aber nicht näher eingegangen werden kann, da dieselbe eine Erwiederung auf einen Aufsatz des Hrn. Duponchel über die Methode einer guten Classification bei den Schmetterlingen ist, welcher in einem der nicht nach Berlin gelangten Hefte des Jahrganges 1838 jener Annalen enthalten ist, und dessen Berücksichtigung daher im vorigen Berichte ausfallen muſste.

Vortreffliche Bemerkungen über die systematische Anordnung der Schmetterlinge, mit besonderer Rücksicht auf das von Ochsenheimer und Treitschke aufgestellte System hat Hr. Speyer in der Isis (S. 91.) niedergelegt. Der Verf. erkennt sehr wohl den Vortheil, den die genauere Kenntniſs der Metamorphose in dieser Ordnung dem Systematiker gewährt, er verkennt aber auch eben so wenig, wie sehr die Schmetterlinge selbst im Darbieten systematischer Kennzeichen den Insecten aller anderen Ordnungen nachstehen, indem der Körper in Schuppen und Haaren verhüllt, die Flügelnerven gröſstentheils bedeckt, die Mundtheile verhältniſsmäſsig geringe und schwierige Kennzeichen darbieten, welche nur in den Verhältnissen der Tasterglieder

Digitized by Google

und der relativen Länge des Sauger (der Rollzunge) bestehen. Daſs die Art die einzig natürliche Abtheilung in der Natur sei, die Gattungen als solche in der Natur nicht vorhanden wären, wie der Verf. es ausspricht, kann Ref. demselben nicht zugestehen, und hält sich überzeugt, daſs Hr. Speyer im weiteren Verfolg seiner sorgfältigen und tieferen Untersuchungen nicht bei dieser aus einer oberflächlicheren Betrachtung der Natur gewonnenen Ansicht verharren könne. Es könnte schwerlich Jemand läugnen, daſs die Ordnung der Schmetterlinge eben so natürlich von den anderen Insectenordnungen geschieden sei, wie die ersten besten zwei Schmetterlingsarten, und was von den engsten und weitesten Abtheilungen gilt, kann doch auch nicht anders als von allen zwischenliegenden gültig sein. Es wird freilich mehrere oder mindere Schwierigkeiten haben, die natürlichen Gränzen sowohl als Charactere der einzelnen Gattungen zu erkennen, doch um sie zu erkennen, muſs die Kenntniſs der Gesammtheit oder wenigstens der Hauptmasse der Arten vorausgehen. Man darf sich, um das Gebiet der Schmetterlinge im Sinne der Systematik zu überblicken, nicht auf die Europäische Fauna beschränken, namentlich unter den Tagschmetterlingen, und zum Theil auch unter den Spinnern verlieren sich die Europäer so unter der Masse des Ganzen, daſs sie fast nur als Repräsentanten einzelner Formen erscheinen. Und wenn auch z. B. *P. Machaon* bei uns die Gatt. *Papilio* repräsentirt, kann er mit seinen wenigen und ihm sehr gleichförmigen Europ. Genossen ein Bild der ganzen, groſsen, vielgestaltigen Rittergattung geben? Es bedarf aber zur richtigen Einsicht in die systematische Eintheilung nicht allein eines Ueberblickes über eine möglichst groſse Zahl von Arten, sondern auch einer sehr genauen Kenntniſs der einzelnen Formen, und diese Kenntniſs ist durch die hier mitgetheilten Resultate der sorgfältigen Untersuchungen des Verf. durch manche beachtenswerthe Bemerkung vervollständigt worden.

Melitaea unterscheidet der Verf. vorzüglich durch das ihr mangelnde Spitzchen der Fühlerkolbe von *Argynnis*. ***Lycaena*** zeichnet sich im vollkommenen Insect durch eine die Augen einschlieſsende scharfe, aus schneeweiſsen Schüppchen gebildete Linie aus, die auch der *Lucina* nicht mangelt, welche streng ge-

Digitized by Google

nommen, da das Männchen Putzpfoten hat, nicht hierher, sondern zu *Erycina Latr.* gehört. Unter ***Pontia*** und ***Colias*** glaubt der Verf. mit Recht weitere Trennungen angedeutet zu finden, und er würde vermuthlich von den Gatt., welche die Briten sowohl als die Franzosen hier schon errichtet haben, befriedigt werden. Ueber ***Hesperia*** macht Hr. Speyer eine sehr wichtige Bemerkung, nämlich, daſs der von Latreille aufgestellte Character, welcher in zwei Paar Dornen an den Hinterschienen bestände, nicht durchgreifend sei. Die Arten, welche eine Ausnahme machen, hat Hr. Sp. nicht namhaft gemacht, es sind aber ***H. Paniscus*** und ***Sylvius***, denen sich die Capensische ***Metis*** *Cr.*, nicht aber, wie man leicht vermuthen könnte, unser ***Steropes*** anschlieſst. Jene drei Arten haben, wie die übrigen Tagschmetterlinge, nur ein Paar Dornen an den Hinterschienen. Von Americanern stimmen hierin mit ihnen überein die Gatt. ***Peleus*** *Swains.*, wohin *Pap. Peleus L.*, *Genutius F.* u. a. A. gehören, und eine andere diesen sehr nahe stehende Form, welche sich durch eben so verlängerte aber weniger zusammengedrückte Hinterfüſse und weniger verkürzte Hinterschienen unterscheidet, und welche die ***H. Neleus***, ***Talaus*** und ***Hesychius F.*** zu Repräsentanten hat. Unter den Dämmerungsfaltern hat der Verf. die genaue Verbindung nicht verkannt, in denen die *Zygaenen* (durch Vermittelung der exotischen *Glaucopis*) mit *Euprepia* stehen: beide sondern sich durch den Besitz von Nebenaugen sowohl von den Schwärmern als von den Spinnern ab, und werden später einmal vielleicht zusammen eine eigene natürliche Familie bilden, welcher sich die ***Sesien*** eng anschlieſsen, die sich nach den Beobachtungen des Verf. nicht alle durch das Vorhandensein eines Borstenbüschels an der Fühlerspitze characterisiren lassen, indem derselbe z. B. *S. hylaeiformis* fehlt. Die männlichen Fühler sind in dieser Gatt. auſserdem nach den Arten verschieden gebildet. In diesen Verschiedenheiten in einer so natürlichen Gatt. mehr als Art-Unterschiede zu finden, ist der Verf. nicht geneigt, eben so wenig, wie in der Gatt. ***Notodonta,*** wo selbst die eigenthümliche Tasterform der *N. palpina* sich namentlich bei der völligen Uebereinstimmung der früheren Zustände mit denen der anderen Arten nur als Arteigenthümlichkeit ansehen läſst. ***Lithosia*** unterscheidet sich, bei aller sonstigen Aehnlichkeit von *Euprepia,* sehr bestimmt durch die fehlenden Nebenaugen. ***Psyche*** möchte der Verf. den Schaben zugewiesen, ebenso die ***Orgyia Coryli*** mit Rücksicht auf die Verschiedenheit der Raupe u. Puppe und die vorhandenen Nebenaugen, nicht nur aus der Gatt. *Orgyia,* sondern auch aus der Fam. der Spinner zu der der Eulen mit dem alten Gattungsnamen ***Colocasia*** gebracht, dagegen die übrigen ***Orgyien*** mit ***Liparis*** vereinigt wissen. ***Gastropacha*** zeichnet sich durch den Mangel der Flügelfeder aus, nur *G. processionea* (und die verwandten Arten, vermuthlich alle mit Processionsraupen) machen hiervon eine Ausnahme. ***Platypteryx*** schlieſst der Verf. mit groſsem Rechte von den Eulen aus und den Spinnern an; wenn man *Platypteryx* als einen Ueber-

Digitized by Google

gang zu den Spannern betrachtet, ist es auch eher geeignet, die Spinner als die Eulen mit denselben zu verbinden, denn eine natürliche ist die Reihe gar nicht, in welcher Spinner, Eulen, Spanner, Zünsler aufeinander folgen, indem die Eulen mit den Zünslern und selbst auch noch mit den Wicklern in viel näherer Verwandtschaft stehen als mit den Spannern, welche ihrerseits durch die meist fehlenden Nebenaugen, kleinen Taster, die wenig ausgebildete Spiralzunge, die schwächeren Beine, ja bei manchen Formen selbst durch die Fühlerbildung sich eng den Spinnern anschlieſsen. Der scheinbare Uebergang von den Eulen zu den Spinnern in der Raupenbildung (mittelst *Plusia*) möchte um so weniger bedeuten, da jene Eulen selbst am wenigsten an die Spanner erinnern. Mit Recht macht der Verf. auf die geringen Unterschiede aufmerksam, welche sich zwischen der Mehrzahl der von Ochsenheimer und Treitschke errichteten Eulengattungen selbst in der Raupe finden, so daſs es unmöglich wird, ihre Gränzen durch Charactere abzustecken, und schlägt daher vor, solche, wie *Agrostis*, *Noctua*, *Hadena*, *Polia*, *Mamestra*, *Apomea*, *Orthosia*, *Xanthia*, *Mythimna* u. s. w. nur als Gruppen innerhalb einer groſsen Gatt. *Noctua* zu betrachten. Auch *Bryophila* und *Diphthera*, schlägt der Verf. vor, zu vereinigen, bei *Asteropus Cassinia* macht er auf einen starken gekrümmten Dorn an den Vorderschienen aufmerksam, der bei *A. nubeculosa* ebenfalls vorhanden ist. *Anthophila* betrachtet der Verf. als Zünsler.

Unter den Spannern sondert sich zuerst *flexularia* durch den Besitz von Nebenaugen und andere Charactere von *Ennomos* ab, unter welcher Gattung auſserdem manches Verschiedenartige enthalten ist; namentlich entfernt sich *emarginaria* durch die Form der Raupe und die beim Männchen verkümmerten Hinterfüſse zu *Idaea*. *Geometra* ist gleichfalls aus verschiedenen Elementen gebildet, *Aspilates* könnte z. Th. (*purpuraria*, *gilvaria*) mit *Fidonia*, z. Th. (*palumbaria*, *lineolata*) zu *Larentia* und *Cidaria* gezogen werden; mit *Crocallis* müſste man *Ennom. dentaria* vereinigen; von *Fidonia* trennt der Verf. unter dem Namen *Chimadia* diejenigen Arten, deren Weiber ungeflügelt sind (*defoliaria*, *progemmaria*, *aurantiaria*, *aceraria*, *baiaria*, *leucophaearia*, *aescularia*, *rupicaparia*, — für welche indeſs Stephens schon die Gatt. *Anisopteryx* (*leucophaearia*, *aescularia*), *Lampetia* (*defoliaria*), *Cleora* (*baiularia*), und *Cheimatobia* (*rupicupraria*) errichtet hat). — Die vom Verf. vorgeschlagene Bildung einer eigenen Gatt. für *hexapterata* und *sexalata* ist von Stephens ebenfalls schon vorgenommen (*Lobophora*). — Andere (*Achatinata*, *populata*, *prunata*) haben beim Männchen auf der Unterseite der Vorderflügel einen starken Haarbüschel. *Idaea* zeichnet sich dadurch aus, daſs beim Männchen die Hinterfüſse mehr oder weniger verkümmert sind, wovon indeſs *Vibicaria* eine Ausnahme macht, die zugleich durch gekämmte Fühler abweicht.

Derselbe liefert ebendas. (S. 89.) einige Nachträge zu

Digitized by Google

seinen im vor. Jahrgange enthaltenen Untersuchungen über die Fühler der Schmetterlinge, und (S. 110.) Berichtigungen und Zusätze zu den Schmetterlingen von Europa, von Ochsenheimer und Treitschke, Bd. I — VI. und Suppl. Bd. 10. 1 — 2. Abth. Letztere beziehen sich hauptsächlich auf Beobachtungen der früheren Stände und der Lebensweise.

Hr. Zeller hat in der Isis (S. 448.) die im vor. Jahrg. jener Zeitschrift enthaltene Bestimmung der Réaumurschen Schmetterlinge durch Hrn. Freyer einer Beurtheilung unterworfen, und Hr. Freyer seinerseits (ebendas. S. 728.) sich über Hrn. Zeller's Bestimmungen ausgesprochen, durch welche Erörterungen die Widersprüche, auf welche beide Gelehrte ursprünglich in der Bestimmung der Réaumurschen Schmetterlinge gekommen waren, fast gänzlich beseitigt sind.

Hr. Zeller hat auch die Degeerschen Schmetterlinge einer ähnlichen kritischen Bestimmung unterworfen, dabei aber zugleich einen Reichthum seiner Erfahrungen sowohl über Naturgeschichte und frühere Stände der betreffenden Arten als auch über systematische Verhältnisse mitgetheilt. Von der letzten scheinen folgende vorzüglich der Beachtung werth zu sein:

Die Gatt. ***Hesperia Ochsenh.*** löst Hr. Zeller in die beiden Gatt. ***Thymele*** und ***Pamphila F.*** auf. Die erstere zeichnet sich dadurch aus, daſs der Vorderrand der Vorderflügel beim Männchen umgeschlagen ist, und enthält ***Malvarum***, ***Lavaterae***, ***tessellum***, ***Tages***, ***Sertorius***, ***Fritillum*** und ***Alveolus***, die zweite hat jene Auszeichnung nicht. Hier unterscheidet der Verf. 3 Abtheil. nach der Gestalt der Fühlerkeule, nämlich: A) Fühlerkeule länglich, ohne Spitzen, und zwar a) mit dünnem, vorgestrecktem in den Haaren fast verborgenem Endgliede der Taster, und am Hinterwinkel abgerundeten Hinterflügeln: ***Steropes. Paniscus***; b) mit dünnem, langem, aufgerichtetem Endgliede der Taster und wenig verlängertem Hinterwinkel der Hinterflügel: ***Linea***, ***Actaeon***; — B) Fühlerkeule länglich mit einer Spitze: — exotische Arten mit aufgerichtetem langem Endgliede der Taster; — C) Fühlerkolbe kurz eiförmig, mit einer Spitze, Endglied der Taster ziemlich kurz: ***Sylvanus***, ***Comma***. Die beiden Gatt., so wie Hr. Zeller sie aufstellt, sind gewiſs sehr natürlich getrennt, indeſs scheinen sie, namentlich ***Pamphila***, einer weiteren genauen Prüfung, vorzüglich in Betreff der exotischen Arten noch sehr bedürftig zu sein, und es könnte leicht eintreffen, daſs bei weiterer Untersuchung sich die Zahl der Gattungen noch sehr vermehrte. Vom ***P. paniscus*** ist oben bemerkt worden, daſs er, der Zahl der Dornenpaare an den Hinterschienen gemäſs, nicht

Digitized by Google

mit *Steropes* zusammenstimme. — Für *Hipp. Deianira*, *Hiera*, *Maera*, *Megaera*, *Aegeria* und *Meone*, welche zwar in der blasenartigen Auftreibung der Subcostal- und Medianader an der Wurzel, dem starken Hervortreten der Subdorsalader und in der Länge und Ausbildung der Putzpfoten mit den meisten *Hipparchien* übereinstimmen, sich aber durch behaarte Augen absondern, bringt Hr. Z. den Schrankschen Namen *Maniola*, für *Hipp. Davus*, *Pamphilus*, *Iphis*, *Hero*, *Oedipus*, *Arcania*, *Satyrion* und *Leander*, wozu wahrscheinlich auch *Lyllus*, *Dorus* und *Corinna* kommen, und welche alle vor den übrigen *Hipparchien* eine blasenartige Erweiterung der Subdorsalader voraus haben, den Hübnerschen Namen *Coenonympha* als Gattungsnamen in Vorschlag, und findet die Absonderung der *H. Galatea* und verwandten Artan als eigene Gatt. *Arge* durch die auſserordentliche Kleinheit und angedrückte Beschuppung der Putzpfoten gerechtfertigt. Unter den übrigen *Hipparchien* haben *Ida*, *Tithonius* und *Pasiphaë* die Auftreibung der Subcostal- und Medianader am stärksten, sie scheinen aber in der Behaarung der Putzpfoten untereinander verschieden zu sein; diese sind bei *Euryale* und *Medea* von gleicher Länge, Dünnheit und Unbehaartheit, wie bei *Ligea*, nach Degeers Ausdruck, nur durch ihre Kleinheit von wahren Beinen unterschieden; bei *Medusa* sind sie mit langen, etwas spärlichen Haaren besetzt; in Ochsenheimer's Fam. *A.* haben sie ein dicht- und langhaariges Endglied (weshalb Degeer sie Zobelschwänze nennt), wovon indeſs *Briseis* eine Ausnahme macht, welche so ungemein kleine unbehaarte Vorderpfötchen, wie *Galatea* hat. Die Schwärmer theilt Hr. Z. folgender Weise ein: A. Hinterleib an den Seiten der hintersten Ringe mit Haarbüscheln besetzt: 1) Hinterrand der Flügel ganz: *Sesia F.* (*Macroglossa O.*); — 2) Hinterrand der Flügel ausgenagt: (*Macroglossa Oenotherae*); — B. Hinterleib ohne solche Haarbüschel: 1) Rollrüssel wenig über Kopfeslänge (Hinterrand der Flügel ausgenagt); *Laothoë F.* (*Smerinthus Latr. Ochsenh.*); — 2) Rüssel von der Länge des Thorax (Hinterrand der Flügel ganz): *Acherontia Lasp. O.*; — 3) Rüssel wenigstens von der Länge des Hinterleibes: a) Fühler gegen die Spitze hin keulförmig verdickt: *Deilephila Ochsenh.*; — b) Fühler fast fadenförmig, gegen die Spitze hin nicht verdickt: *Sphinx L.* — Am Schwierigsten sind die beiden letzten Gattungen zu unterscheiden, die Form der Fühler eignet sich aber zu diesem Zweck sehr gut. — *Nymphula* unterscheidet Hr. Z. von *Botys* durch aufsteigende Labialtaster mit glattem dornförmigem Endgliede, und sehr entwickelte, vorstehende, behaarte Maxillartaster, während bei *Botys* jene ausgestreckt, vorstehend, mit oft niederwärts gerichtetem Endgliede, diese klein, dünn und wenig bemerkbar sind. Nähere Mittheilungen über seine Untersuchungen über die Classification der Zünsler und Wickler verspricht Hr. Z. in der Folge zu geben, weshalb Ref. die übrigen diese beiden Familien betreffenden systematischen Bemerkungen zur Zeit übergehen zu können glaubt.

Digitized by Google

Hrn. Freyer's „Neue Beiträge zur Schmetterlingskunde, mit Abbildungen nach der Natur," sind mit dem 45—50sten Hefte fortgesetzt, welche in rühmlich bekannter Art die Abbildungen von folgenden Schmetterlingen, z. Th. in allen drei Ständen und mit der Nahrungspflanze geben:

Papilio Machaon, sehr kleine Abänderung, *Melitaea Arduinna* (*Rhodopensis*), *Parthenia*, *Pyronia* (Abänderung von *Athalia*), *Argynnis Selenis, Freya, Thore, Limenitis Lucilla, Hipparchia Anthelea, Hippolyte, Autonoe, Amaryllis, Hyperanthus Var., Lycaena Anteros, Cyllarus, Hesperia sericea, Deilephila Esulae, Zygaena Dorycnii, Euprepia persona, purpurea, Hera, Harpyia Milhauseri, Liparis monacha Var., Orgyia dubia, Gastropacha solitaria, Bryophila receptricula, raptricula, Triphaena interiecta, Hadena chioleuca, amica, roboris, ilicis, Polia tincta, Apamea strigilis, latruncula, Thyatira Batis, derasa, Orthosia Saportae, Cucullia argentina, Abrostola triplasia, Asclepiadis, Urticae, Catocala Neonympha, Boarmia roboraria, secundaria, rhomboidaria, Larentia satyrata, castigata, austerata, pimpinellata, Idaea exalbata, decussata, dealbata.*

Nur über die *Deilephila Esulae* möchte sich Ref. eine Bemerkung erlauben, einen Schmetterling, der in sehr viele Sammlungen verbreitet sein mag, und der, von einer Auctorität, wie Hrn. Freyer's, in die Wissenschaft eingeführt, sich ein Bürgerrecht erwerben könnte. Ref. hat indeſs gegründete Zweifel gegen die Aechtheit der Art, und fordert die Lepidopterologen auf, ihre Ex. mit scharfer Vergrösserung zu prüfen. Die Stücke, welche dem hiesigen Museum, selbst von einer höchst achtbaren Seite her, angeboten wurden, waren alle künstlich geschwärzt; schon mit der Lupe zeigten sich die Schuppen nicht rein, und unter dem Compositum sahen wir mehrere schwarze Kügelchen an jedem einzelnen Schüppchen haften. Ein ähnliches Beispiel von Händler-Betrug ist unter den Käfern der *Aptinus atratus*, der in allen Sammlungen paradirt, selbst von Dejean als eigene Art beschrieben ist, aber in der That nichts weiter als ein schwarz gebeizter oder gebrannter *A. mutilatus* ist.

Von Hrn. Fischer's, Edlen von Rösslerstamm, „Abbildungen zur Berichtigung und Ergänzung der Schmetterlingskunde, besonders der Microlepidopterologie, als Supplement zu Treitschke's und Hübner's europäischen Schmetterlingen mit erläuterndem Text," sind 5 Hefte (11—16) erschienen, welche folgende z. Th. neue Arten enthalten:

Acidalia pusillaria, mit der Raupe, welche nur von trockenen Pflanzen lebt und zuweilen selbst Herbarien angreift,

Digitized by Google

Botys flavalis, crocealis, aurantialis, terrealis, Paedisca frutetana, mit der Raupe (auf Birken), *immundana, monachana, profundana, dissimilana, hepaticana, similana, scutulana, Brunnichiana, delitana, Demarniana*, ***Grapholitha Freyeriana, Teras caudana*** m. d. Raupe, *effractana*, ***Cochylis elongana, Manniana, Phycis ceratonella*** m. d. Raupe, welche in den Früchten des Johannisbrodbaums lebt, *holosericella, obtusella* (von der vorigen unterschieden), *rubrotibiella, faecella*, ***Plutella Messingiella, Lita populella*** m. d. Raupe, welche auf Pappeln und auf Sahlweiden lebt, *obscurella, scintinella*, neue A., *velocella, atriplicella*, neue A. m. d. Raupe, welche auf den Blättern der *Atriplex laciniata* friſst, *obsoletella*, ebenfalls neue A. m. d. Raupe, welche auf derselben Pflanze wie die vorige, aber in einem anderen Theile, nämlich im Mark der Stengel lebt, *terrella, distinctella Zell., lentiginosella*, ***Butalis Chenopodiella**, restigerella, triguttella*, ***Adele Degeerella*** m. d. Raupe, *congruella, associatella, bimaculella, stelliferella*, m. d. Raupe, welche von Lichenen sich nährt, ***Oecophora epilobiella*** m. d. Raupe, *Andereggiella, Gysseleniella, Farinatella*, ***Ornix ballotella*** m. d. Raupe, welche vom Mark der Blätter der *Ballota nigra* zehrt.

Hr. Herrich-Schäffer hat in der Fortsetzung (Heft 163—6.) der Panzerschen „Deutschlands Insecten," von Schmetterlingen vorzugsweise die Spanner (Heft 165.) und *Pyraliden* (Heft 163) bearbeitet, und von beiden Familien angefangen, synoptische Darstellungen zu geben.

Abgebildet sind von *Pyraliden*: ***Nymphula saturnalis, Hypena acuminalis*** n. sp., ***Aglossa egregialis*** n. sp., ***Pyralis carnealis, pectinalis*** n. sp., *lucidalis*, ***Herminia modestalis, Botys comparalis, numeralis, interpunctalis, asinalis, murinalis*** aus der Krim, *gilvalis* aus Dalmatien, ***Hypena? falsalis*** n. sp., ***Nymphula? taenialis, undalis***, letztere 3 aus Sicilien; — von Spannern: ***Larentia calligraphata*** n. sp., *exoletata* n. sp., *cupreata* n. sp., *malvata Ramb., obsoletata* n. sp., *breviculata Donzel* aus Sicilien, *abstersata* n. sp., *capitata* n. sp., *tophaceata, scitulata Ramb., ferrata* n. sp., ***Fidonia fuscata*** aus Lappland, ***Apocheima*** (n. g.), *flabellaria Heeg.* aus Sicilien, ***Gnophos conspersaria, Boarmia lividaria, Idaea submutata, Crocallis extimaria, Sterrha*** (n. g.), *interpunctaria* n. sp., aus Sicilien.

Hr. Freyer hat ein auf ein gröſseres Publicum berechnetes Schmetterlingswerk unternommen: „Die schädlichsten Schmetterlinge Deutschlands, für Forstmänner, Lehrer, Oeconomen, Gartenbesitzer, mit 12 Kupfertafeln, enth. 137 nach der Natur gefertigter Abbildungen der Eier, Raupen, Gespinnste, Puppen und Schmetterlinge, sammt der Nahrungspflanze für jede Raupe."

Eine bemerkenswerthe Erscheinung in der Englischen Li-

Digitized by Google

teratur ist der *Illustrated Catalogue of Lepidopterous Insects, by W. Wood. Containing* **1944** *coloured figures. Lond.* 1839. Das Werk enthält auf 54 Tafeln in Octavformat die oben angezeigte Anzahl von Abbildungen der Schmetterlinge der Britischen Fauna, welches natürlich nur dadurch zu erreichen war, daſs alle gröſseren Arten bis auf ein gewisses Maaſs verkleinert sind. Bei ausgezeichneteren Schmetterlingen hat diese Verjüngung, an welche wir in der Entomologie um so weniger gewöhnt sind, als die meisten Gegenstände dieses Theils der Naturkunde bei bildlicher Darstellung noch erst durch Vergröſserung deutlich gemacht werden müssen, dem Zwecke, der Erkennbarkeit, keinen Eintrag gethan, dagegen ist dies (nach dem Urtheile des Hrn. Duponchel,, aus dessen Analyse in *Guér. Revue Zool.* **1840.** S. **115.** Ref. mit diesem Werke bekannt gemacht ist) bei den schwieriger zu unterscheidenden Schmetterlingen nicht der Fall, namentlich ist ein groſser Theil der Eulen nicht zu entziffern, weil, was bei der groſsen Gleichmäſsigkeit in der Gestalt und Färbung nicht hätte unterlassen werden sollen, und was vorzüglich in einer Zusammenstellung wie dieser so wohl hätte geschehen können, die specifischen Unterschiede nicht besonders hervorgehoben sind. Dadurch ist denn freilich der Zweck des Unternehmens gröſstentheils verfehlt worden, welcher darin bestand, Liebhabern der Schmetterlingskunde ein Werk zu geben, welches auf gedrängtem Raume sie in den Stand setzte, alle vorkommenden Schmetterlinge zu bestimmen. Der Text besteht aus einem systematischen und einem alphabetischen Register, ersteres auſser dem systematischen und populären Namen der aufgeführten Arten das Citat der dazu gehörigen Abbildung, die Angabe der Gattung nach Stephens, und des Aufenthaltes und der Zeit des Erscheinens enthaltend.

Eine Anzahl neuer exotischer Schmetterlinge ist von Hrn. Baron Feisthamel in *Guér. Mag. de Zool.* abgebildet worden, nämlich: *Papilio Archidamas Boisd.* aus Chile, *Pieris Enarete Boisd.* von den Molucken, *Pieris Ega Boisd.* aus Neuholland, *Callidryas Amphitrite Feisth.* aus Chile, deren Hr. Boisduval als einer localen Var. der *Call. Drya*

Digitized by Google

gedenkt, *Satyrus Singa Boisd.* und *Sat. Philerope Boisd.* aus Neuholland, *Sat. Montrolii Feisth.* aus Chile, *Hecatesia Thyridion* aus Neuholland, *Deilephila Eras Boisd.* ebendaher, *Bombyx socialis, cinnamomea, affinis, decora, Saturnia Laplacei Feisth.* aus Chile, *Lithosia Liboria Cram.* aus Neuholland, und *Crambus concinnalis Feisth.* aus Amboina.

Hr. Guérin selbst beschreibt ebendaselbst *Satyrus Coctei, Procris Melas* aus Chile, *Procris* (?) *viridi-pulverulenta* aus Neuholland, und *Sphinx Annei* aus Chile, eine ausgezeichnete *Deilephila,* welche im Allgemeinen die Färbung der *D. Euphorbiae,* fast die Gröſse der *D. Vespertilio* hat, und mit *D. Dahlii* darin übereinstimmt, daſs der Thorax ein Paar weiſse Längsbinden hat, die in der Abbildung nicht angedeutet, in der Beschreibung aber nicht übergangen sind.

Hr. Kollar hat in den Annalen des Wiener Museums der Naturgesch. Bd. II. Abth. 1. 7 neue *Lepidopteren* Brasiliens beschrieben und abgebildet:

Nämlich einen Ritter, *Papilio Stilbon*; die übrigen sind Arten der Gattung *Castnia*, von welchen *C. Satrapes*, *Geron* und *Therapon* neu, *Hegemon* fast gleichzeitig von *Gray* (*Transact. Ent. Soc.*) als *C. Dalmani*, *C. actinophorus* schon früher von demselben (im *An. Kingd.*) als *C. Acraeoides*, und *C. Sternbergii* bereits von Latreille (*Regne Animal ed. II. pl.* 20.) als *C. Hübneri* bekannt gemacht sind.

Ein neuer Ritter, von der Insel (Pulo) Penang, dem Entdecker zu Ehren *Papilio Delessertii* benannt, ist von Hrn. Guérin in der *Revue Zool.* p. 233. beschrieben.

Er ist halbdurchsichtig weiſs, schwarz gefleckt, in solcher Art, daſs er an die Gatt. *Idea* erinnert.

Ein anderer neuer Ritter ist von Hrn. Lucas in den *Ann. d. l. Soc. Ent. d. France VIII.* p. 91. pl. 8. f. 1. unter dem Namen *Papilio Duponchelii* bekannt gemacht.

Er ist mit *Pap. Grayi* und *Scamander* verwandt, und in der Prov. Entre Rios (zwischen Parana und Uruguay) zu Hause.

Von *Pieris Napi* und *Rapae* sind von Hrn. Verhuell einige Abänderungen in der *Tijdschrift voor Natuurlijke Geschiedenis en Physiologie VI.* S. 204. beschrieben und Pl. 9. abgebildet.

Ueber *Sphinx Cretica* hat Hr. Bugnion in den *An-*

nal. d. l. Soc. Ent. de France die Bemerkung gemacht, daſs man bisher 2 Arten unter diesem Namen verwechselt habe.

Von der einen sei nämlich das Weibchen beschrieben und abgebildet von Boisduval in den *Annal. d. l. Soc. Linnéene de Paris*, an. 1827, p. 118. 119. pl. 6. f. 5.; *Icon. historiq. des Lépidoptères d'Europe nouv. ou peu conn. t. II. p.* 20. 21., und von Duponchel *Suppl. au tome III. p.* 15. *pl.* 1. *f.* 3. — Die zweite, welche Hr. Bugnion *Sph. Boisduvalii* benennt, ist in den *Ann. d. l. Soc. Linn.* und in den *Icon.* als das Männchen der *Sph. Cretica* abgebildet, und unterscheidet sich in der Form der Vorderflügel, welche schmäler sind und einen Schnitt haben, der sie mit *Sph. Alecto*, *Aeson*, *Thyelia*, *Neoptolemus* u. a. in eine Reihe bringt. — Ref. kann sich nicht überzeugen, daſs die Griech. Exemplare von der Ostindischen *Sph. Alecto* verschieden sind, obgleich in der hies. Samml. die beiden Ex. der letzten darin übereinkommen, daſs die Spitze der Vorderflügel mehr ausgezogen ist, was bei einem Stücke von Smyrna und einem anderen von Tenedos übereinstimmend kaum der Fall ist. Bei der sonstigen vollkommenen Uebereinstimmung der Exemplare möchte dieser nur geringe Unterschied sehr wenig bedeuten.

Das Geschrei des Todtenkopfschwärmers ist der Gegenstand einer genaueren Prüfung von Seiten des Hrn. Duponchel gewesen (*Annal. d. l. Soc. Ent. d. Fr. VIII. p.* 19.), an welcher von den achtbarsten Pariser Entomologen die HH. Aubé, Boisduval, Pierret, Rambur Theil nahmen. Es zeigte sich, daſs die Annahmen der früheren Auctoren über den Sitz der Stimme sämmtlich irrig waren, auch die, welche denselben in der ausgespannten Membran unter den sich aufrichtenden Haarbüscheln an den Seiten des ersten Hinterleibssegments gesucht hatte, da das Thier den Ton hören lassen kann, ohne den Haarbüschel aufzurichten, und den Haarbüschel aufrichten, ohne den Ton vernehmen zu lassen; auch hat nur das Männchen jenes Organ, und nach dem Zeugniſs von Passerini und den Erfahrungen Dr. Rambur's geben beide Geschlechter den Schrei von sich. Ein völliger Aufschluſs über den Ursprung desselben hat sich nicht finden lassen, Hr. Duponchel glaubt jedoch Hrn. Goureau *) darin beistimmen

*) Die Abhandlung desselben, welche Hr. Duponchel anführt, und in welcher die frühere Ansicht desselben aufgegeben ist, findet sich im 3ten Hefte des siebenten Bandes derselben Annalen, über welche nicht hat referirt werden können, da jenes Heft seinen Weg nach Berlin nicht gefunden hat.

Digitized by Google

zu müssen, daſs der Ton aus dem Thorax komme, jedoch nicht darin, daſs die groſsen Stigmen des Prothorax damit in unmittelbarer Beziehung ständen, sondern daſs er aus dem Zusammenreiben des Prothorax mit dem Mesothorax entstände, welche Theile bei diesem Schmetterlinge nicht unbeweglich mit einander verwachsen zu sein schienen.

Ueber die Muscardine der Seitenraupe hat Hr. Johanys (*Annal. d. sciens. Nat.*) Versuche angestellt, welche dafür sprechen, daſs zum Schutz gegen das Contagium (die Sporen der parasitischen Pflanze, deren Entwickelung diese verheerende Krankheit bedingt) sich schwefelsaures Kupfer und salpetersaures Blei gleich wirksam zeigen, mit deren Lösungen die Wände der Gemächer, in welchen sich die Raupen befinden, und die Behälter derselben auszuwaschen seien.

Hr. Davis hat in Südaustralien (Col. Adelaide) eine Spinnerraupen-Art beobachtet, welche Processionen machte, die vollkommen mit denen unserer Europäischen Processionsraupen übereinstimmen. Sie sollen auf Eucalyptus leben, und wenn sie einen Baum kahl gefressen haben, zu einem andern processioniren (*Mag. of Nat. Hist.* S. 146.).

Eine neue Eule, *Agrotis Desyllii* ist von Hrn. Pierret in den *Annal. d. l. Soc. Ent. de France* S. 95. beschrieben und pl, 8. f. 2. abgebildet.

Sie ist in der Normandie gefangen, und steht in naher Verwandtschaft mit *A. cursoria*, *ripae* und *valligera*.

Der Versuch einer naturgemäſsen Eintheilung der Schaben ist von Hrn. Zeller in der Isis (S. 167.) gemacht worden, als der Anfang einer Reihe von Arbeiten über die Classification der kleineren Schmetterlinge, deren Systematik im groſsen Werke des Hrn. Treischke an zu groſsen Mängeln leidet, als daſs es nicht ein allgemein gefühltes Bedürfniſs wäre, daſs ein Mann von Talent, Eifer und Sachkenntniſs die Arbeit auf sich nähme, jene kleinen Geschöpfe einer strengeren systematischen Prüfung zu unterwerfen. Hr. Zeller hat den Anfang mit der Abtheilung der *Tineen* gemacht, welche einer solchen Revision um so mehr bedürftig war, aus je verschiedenartigeren Elementen sie zusammengesetzt ist; denn da sie bisher als diejenige Abth. betrachtet wurde, in

Digitized by Google

welche Alles gehörte, was sich nicht als Wickler, Zünsler u. s. w. auswies, und man für die Fam. keinen einzigen positiven Character hatte, konnten unnatürliche Zusammenstellungen nicht ausbleiben. Hr. Z. sieht sich demnach genöthigt, zunächst die Abtheil. in zwei Fam. *Crambina* und *Tineacea* aufzulösen, von denen sich die erste durch ihre ausgedehnten Hinterflügel, welche ziemlich einen Viertelkreis bilden, und durch ihre entwickelteren Taster, die zweite durch ihre schmäleren, bald eiförmigen, bald lanzettlichen, selbst linear-lanzettlichen Hinterflügel und die wenig ausgebildeten (namenlich oberen *)) Taster kenntlich machen.

Die *Crambiden* theilt Hr. Zeller in zwei Gruppen, die eigentlichen *Crambinen* und die *Phycideen*. Die erstern haben deutliche, (durch ihre Behaarung) dreieckige, hervorstehende Maxillartaster, welche bei den zweiten verkümmert, oder cylindrisch und kurz, jedenfalls nicht von aufsen sichtbar sind.

Zu den eigentlichen *Crambinen* gehören die 4 Gattungen: *Chilo Zinck.*, mit sehr langen, geraden Labialpalpen, kurzem Rüssel, sehr langen Beinen, gestrecktem Leibe, und ausgebreitet über den Hinterwinkel der Vorderflügel hinausreichenden Hinterflügeln (*Ch. Phragmitellus Hübn.*, *amplellus Hübn.*, *gigantellus W. Verz.*, *sordidellus Zinck.*, *forficellus Thunb.*, *mucronellus Scop.*, — die letzteren vier, wegen der beim Weibchen kurzen Fühler, wolligen Afters eine besondere Abth. *Erioproctus Zell.* bildend), — *Scirpophaga Tr.*, von *Chilo* durch kurze Palpen und sehr kurzen Rüssel unterschieden (*Sc. alba Hübn.*), — *Crambus* mit mäfsig langem Rüssel, gerade ausgestreckten Palpen höchstens von der Länge des Thorax, Beinen von gewöhnlicher Länge, und ausgespannt den Hinterwinkel der Vorderflügel nicht erreichenden Hinterflügeln (58 A. in 5 Abth., von denen die erste *Cr. palpellus W. Vz.* u. s. w.) einen vor der Flügelspitze einmal buchtig eingedrückten Hinterrand, die zweite (*Cr. alpinellus H.* u. s. w.) daselbst eine Ausrandung, die dritte (*Cr. hortuellus* u. a.) in der Mitte des Hinterrandes einen sehr seichten Eindruck, die vierte (*Cr. falsellus W. Vz.* u. s. w.), und die fünfte

---

*) Für diese oberen Taster schlägt Hr. Zeller statt des von Zincken gebrauchten Ausdruckes *Pseudopalpi* die Benennung *Palpuli* vor. So treffend diese Bezeichnung auch für die Schmetterlinge sein mag, möchte es doch Vieles für sich haben, diese Theile eben so zu nennen als bei den übrigen Insecten, nämlich *Palpi maxillares*. Die von Fabricius gebrauchte Unterscheidung der Taster in obere (Maxillar-) und untere (Labial-) Taster scheint nicht so bezeichnend, als die, welche auf Theil Bezug nimmt, dem die Taster eingelenkt sind.

Digitized by Google

(*Cr. bellus Hüb.* u. a.) die Flügel ganzrandig, doch jene die Palpen von der Länge des Thorax, diese nur von der des Kopfes haben); — ***Eudorea***, 'solche A. begreifend, welche in der Ruhe ihre Flügel flach tragen, und an deren Palpen die Haare unterwärts einen Busch bilden, der so lang ist als das dritte Glied (9 A., nämlich: *quercella W. Vz.*, *parella*, neue A. aus Süddeutschland, *octonella*, neue A. ebendaher, *mercurella L.*, *ambigualis Tr.*, *perplexella Fisch. v. R.*, *dubitalis Hübn.*, *Sudetica*, neue A. vom Riesengebirge, *ochrealis F.*)

Die ***Phycideen*** (die früheren Gatt. *Phycis* und *Galleria*) theilt Hr. Zeller in die 7 Gatt.: ***Myelois*** *Hübn.*, mit in beiden Geschlechtern einfachen Fühlern, ohne Biegung und Schuppenbart, dünnen cylindrischen Maxillar-, und deutlichen, gebogenen oder geraden Lippentastern (21 A. in 4 Abth., nämlich: 1) mit kurzen aufgekrümmten Lippentastern, breiten Vorderflügeln ohne Querlinien: *rosella Scop.*, *cirrigerella Zinck.*, *cribrum W. Vz.*; — 2) mit aufgekrümmten Palpen und mit 2 Querlinien oder Binden im Vorderflügel: *chrysorhoeella Zinck.*, *interpunctella Hübn.*, *elutella Hübn.*, *Ceratoniae*, neue A. von Laibach, *achatinella Hübn.*, *compositella Tr.*, *terebrella*, *advenella*, *malvella Zinck*, *legatella Hübn.*; — 3) (*Acrobasis Zell.*) wie die vor., aber beim Männchen mit einem Zahn am Wurzelgliede der Fühler; — *consociella Hübn.*, *tumidella Zinck.*, *obtusella Hübn.*, 4) (*Zophodia Hübn.*) mit ziemlich geraden Palpen, und zwei Querlinien oder Binden auf den Flügeln: *convolutella Hübn.*, *gilveolella Metzn.*, *ilignella*, *helveticella*, *alpicolella F. R.*); — ***Anerastia*** mit einfachen Fühlern, ohne Schuppenbart, ohne Maxillar- und mit geraden Labialpalpen (*lotella Hübn.*, *punctella Tr.*, *pudicella Germ.*, *ablutella*, neue A. aus Sicilien, *vinetella Hübn.*, *Rippertella Boisd.*), — ***Phycidea*** *Zell.*, mit einfachen Fühlern, welche im männlichen Geschlechte oberhalb des Wurzelgliedes einen kleinen Ausschnitt haben, ohne selbst zurückgebogen zu sein, kleinen cylindrischen Maxillar-, deutlich aufgekrümmten Labialpalpen (*nebulella W. Vz.* (?), *nimbella*, neue A. aus Sicilien, *sinuella F.*); — ***Epischnia***, mit deutlicher Biegung der männlichen Fühler, ohne Schuppenbart an denselben, kleinen cylindrischen Maxillar- und deutlichen Labialpalpen (13 A. in 4 Abtheil., nämlich: 1) (*Ancylosis Zell.*), mit ziemlich kleinen gekrümmten Palpen und schmalen bandirten Vorderflügeln: *rutilella F. R.*, *canella W. Vz.*, *dilutella Hübn.*; — 2) *Epischnia Hübn.*), mit ziemlich langen aufsteigenden Palpen, deren Endglied horizontal vorgestreckt ist, und schmalen unbandirten Flügeln: *prodromella Hübn.*, *illotella*, neue A. aus Sicilien; — 3) (*Hypochalcia Hübn.*), mit Erzglanz und breiten Flügeln, mit langen geraden Palpen: *ahenella W. Vz.*, *rubiginella Tr.*, *melanella Tr.*, *dignella Hübn.*, *decorella Hübn.*, *Germarella Zinck.*; — 4) (*Catastia Hübn.*), durch dünne, zusammengedrückte, aufgebogene Palpen von der vor. unterschieden: (*marginea W. Vz.*, *auriciliella Hübn.*); — ***Nephopteryx*** *Hübn.*, mit deutlicher Biegung der männlichen Fühler über dem Wurzelgliede, einem Schuppenbart in derselben, und mit kleinen cylindrischen Maxillar-,

Digitized by Google

deutlichen, meist gekrümmten Labialpalpen (*argyrella, roborella, abietella W. Vz., rhenella Tr., ianthella Hübn* u. s. w.); — ***Pempelia Hbn.***, mit Fühlern wie bei *Nephopteryx*, pinselartigen, in einer Aushöhlung der Labialtaster liegenden Maxillartastern der Männchen und kleinen cylindrischen, dem Obergesichte anliegenden Maxillartastern der Weibchen: *Zinckenella Tr.* (mit langen, dünnen, geraden Palpen, weſshalb Hr. Z. eine eigene Abth. *Etiella* für diese eine A. gründet), *carnella L., obductella F. R., sororiella F. R., ornatella W. Vz., adornatella Tr., serpylletorum*, n. A., *perfluella Zinck., adelphella, faecella Tisch., carbonariella F. R., obtusella Zinck., palumbella W. Vz., albariella F. R.*) — ***Galleria F.***, beim Weibchen mit langen vorgesteckten, beim Männchen mit sehr kleinen der Stirn anliegenden Palpen mit nacktem ausgehöhltem Endgliede, bei beiden Geschlechtern mit über das Obergesicht verlängerten und dann gerade abgeschnittenen Stirnhaaren (*mellonella* und *sociella L., foedella F. R., anella W. Vz.* Die beiden letzteren bilden die Gruppe ***Melissoblaptes Zell.***, weil der aus Haaren gebildete Seitenzahn des ersten Fühlergliedes, den die beiden ersten haben, hier auf einen kleinen Höcker reducirt ist).

Die zweite Fam. der ***Tineaceen*** ist dem Verf. nicht gelungen in Gruppen zu zerlegen, weniger weil sich der natürliche Zusammenhang der Gatt. nicht bemerkbar machte, als wegen der Schwierigkeit, für solche Gruppen durchgreifende Charactere aufzustellen. Die Gattungen in einer naturgemäſs erscheinenden Ordnung sind folgende: 1. ***Coryptilum Zell.***, mit aufgekrümmten, auf der Unterseite steifhaarigen Tastern, den gestreckten Hinterleib an Länge übertreffenden Fühlern, gestreckten, abgerundeten, ziemlich kurzgefranzten Flügeln, die sich dadurch auszeichnen, daſs die Hinterflügel eben so lebhaft als die Vorderflügel gefärbt sind (*C. Klugii*, neue A. aus Java). — 2. ***Exapate Hübn.***, beim Männchen Kopf und kurze Taster rauh, ohne Rüssel, Flügel mäſsig gefranzt, die hinteren mit haarförmigen Schuppen, beim Weibchen die Vorderflügel kurz, die Hinterflügel fast fehlend (*Salicella Hübn., gelatella L.*). — 3. ***Cimabacche Hübn.***, das Männchen durch vorhandenes Rudiment eines Rüssels und andere Palpen, das Weibchen durch vollkommenere Flügel von der vor. verschieden (*Phryganella Hübn., Fagella W. Vz.*) — 4. ***Semioscopis Hbn.***, in beiden Geschlechtern mit ziemlich glattem Kopfe, aufgekrümmten Palpen mit sehr feinem Endgliede, kurzem Rüssel, vollkommenen, ziemlich langgefranzten Flügeln, die in der Ruhe flach dachförmig, hinten fast ganz flach über einander liegen (*strigulana W. Vz., avellanella Hbn., Steinkellneriana W. Vz., anella Hbn.*). — 5. ***Talaeporia Hbn.***, durch die Vollkommenheit der Taster und die gestreckten, beschuppten Flügel von *Psyche*, durch die Flügellosigkeit des Weibchen von *Tinea* verschieden (*Ps. politella O. pseudobombycella Hübn., clathrella Tr., lichenella L.*) — 6. ***Tinea***, mit sehr wolligem Kopfe, kurzen rauhen Palpen, mit einem oder einigen Borstenhaaren auf der Oberseite der letzteren: die erste Abthl. (*Lampronia Steph.*) hat ziemlich breite, abge-

Digitized by Google

rundete, eiförmige Hinterflügel (*siderella Müll.*, *Oehlmanniella Tr.*, *capitella L.*, *praelatella*, *rupella W. Vz.*); bei der zweiten (*Incurvaria Haw.*) sind sie gestreckt und stumpf (*Masculella W. Vz.*, *Zinckenii Zell.*, *flavocostella*, *angusticostella F. R.*), bei der dritten (*Tinea*) gestreckt und spitz (18 A., darunter *tapeziella*, *granella*, *pellionella L.*); die vierte (*Swammerdamia Hbn.*) kommt im Flügelbau mit der dritten überein, hat aber keine Borsten an den Palpen, und lebt als Raupe in weitläuftigen Gespinsten, während die anderen Sackträger sind: (*comptella*, *caesiella*, *cerasiella Hübn.*, *crataegella L.*). — 7. ***Ochsenheimeria Hübn.*** (*Phyges Tr.*), mit sehr wolligem Kopfe, dessen Haare gegen die Spitze breit und oben ausgerandet sind, mit kurzen rauhen Palpen, beim Männchen auf einer Seite schuppig behaarten, an der Spitze nackten, beim Weibchen gänzlich nackten, feinen Fühlern, und mit langem, flachem Hinterleibe (*taurella* W. Vz.). — 8. ***Micropteryx Hübn.***, mit dicht wolligem Kopfe, in dessen Haaren sich die langen, zusammengedrehten, flaumhaarigen Palpen verstecken, den Körper kaum an Länge übertreffenden Fühlern, mäſsig langgefranzten Flügeln, oval-lanzettförmigen Hinterflügeln (*Calthella L.*, *aruncella Scop.*, *allionella F.*, *Anderschella Hübn.*, *Sparmanella F.*, *fastuosella Zell.*) — 9. ***Nematopagon*** (*Nemophora Hübn.*), mit wolligem Kopfe, langen, zusammengedrehten, flaumhaarigen Palpen, Fühlern, die mehr als doppelt so lang als der Körper sind, zusammengedrückt dachförmig gehaltenen Flügeln, länglich ovalen Hinterflügeln; nicht bei Tage fliegend (*Swamerdamellus L.*, *Schwarziellus Zell.*, *pilulellus Hbn.*, *pilellus W. Vz.*, *metaxellus Zink.*). — 10. ***Adela Latr.***, mit wolligem Kopfe, kurzen, haarigen, auf der Unterseite bürstenförmigen Palpen, sehr langen Fühlern, in beiden Geschlechtern mit kleinen, weit von einander getrennten Augen, und mit in der Ruhe flach dachartigen Flügeln; im Sonnenschein schwärmend, gesellig (12 A. in 3 Untergatt.: nämlich *a. Cauchas Zell.*, Fühler (beim Männchen dick) kaum von doppelter Körperlänge: *fibulella W. Vz.*, *conformella* neue A., *ruffrontella Tr.* — *b. Eutyphia Hübn.*, Fühler beim Männchen viel länger als von doppelter Körperlänge, Augen klein, Körper mit anliegender Behaarung: *Frischella L.*, *violella W. Vz.*, *Sulzeriella* (*Sulzella L.*), *associatella F. R.*, *Degeerella L.*, *congruella F. R.*, *Ochsenheimerella Hbn.* — *c. Adela Latr.*, durch groſse Augen und zottige Behaarung von der vor. unterschieden: *viridella Scop.*, *cuprella L.*) — 11. ***Nematois Hübn.***, mit beim Männchen ziemlich kahlem, beim Weibchen wolligem Kopfe, kurzen, auf der Unterseite bürstenförmig behaarten Palpen, den Körper weit an Länge übertreffenden Fühlern, beim Männchen groſsen, genäherten, beim Weibchen kleinen, getrennten Augen (*scabiosellus Scop.*, *Latreillellus F.*, *Schiffermüllerellus W. Vz.*, *mollellus Hbn.*) — 12. ***Euplocamus Latr.***, mit ganz wolligem Kopfe, mit einem dichten Haarbusche überzogenem zweiten Palpengliede, aus dem das dünne Endglied aufsteigt, kleinem Rüssel, verhältniſsmäſsig kurzgefranzten Flügeln, mit 2 Untergatt. *a. Euplocamus*, mit elliptischen Hinterflügeln und beim Männ-

Digitized by Google

chen gekämmten Fühlern (*Fuesslinellus Sulz.*, *aurantiellus Tr.*) — *b. Scardia Tr.*, mit länglich elliptischen Hinterflügeln und beim Männchen gefranzten Fühlern (*boletellus F.*, *choragellus W. Vz.*). — 13. ***Plutella** Schr.*, von der vor. durch mittelmäſsig langen Rüſsel und meist einfache Fühler unterschieden: mit 3 Abtheil., indem die Einen mäſsig langgefranzte Hinterfl. und entweder ganzrandige Vorderfl. (*Plutella*, 5. A., worunter *Xylostella* und *porrectella L.*) oder am Hinterrande vor der Spitze ausgebuchtete Vorderfl. (*Harpipteryx Tr.*, 15 A., worunter *Sequella*, *vitella Cl.*, *silvella*, *scabrella*, *asperella L.* u. s. w.) die Anderen (*Theristes Hbn.*, 1 A., *cultrella Hbn.*) langgefranzte Hinterfl. und geschwänzte Vorderfl. haben. — 14. ***Ateliotum** Zell.*, mit wolligem Kopfe (beim Männchen), auf der unteren Seite in einen Haarbusch, in welchem das Endglied versteckt liegt, verlängerten Palpen, fehlendem Rüssel, eiförmigen Hinterflügeln mit zugerundeter Spitze (*Hungariellum F. R.*). — ***Ypsolophus** F.*, mit glattem Kopfhaar, Tastern wie bei *Euplocamus*, mittelmäſsigem Rüssel, schmalen Vorder- und trapezoidischen Hinterflügeln, entweder mit etwas sichelförmiger (*Sophronia Hbn.*, 4 A., worunter *chilonellus Tisch*, *humerellus W. Vz.*) oder einfacher Spitze der Vorderfl., letztere mit lang (*Ypsolophus F.*, 10 A., u. a. *marginellus*, *ustulellus F.*, *iuniperellus L.*) oder sehr lang (*Megacraspedus Zell.*, 2 A., worunter *striatellus W. Vz.*) gefranzten Hinterfl. — 16. ***Holoscolia** Zell.*, mit glattem Kopfe, Palpen wie bei *Ateliotum*, mittelmäſsigem Rüssel, langfranzigen und an der Spitze sichelförmigen Flügeln (*forficella Hbn.*). — 17. ***Anarsia** Zell.*, wie *Ypsolophus*, nur die Palpen des Männchen wie bei *Ateliotum*, (3 neue Europ. A.). — 18. ***Achinia** Hübn.*, mit auf dem Scheitel anliegendem, hinten etwas wolligem Kopfhaar, langen oder ziemlich langen zusammengedrückten, auf der oberen und unteren Kante mit aufgerichteten Haaren besetzten Palpen, mit kurzem, divergirenden Endgliede, mittelmäſsigem Rüssel, trapezischen Hinterfl.; mit 3 Untergatt.: *a. Pleurota Hbn.*, mit mäſsig langen Franzen, lanzettförm. Vorderfl., feinem Endgliede der Palpen (*Pyropella W. Vz.*, *aristella L.*, *rostrella Hbn.*, *bicostella L.*) — *b. Topeutis Hbn.*, mit breiten Flügeln und ziemlich kurzen Franzen, Palpen von der Länge des Hinterleibes mit etwas dickem Endgliede (*barbella F.*, *crinella Tisch.*, *labiosella Hbn.*) — *c. Anchinia Hbn.*, mit breiten Flügeln und kurzen Franzen; Palpen kürzer als der Hinterleib, und nach hinten etwas erweitert mit etwas dickem Endgl. (*Daphnella*, *verrucella W. Vz.*). — 19. ***Harpella** Schr.*, mit glattem Kopfe, langen, geraden, zusammengedrückten Palpen mit anliegenden Haaren und dünnem, kurzem, aufgerichtetem Endgliede, mittelmässigem Rüssel, beim M. gefranzten, beim W. unbehaarten Fühlern, länglicheirunden, mäſsig langgefranzten Hinterfl. (*proboscidella Sulz.*, *Geoffroyella F.*, *bracteella L.*). — 20. ***Hypercallia** Steph.*, von der vor. durch ganz kurzen Rüssel und trapezoidische Hinterfl. verschieden (*Christiernana L.*). 21. ***Oecophora** Latr.*, mit glattem Kopfhaar, pfriemenf. Palpen meist von geringer Länge, kaum dem Körper an Länge gleichen Füh-

Digitized by Google

lern, länglich eiförmigen, meist spitzen Hinterfl.; bei den Einen sind die Fühler in der Mitte verdickt (*Dasycera Steph.* 1. A.: *Oliviella F.*) — bei den Zweiten sind die Palpen von der Länge des Rückenschildes, am Ende sehr fein, die Flügel entweder ziemlich kurz (*Oecophora* 17. A., worunter *minutella* und *Schaefferella L.*) — oder gestreckt, die hinteren mit einer länglichen, durchsichtigen Stelle an der Basis (*Endrosis Hbn.*, 1. A.: lactella W. Vz.) bei den den Dritten sind die Palpen kurz und einfach, der Kopf meist eingezogen, die Hinterfl. entweder lanzettf., spitz, sehr lang gefranzt, (*Scythris Hbn.* 16 A., u. a. *Knochella F.*, *Esperella*, *laminella*, *cuspidella*, *inspersella*, *chenopodiella Hbn.*) oder ziemlich stumpf und weniger langfranzig (*Prays Hbn.* — 4 A., worunter *Mouffetella L.*) — 22. ***Ypomeneuta Latr.***, mit glattem Kopfhaar, cylindrischen kurzen Palpen, mittelmäſsigem Rüssel, ziemlich kurzfranzigen Hinterfl. mit einer durchsichtigen Grube an der Basis (*rufimitrellus W. Vz.*, *sedella Tisch.*, *plumbella W. Vz.*, *padella L. u. s. w.*) — 23. ***Psecadia Hbn.*** (*Melanoleuca Steph.*), von der vor. G. durch die fehlende Hinterflügel-Grube unterschieden, entweder mit pfriemenf. Palpen und dünnem Leibe (*Psecadia*, 5 A.: *6-punctella Hbn.*, *scalella Scop.*, *echiella W. Vz.*, *funerella F.*, *10-guttella Hbn.*) — oder mit zusammengedrückten, unten rauhen Palpen und dickem Leibe (*Ethmia Hbn.* mit 2 A.: *flavianella F. R.* und *pyrausta Pall.*). — 24. ***Haemilis Tr.*** (*Agonyopteryx Tr.*) mit glattem Kopfhaar, kleinen aufgekrümmten, borstenförmigen Palpen, kleinem Rüssel, kurzfranzigen Flügeln, die vorderen mit scharfem Vorderwinkel und fast eingedrücktem Hinterrande, die hinteren länglich eiförmig (*Sparganiella Thunb.*). — 25. ***Stenoma Zell.***, mit glattem Kopfe, aufgebogenen, zusammengedrückten Palpen wenigstens von der Länge des Rückens, mit langem pfriemenf. Endgl., mittelmässig langem Rüssel, kurzgefranzten Flügeln, die vorderen vor der Mitte breit, nach hinten verschmälert, die hinteren fast viertelkreisähnlich (3 neue A. aus America). — 25. ***Depressaria Haw.*** (*Volucra Latr.*, *Haemylis Tr.*) mit Kopfhaaren, Tastern und Rüssel, wie bei der vor., etwas breiten, ziemlich langfranzigen Flügeln, die vorderen nach hinten beinahe erweitert, die Hinterfl. stumpf, länglich eiförmig, mit flachem, gerandetem Hinterleibe, und mit in der Ruhe flach und mit parallelen Vorderrändern gehaltenen Fl. Bei den einen (*Depressaria*, — 26 A. u. a. *Alstroemeriana L.*, *Heracleana Deg.*, *applana F.*) haben die Hinterfl. eine buchtige Ausrandung am Schwanzwinkel, bei den andern nicht (*Volucra*, — 4 A., worunter *furvella Tr.*) — 27. ***Carcina Hübn.*** (*Phibalocera Steph.*), mit glattem Kopfhaar, dünneren und auf der Unterseite weniger behaarten, sonst wie bei *Haemylis* gestalteten Palpen, kurzem Rüssel, dicken, den Körper an Länge übertreffenden, beim M. ungefranzten Fühlern, mässig langgefranzten Fl. und trapezoidischen Hinterfl. (*fagana W. Vz.*) — 28. ***Gelechia Hbn.*** (*Lita Tr.*) mit Kopfhaar, Palpen, Rüssel, Flügelhaltung wie bei *Depressaria*, den Körper an Länge nicht erreichenden Fühlern, länglichen Vorderfl., trapezoidischen Hinterfl. mit mäſsig

Digitized by Google

langen oder langen Franzen, die Einen mit fein pfriemförmigem, die Andern mit zusammengedrücktem, auf dem Rücken gebartetem letzten Palpengliede: die ersten entweder die Hinterfl. breiter oder wenigstens ebenso breit als die Vorderfl., und diese theils das letzte Palpenglied länger (*Nothris Hbn.*, 5 A., u. a. *populella L.*), theils kürzer (*Gelechia Hbn.*, 48 A., z. B. *cinerella, leucatella L.*, *aleella*, *quadrella*, *lugubrella F.*) als das vorletzte, — oder die Hinterfl. schmäler als die Vorderfl. habend (*Brachmia Hbn.*, 26 A., z. B. *Hermanella F*, *ligulella*, *micella W. Vz.*) — die zweiten entweder die Hinterfl. breiter (*Chelaria Haw.*, 2 A., unter denen *conscriptella Hbn.*) oder schmäler (*Metzneria Zink.*, 3 neue A.) als die Vorderfl. habend. — 29. *Roesslerstammia Zell.*, mit glattem, nur am Hinterkopfe rauhem Kopfhaar, ziemlich kurzen, fast fadenförm., aufgekrümmten Palpen, mittelmäſsigem Rüssel, borstenförmigen, dünnen Fühlern von der Länge des Hinterleibes, mäſsig langgefranzten Flügeln, die Einen mit spitzen (*granitella* u. *cariosella Tr.* u. 2 neue A.), die Andern mit breiten uud stumpfen Hinterfl. (*Chrysitella Zell.*, 1 A. *Erxlebeniella F.*). — 30. *Glyptipteryx Hbn.*, mit glattem Kopfhaar, kurzen, etwas aufgekrümmten, spitzen, behaarten Palpen, ziemlich breiten, ovalen, stumpfen Hinterfl. mit kaum kenntlichem Hinterw. und mäſsig langen Franzen: bei Tage fliegend, mit den Flügeln während des Sitzens vibrirend (*loricatella T.*, *Linneana Hbn.*, *variella F.*). — 31. *Aechmia Tr.*, von der vor. durch viel schmälere, lanzettf. Hinterfl. und viel längere Franzen unterschieden, im Betragen übereinstimmend (7 A., die ersten 3, darunter *Thrasonella*, *equitella Scop.* mit, die übrigen neuen ohne Augenfleck im Vorderfl.). — 32. *Argyrestia Hbn.*, mit wolligem Kopfe, aber glatter Stirn, nicht langen, meist hängenden Palpen, mit verdicktem Ende des zweiten Gliedes, welches dem letzten an Länge ziemlich gleicht, kaum die Länge des Körpers erreichenden Fühlern mit verlängertem, durch Haare verdicktem Wurzelgliede, länglichen, langgefranzten Flügeln, lanzettf. Hinterfl. mit stumpfem Schwanzwinkel; die ächten mit dünnen, glatthaarigen Palpen, entweder bunt (*pruniella L.*, *Goedartella L.* u. s. w. — 14 A.) oder einfarbig (*argentella L.* und 3 neue A.), die andern (*Cedestis Zell.* mit zwei neuen A.) mit ziemlich dicken, rauhhaarigen Palpen. — 33. *Coleophora Hbn.* (*Porrectaria Haw.*) mit glattgestrichenem Kopfhaar, gestreckten Palpen, mit etwas dickem, auf der Unterseite oft buschig-behaartem vorletzten und spitzem letzten Gliede, borstenförmigen Fühlern von Körperlänge, diese bei den Einen an der untern Hälfte dicht behaart, entweder ohne (*Haploptilia Hbn.*, 2 A., worunter *Mayrella Hbn.*) oder mit einem Haarbusche auf dem Wurzelgliede (*Eupista Hbn.*, 2 A., worunter *ornipennella Hbn.*) — bei den Andern nackt, das Wurzelglied wieder entweder mit (*Apista Hbn.*, 11 A., u. a. *vibicella Hbn.*, *colutella*, *auricella F.*) oder ohne Haarbusch (*Coleophora*, 17 A., z. B. *otidipennella*, *coracipennella Hbn.*). — 34. *Gracilaria Haw.* (*Ornix Fam. A. Tr.*) mit glattem Kopfhaar, mittelmäſsigen, dünnen, aufgekrümmten, glatthaarigen Labial- und ziemlich

Digitized by Google

langen, dünnen, spitzen Maxillartastern, den Körper an Länge übertreffenden, feinen, an der Spitze gebogenen Fühlern, sehr lang gefranzten Flügeln, lanzettförm. Hinterfl. (15 A., z. B. *elongella L., stigmatella, syringella F.*). — 35. ***Coriscium Zell.***, von der vor. dadurch unterschieden, daſs das vorletzte Palpenglied unten einen Haarbusch hat (3 neue A.). — 36. ***Ornix Tr.***, von *Gracilaria* durch wolligen Kopf versch. (*meleagripennella Hbn.* u. 2 neue A.). — 37. ***Cosmopteryx Hbn.***, von *Gracilaria* durch undeutliche Maxillarpalpen und borstenförmige, sehr lang gefranzte Hinterfl. abweichend (*Zieglerella Hbn., pedella L., turdipennella Tr., pinicolella Zell.*, neue A.). — 38. ***Elachista Tr.***, mit glattem Kopfhaar, dünnen, aufgebogenen, glattbehaarten Palpen, einfachen Fühlern unter Körperlänge, langfranzigen Flügeln, sehr schmalen Hinterfl.; die Einen (*Chauliodus Tr.*) mit gestreckten Vorderfl., diese innen mit Schuppenzähnen (*pontificella, Illigerella, testacella Hbn.*), — die Andern mit gestreckten Vorderflügeln ohne Schuppenzähne, entweder mit rauhen (9 A., z. B. *Epilobiella W. Vz.*) oder glatten Vorderfl. (*Schreckensteinia Hbn.* 8 A., z. B. *Linnaeella Cl., Roesella L.*), — die dritten mit ziemlich kurzen Vorderfl., ohne Schuppenzähne (*Elachista*, 14 A., z. B. *quadrella Hbn.*). — 39. ***Opostega Zell.***, mit erweitertem und zur Aufnahme der Augen ausgehöhltem Wurzelgliede der Fühler, glatt anliegendem Kopfhaar (*salaciella T., auritella, spartifoliella Hbn.* u. 3 neue A.) — 40. ***Lyonetia Hbn.***, gleichfalls mit zum Augendeckel gestaltetem ersten Fühlergliede, aber mit einem Haarschopf auf dem Scheitel, entweder mit etwas kurzen, ungeschwänzten (*Bucculatrix Tisch.*, 16 A., z. B. *Hübnerella Hbn.*) oder gestreckten und geschwänzten Vorderfl. (*Lyonetia*, 4 A, z. B. *Clerckella L.*) — 41. ***Lithocolletis Hbn.***, mit einfachen Fühlern, nur mit verlängertem Wurzelgliede und mit rauhem Hinterkopfe (18 A., z. B. *Raiella L., Blancardella, Schreberella, Kleemannella F.*). — 42. ***Tischeria Zell.***, mit beim Männchen gekrümmten, beim Weibchen nackten Fühlern, und bei beiden Geschl. mit einem langen, aus Haaren gebildeten Seitenzahn des ersten Gliedes (*complanella Hbn.*).

Die vier letzten Gatt. werden gewöhnlich als Blattminirer bezeichnet, obgleich theils nicht alle derselben, theils auch andere Schaben miniren. Sie zeichnen sich, auſser ihrer Kleinheit, durch langsamen, schweren Flug, langgefranzte, schmale Hinterfl., grob und glänzend beschuppte Vorderfl, kurze, hängende Palpen u. s. w. aus. — Eine andere natürliche Gruppe scheinen diejenigen als eigentl. *Tineaceen* zu bilden, welche als Raupen in röhrigen Gehäusen leben, und als Schmetterlinge sich durch rauhen Kopf und rauhe Palpen auszeichnen, nämlich *Tinea, Micropteryx, Nematopogon, Adela, Nematois, Euplocamus* und vielleicht auch *Ochsenheimeria:* eine andere Gruppe sind die *Exapatarien*, mit unvollkommen geflügelten Weibchen, nämlich: *Exapate, Cimabacche, Talaeporia;* eine andere die *Gracilarien* mit *Gracilaria, Coriscium, Ornix, Cosmopteryx;* eine andere die Gatt. *Coleophora*; andere schwieriger zu be-

Digitized by Google

gränzende die *Plutellarien* (*Plutella*, *Ypsolophus*, *Holoscolia*, *Anarsia*, *Ateliotum*, *Anchinia*) und die *Ypomeneutiden* (*Harpella*, *Hypercallia*, *Oecophora*, *Ypomeneuta*, *Psecadia*, *Stenoma*, *Haemylis*, *Depressaria*, *Carcina*, *Gelechia*, *Roesslerstammia* und vielleicht *Semioscopis*).

Diptera.

Von den *Diptères exotiques nouveaux ou peu connus* des Hrn Macquart, liegt das zweite Heft des ersten Bandes vor, welches die Abtheilungen der *Mydasiens*, *Asiliques*, *Hybotides*, *Empides* und *Vesiculeux* enthält. Der Verf. hat Wiedemann's Auſsereuropäische Zweiflügler mit allen den Arten vermehrt, welche er in den Pariser Sammlungen, vorzüglich der des dortigen Museum fand, zugleich die meisten der bisherigen in eine gröſsere oder geringere Zahl von Gattungen aufgelöst, welche aber um so mehr noch einer sorgfältigen Prüfung bedürfen, als sie zum Theil nicht einmal nach vorliegenden Exemplaren, sondern nur nach den in Wiedemann's Beschreibungen enthaltenen Angaben aufgestellt sind.

Die *Mydasii* enthaten die drei Gatt. *Mydas* (mit gestrecktem letzten Fühlergliede und geschlossener zweiter Unterrandszelle — 2 neue A.); *Rhopalia*, mit gerundtem letzten Fühlergliede und offener zweiter Unterrandszelle — 1 neue A., (*Rh. Olivieri*, aus Aepypten) und *Cephalocera* (mit dünnem vorgestecktem Rüssel — *Myd. longirostris Wd.* und 2 neue A. vom Cap). — Die *Asilici* bilden 3 Gruppen: 1. *Dasypogonites*, mit den 10 Gattungen: *Ceraturgus Wd.*, *Dioctria Mg.*, beide mit längeren Fühlern, die erste mit verlängertem Endgliede derselben; *Microstylum*, mit kleinem Fühlergriffel und in die erste eindringender zweiter Hinterrandszelle (*Dasyp. venosus*, *afer*, *barbarossa*, *apicalis*, *dux*, u. 5 neue A.); *Xiphocera*, auſser etwas verlängertem dritten Fühlergliede durch den mit der Spitze nach hinten gebogenen Rüssel von *Dasyp.* abweichend (*D. limbatus F.*, *humeralis Wd.*, *Percheronii* der *Suit. à Buff.* von Sumatra, und 1 neue A. *X. Reynaudi* vom Cap); *Dolichodes*, durch langgestreckten Hinterleib von *Dasyp.* unterschieden (eine neue A. aus Brasilien); *Discocephala* mit sehr breitem, flachem Kopfe (*D. oculatus*, *rufithorax Wd.* u. 1 neue A.); *Acnephalum*, gute, durch den Mangel d. Hautlappen zwischen den Klauen deutlich unterschiedene Gatt. (*D. andrenoides*, *quadratus Wd.* und 1 neue A. von Naxos); *Senobasis* und *Plesiomma* (jede mit 2 neuen A. aus Brasilien) zeichnen sich durch gestielten Hinterleib aus, diese mit fast zusammenstoſsenden, jene mit auseinanderstehenden Augen. — 2. *Laphritae*, ebenfalls mit 10 Gatt.: *Megapoda*, ohne Knebelbart und mit langen Beinen (*Laph. labiata F.*); *Hoplistomerus*, (*L. serripes*) mit breiten, eiförmigen und *Lampria* (*L. aenea* u. *clavipes F.*) mit dünnen Tastern,

Digitized by Google

beide mit stark verdickten Hinterschenkeln; *Laphria* (22 n. A.); *Rhopalogaster* (*L. longicornis Wd.*) mit sehr langen, *Microtomia* (eine neue A. aus Ostindien), mit mäſsig langen Fühlern, beide mit gestieltem Hinterleibe; *Atomosia*, mit punctirtem Körper und auf den Flügeln die hinteren Quernerven in einer Linie (*L. puella Wd.* und 6 neue Amerik. A.); *Laxenecera*, durch haariges drittes Fühlerglied ausgezeichnet (2 neue A. aus Bengalen); *Tapinocera*, mit sehr niedrig eingelenkten Fühlern (*L. brevicornis Wd.*); *Phoneus*, mit verlängerter Legeröhre wie bei *Asilus* (1 neue A. aus Brasilien). — 3. *Asilici*, mit 14 Gatt.: *Craspedia*. mit breitem, flachgedrücktem Körper (*A. coriarius Wd.* und noch eine A. aus Neuholland); *Mallophora Serv.* (die hummelartig rauhen *Asil.*, 16 A.), mit verlängertem, *Trupanea* (*A. maculatus* u. *fasciatus F.*, 39 A.) mit kurzem dritten Fühlergliede, beide mit 3 Unterrandzellen, deren die folg. Gatt. nur 2 haben: *Erax*, mit stark vorragendem Gesicht (*A. belzebul, labidophorus, virilis Wd.*, *aestuans L.*, 29 A.); *Apoclea* (2 neue A. aus Aegypten), mit flachem, *Proctacantha* (*A. barbatus F.*, *longus*, *xanthopterus Wd.* u. 7 neue A.), mit vortretendem Gesicht, beide mit einem Kreise divergirender Spitzen am Ende der weiblichen Legeröhre; *Lophonotus*, mit langem und dichtem Knebelbart, kielförmig behaartem Rücken (*A. suillus Wd.* u. 10. A. meist vom Cap: hierhin auch der Europäische *A. cristatus Hoffg.*); *Senoprosopus*, mit sehr schmalem Gesicht (1 neue A. aus Bengalen); *Lecania*, mit langem, in einer kleinen Scheibe endigenden Fühlergriffel (2 neue A.); *Ommatius*, mit gefiedertem Fühlergriffel (3 neue A.); *Asilus* (42 neue A.); *Atractia*, wegen der nicht vortretenden Geschlechtstheile von *As.* abgesondert (*A. psilogaster Wd.*); *Damalis* (1 neue A.) und *Gonypus* (2 neue A.), die erstere mit, die letztere ohne Hautläppchen zwischen den Klauen, beide durch offene Randzelle von den vorhergehenden abweichend. — Von *Hybotiden* ist nur eine A., *H. thoracicus Say. Wd.*, beschrieben. — Die *Empiden* sind mit 2 neuen Gatt. bereichert: *Eriogaster*, wegen der krummen Hinterschienen und des behaarten Bauches von *Empis* abgesondert (*E. laniventris Wd.*) und *Aplomera* durch verdickte Hinterschenkel und kurze zweite Unterrandzelle von *Hilara* verschieden (*A. Gayi* neue A. aus Chile). — Die *Inflata* haben 3 neue Gatt. erhalten, nämlich *Mesophysa* (welche aber eigentl. *Panops Lam. Latr.* ist, und vermuthlich sind die Ex., welche den Beschreibungen von Lamarck und Latreille zum Grunde lagen, dieselben, welche Hr. Macq. hier wieder als neue, muthmaſsliche Capenser beschreibt.) und *Eriosoma* (*Acrocera calida Wd.*, welches Hr. Macq. wegen der Behaarung des Körpers und der Abweichungen im Flügelgeäder zu einer eigenen Gatt. erhebt.); *Mesocera* (die Capensischen *Cyrtus* bei Wiedm., von denen eine A. schon früher im *Animal Kingd.* als neue Gatt. *Psilodera* abgebildet wurde). — Zum Schluſs Nachträge zum vor. und auch zu diesem Hefte. — Mehrere der benutzten Gattungsnamen können nicht bestehen, z. B. *Xiphocera*; auch ist *Trupanea* als Synonym von *Trypeta* sehr übel gewählt.

Digitized by Google

Hr. **Perris** beschreibt in den *Annal. d. l. Soc. Ent. de France Vol. VIII.* p. 47, einige neue Dipteren-Arten von Mont de Marsan.

Mycetophila Lycogalae, deren Larve in *Lycogale miniata* lebt; ***Scatophaga serotina***, deren Larve sich im October im Kuhdünger findet, sich in der Erde verpuppt und im Spätherbst auskommt; ***Helomyza gibba***, an schattigen, feuchten Stellen; ***Pelecocera lugubris***, mit schwarzem, ungeflecktem Hinterleibe, selten, im Frühlinge auf Blumen; ***Criorhina bombiformis***, dem ***Bombus muscorum*** gleichend, einmal auf Blüthen des Faulbaums gefangen; ***Cyrtosia marginata***, eine neue Gatt. der ***Bombylier***, (Fühler dicht zusammenstehend, ohne Endborste, Rüſsel horizontal, etwas länger als der Kopf, Taster lang, 1-gliedrig, Flügel mit 4 hinteren Zellen, die zweite gestielt.) nur $\frac{3}{4}$ Linien lang, auf blühenden Gräsern an trockenen sonnigen Stellen.

Hr. **Leon Dufour** hat die Metamorphosen mehrerer Dipteren, welche als Larven in Pilzen leben, in den *Annales des sciences naturelles* beschrieben und vorzüglich die Structur der Larven genauer dargestellt. Es zerfallen dieselben in zwei Abtheilungen, solche **mit** und solche **ohne Köpfe**: die ersteren gehören *Tipularien*, die anderen *Musciden* an. Die ersteren haben 8 Stigmenpaare (1 auf dem Prothorax, die übrigen auf den 7 ersten Hinterleibssegmenten), einen geraden Nahrungscanal von der Länge des Körpers, und weben ein Cocon, innerhalb welches die Nymphe sich befindet. Die Seide wird aus dem Munde gesponnen und in einem Absonderungsorgan bereitet, welches den Speichelgefäſsen entspricht. Die Larven sind bald mit (*Macrocera*), bald ohne Fühler, bald mit, bald ohne (*Sciara*) Ocellen. Die kopflosen Larven haben nur 2 Paare von Stigmen, ein hinteres (auf dem 8ten) und ein vorderes (auf dem 2ten Segment), von welchen das erstere lediglich zum Ein-, das letztere zum Ausathmen, wie theils die Verzweigung der Tracheen, theils das Athmen der im Wasser lebenden Larven dieser Abtheilung wahrscheinlich macht, zu dienen scheint, und von denen das vordere oft röhrenförmig vortritt, und nicht selten sich getheilt oder zusammengesetzt zeigt. Auſserdem haben sie einen gewundenen Nahrungscanal von vier- oder 5-maliger Körperlänge, und sie verwandeln sich in ihrer zu einem Tönnchen einschrumpfenden Larvenhaut. Hr. L. **Dufour** bestättigt es, daſs die

Zweiflüglerlarven, sie mögen der einen oder der andern Abtheilung angehören, sich niemals häuten. — Die beobachteten Arten sind:

Macrocera hybrida Meig. im *Agaricus sulphureus*, *Mycetophila amabilis L. Duf.* in *Daedalea suaveolens*, *Mycethophila hilaris L. Duf.* in *Fistulina hepatica* (Hr. L. Dufour bemerkt, daſs diese beiden A. sich von den übrigen derselben Gatt. durch Mangel der Nebenaugen unterscheiden, indeſs sieht Ref. sie bei beiden, von denen die erste *M. praeusta Meig.*, die zweite *M. arcuata Meig.* ist, ebenso deutlich wie bei den übrigen *Mycetophilen*, so daſs Hr. L. Dufour sie nicht an der richtigen Stelle (unmittelbar neben den Hauptaugen) gesucht haben kann; die zweite A. (*M. arcuata Meig.*) wurde von Hrn. Klug aus *Agaricus deliciosus* erzogen); *Mycetophila modesta L. Duf.*, aus dem *Agaricus roseo-ruber*, einer neuen, dem *A. Palomet* ähnlichen A.; *Mycetophila inermis L. Duf.* aus *Boletus pinetorum*, einer neuen A. der Abth. *Favolus Fr.*; *Sciaphila melanocephala* kam mit *Mycetoph. hilaris* aus demselben Pilse (*Fistulina hepatica*); — *Sciara ingenua L. Duf.* in verschiedenen Blätter- und Löcherpilzen, Trüffeln u. s. w. *Cordyla crassipalpis L. Duf.*, aus *Boletus edulis*, *Agaricus Palomet.* (Der Verf. berichtigt hier mehrere Gattungskennzeichen von *Cordyla*, unter welche das Vorhandensein zweier Nebenaugen aufzunehmen ist. Die beiden von Meigen im 1sten B. seiner Europ. Zweifl. Ins. aufgeführten A. sind generisch verschieden, nämlich *C. crassicornis* scheint eine eigentliche *Mycethophila* zu sein, und dann würde für *C. fusca* der Gattungsname *Cordyla* bleiben, als synonym dazu aber *Pachypalpus Macq.* zu stellen sein, von dessen *P. ater* das von Hrn. L. Dufour beschriebene Insect schwerlich verschieden sein wird.) — Zu der zweiten Abtheilung gehören: *Aricia testacea Macq.* (*Musca testacea F.*), aus faulen Pilzen, *Anthomyia melania L. Duf.* desgl., *Blephariptera serrata* (*Musc. serr. L. F.*) in *Fistulina hepatica*, *Sapromyza blephariptereoides Duf.* häufig in verschiedenen Blätter- und Löcherpilzen, Trüffeln. *Helomyza lineata* (*Suillia lineata Rob. Desv.*) und *Helomyza penicillata L. Duf.*, beide in Trüffeln. *Drosophila fasciata Perris* in *Fistulina hepatica*, *Drosophila maculata L. Duf.* im *Boletus imbricatus*, *Limosina lugubris L. Duf*, *Phora pallipes Latr.* in faulen Pilzen, letztere auch in anderen faulen Stoffen, als Käse, todten Insectenlarven.

Derselbe ausgezeichnete Verf. hat gleichfalls in den *Annales des sciences naturelles* eine Monographie von *Ceroplatus* geliefert, davon er 5 Arten beschreibt, nämlich:

C. tipuloides Bosc., *dispar.* n. *sp.*, *Reaumuri Duf.*, *testaceus Dalm.*, *carbonarius Bosc.* Die 3 ersteren Arten hat Hr. Dufour selbst beobachtet, die dritte seit Reaumur zum ersten Male wieder aufgefunden, die zweite in den Pyrenäen entdeckt,

wo die Larve und die Cocons auf **Boletus ungulatus** sich fanden. Reaumur hat die Verwandlungsgeschichte des *C. Reaumuri* beschrieben, welche man bisher für die des *C. tipuloides* angenommen hat: hier ist die des eigentlichen *C. tipuloides* ausführlicher dargestellt. Die Larven haben einen dünn-hornigen, dreilappigen Kopf ohne Fühler, aber mit kleinen Augen auf den seitlichen Lappen, im Munde zwei Kieferpaare und die zum Spinnwerkzeuge umgestaltete Unterlippe. Auſser dem Kopfe sind noch vier Segmente deutlich abgesetzt, die folgenden sind nicht weiter geschieden, es bilden sich aber nach den darunter liegenden Muskelbündeln zahlreiche Querfalten, ähnlich wie bei Egeln. Es lebten diese Larven nicht in der Substanz des Pilzes, sondern auf der unteren Seite des Hutes des *Boletus ungulatus*, und unermittelt ist geblieben, wovon sie sich nährten. Sie wurden im Anfange des October gefunden, schlossen sich in der Mitte desselben Monats in ein längliches, weiſsliches, unregelmäſsig genetztes, mit einem zarten Deckel geschlossenes Gespinnst ein, und in den ersten Tagen des November erschien das vollkommene Insect. Hr. L. Dufour hat auch die Anatomie sowohl des vollkommenen Insects als der Larve gegeben. Letztere ist dadurch vorzüglich merkwürdig, daſs die Stigmen sich der Beobachtung entziehen, obschon sie nicht fehlen können, da sich Tracheen wahrnehmen lassen. Auch weicht der Darmkanal von dem der übrigen Pilzmücken darin ab, daſs er gewunden und etwa 3mal so lang als der Körper ist.

Hr. Westwood beschreibt in den *Transact. of the Entomol. Society* ein neues Insect aus der Familie der *Bombylier* (*Anthraciden*), aus welchem er eine neue Gatt. *Trichopsidea* bildet.

Diese lässt sich aber kaum von *Nemestrina* hinreichend unterscheiden, wenn man erwägt, daſs in dieser Gattung der Saugrüssel bei den einzelnen Arten seiner Länge nach auf's Höchste variirt, von mehrmaliger Körperlänge an, bis zu rudimentärer Kürze, wie bei *Hirmoneura*. Die hier beschriebene Neuholländische Art, *Trichops. oestracea*, steht in Hinsicht der Kürze des Rüssels, an dem man nur eine dreieckige Ober- und eine etwas mehr vortretende löffelförmige Unterlippe bemerkt, mit *Hirmoneura* fast auf gleicher Stufe, und es wird der Uebergang zu dieser Form von den eigentlichen *Nemestrinen* mit längerem Rüssel durch eine ebenfalls Neuholländische Form, die Gatt. *Trichophthalma Westw.* leicht vermittelt, so daſs in solchem Falle die Aufstellung von Gattungen bedenklich erscheinen muſs.

Hr. Leon Dufour theilt in den *Annal. d. l. Soc. Ent. d. Fr.* die Beobachtung mit, daſs das Weibchen des *Sybistroma Dufourii Macq.* ein wahrer *Dolichopus* sei, und begründet darauf die Vermuthung, daſs die übrigen von Meigen beschriebe-

nen *Sybistromen* sich als abnorme *Dolichopus*-Männchen ausweisen würden.

Hr. Jenyns beschreibt in den *Transact. of the Entomol Soc.* einen Fall, wo von einem siebzigjährigen Geistlichen nach mehrmonatlichem Unwohlsein grofse Massen von lebenden Insectenlarven mit dem Stuhl ausgeleert wurden. Die Larven waren Zweiflügler-, und zwar Fliegenlarven, welche, wie die von *Anthomyia canicularis* (S. Bouché Naturgesch. d. Ins. t. 6 f. 3) mit büschelförmigen Anhängen an den Seiten besetzt waren, vermuthlich also, wenn nicht von eben dieser, doch von einer verwandten Art.

Hr. Perris theilt in den *Annal. d. l. Soc. Ent. d. France* Vol. VIII. seine Beobachtungen über die Verwandlungsgeschichte der *Lonchaea parvicornis* und *Teremyia laticornis* mit, zweier Fliegen aus der Gruppe der *Lauxaniden*, welche Macquart als eine solche bezeichnet, wo über die früheren Stände noch nichts bekannt sei.

Die Larve der erstgenannten Art lebt in den Stengeln der Quecken (*Triticum repens*), in einer Galle, die ganz mit Schuppen bedeckt ist. Diese Galle ist ein in Folge des Stiches der Fliege verkümmerter Trieb, und die Schuppen sind die verkümmerten Blätter. Die Larve hat im Allgemeinen die Gestalt der einer Stubenfliege, verpuppt sich in der Galle, und für ihr Ausschlüpfen ist dadurch gesorgt, dafs die Galle am Ende von innen offen, von aufsen aber durch die zusammengelegten Schuppen geschlossen ist. Die Metamorphose ist an keine bestimmte Jahreszeit gebunden, die Fliegen erscheinen den ganzen Sommer und es überwintern sowohl Larven als Puppen. — *Teremyia* (*laticornis*) legt ihre Eier in die Rinde verschiedener abgestorbener und gefällter Bäume (Robinien, Pappeln, Ahorn). Die Larve lebt im Baste, und zwar in solchen Schichten, welche dem Holze zunächst liegen, von einer gewissen Feuchtigkeit und etwas schleimig sind, welche Beschaffenheit sie auch nach Hrn. Perris' Meinung erst durch die Einwirkung des Speichels der Larve annehmen. Diese gleicht der der *Lonchaea parvicornis*, ist nur etwas kleiner, bleibt in diesem Stadium 4—6 Monate, verpuppt sich im November; im Frühling kommt die Fliege aus, und vom Ende Juni an zeigen sich die Larven der folgenden Generation.

Ebendaselbst beschreibt Hr. Perris die Verwandlungsgeschichte einer neuen A. der Gatt. *Siphonella Macq.*

Er fand nämlich Ende Septembers grüne, wurmstichige Haselnüfse, aus welchen nach Verlauf von 20 Tagen Fliegen zum

Digitized by Google

Vorschein kamen. Bei Untersuchung der Nüsse fanden sich noch Larven und Puppen. Die Larve lebt im Kern der Nüsse, welcher sich um die Hälfte seines Umfangs verringert, der Rest mit den Excrementen der Larve angefüllt zeigt. Diese hat ziemlich die Form der Stubenfliegenlarve, nur treten die vorderen Stigmen in Gestalt kleiner, flacher, 6-zackiger Hörner vor. Die Puppe ist gestreckter als die der Stubenfliege, und die Hörner der Larve bleiben unmittelbar am vorderen Ende des Tönnchen stehen. Die Fliege, *Siphonella nucis*, ist 1 Linie lang, schwarz, das Gesicht und das erste Glied der hinteren Füſse gelb.

Die Britischen *Hydromyziden* sind von Hrn. Haliday in den *Annals of Nat. Hist.* bearbeitet worden.

Es ist die Gruppe hier fast im Sinne von Fallèn angenommen worden, doch mit Entfernung von *Hydromyza*, und ohne Aufnahme von *Ropalomera*. Gattungen sind nur vier anerkannt, welche aber gröſstentheils in mehrere Untergattungen zerfallen: *Ochthera*, 1 A., *Notiphila*, 13 A. in 7 Untergatt.: *Notiphila*, *Dichaeta Meig.*, *Discomyia Meig.*, *Trimerina Macq.*, *Hygrellia Macq.* und *Hecamede Curt.* (*N. albicans Meig.*), *Hydrellia*, 15 A. in 3 Untergatt.: *Hydrellia Desv.*, *Arissa Curt.*, *Glenanthe* und *Ephydra Fall.*, 35 A. in 11 Untergatt.: *Hydrina Desv.*, *Hyadina Curt.* (*Eph. guttata Meig.*), *Axysta*, *Pelina Curt.* (*Eph. aenea Meig.*), *Napaea Desv.*, *Ilythea Curt.*, *Coenia Desv.*, *Scatella Desv.*, *Trichomyza Macq.*, *Ephydra* (*riparia Fall.*, *salinarum Bouch.*), *Canace Curt.*

Hr. Sells theilte in den *Transact. of the Ent. Soc.* über den Sandfloh (*Chigoe, Pulex penetrans*) einige Erfahrungen mit, welche er während seines Aufenthalts auf Jamaica gemacht hatte. Weiſse Personen werden selten vom Sandfloh angegriffen, und die Negerweiber verstehen sich darauf, das Thierchen, wenn es sich eingebohrt hat, zur rechten Zeit und geschickt mit einer feinen Nadel herauszuholen, worauf ein Tropfen Opiumtinctur in die Wunde geträufelt wird. Die Hauptsache bei der Operation ist, daſs der sehr aufgetriebene Hinterleib des trächtigen Flohes unversehrt herausgebracht wird. Die Neger, welche mit nackten Füſsen umhergehen, sind den Angriffen des Sandflohes viel mehr ausgesetzt. Auch Hunde und Schweine bleiben nicht von ihnen verschont.

Hemiptera.

Von Hrn. Herrich-Schäffer's „Wanzenartigen Insecten" (Fortsetzung des Hahn'schen Werkes) sind das sechste Heft des vierten, und die drei ersten Hefte des fünften Bandes erschienen.

Digitized by Google

Diese Hefte enthalten hauptsächlich Abbildungen von Schildwanzen, welche Hr. Germar in seiner Zeitschrift (S. Jahresb. für 1838) beschrieben hat, zugleich mit einer Kritik der Gattungen, in welcher der Verf. hauptsächlich mehrere der von Hrn. Germar aufgenommenen oder aufgestellten wieder unterdrückt, und namentlich *Psacasta* und *Sphaerocoris* mit *Pachycoris*, *Peltophora* und *Calliphara* mit *Callidea* vereinigt, ferner *Graphosoma flavolineata* und *albolineata* zu *Trigonosoma*, *Pachycoris lanata* zu *Arctocoris* gezählt zu sehen wünscht. Wenn der Verf. *Canopus* unter den Gattungen mit aufführt, möchte sich erinnern laſsen, daſs nicht blos Hr. Lefebvre auf eine überzeugende Weise dargethan hat, daſs die bekannten Arten nur Larven sind (auch die Ex. des hiesigen Museums sind nichts anderes), sondern daſs auch alle Eigenthümlichkeiten derselben, welche Hr. Burmeister in seinem Handbuche hervorhebt, als fehlende Nebenaugen und geringere Gliederzahl an Fühlern und Füſsen, allen Larven dieser Abtheilung zukommen.

Abgebildet sind folgende Arten: *Coeloglossa lyncea*, *Pachycoris aquila* (n. A., aber sicher nichts als eine der mannigfachen Abänderungen der *P. Fabricii*), *aulicus*, *incarnatus*, *pinguis*, *leucopterus*, *obliquus*, *chrysorrhoeus*, *luminosus*, *atomarius*, *irroratus*, *conicus*, *parvulus*, *Sphaerocoris impluviatus*, *tigrinus*, *4-notatus*, *Psacasta afra*, *nigra*, *Podops bispinosus*, *dubius*, *Trigonosoma variolosa*, *rufa* (sicher Abänderungen derselben Art), *Arctocoris plagiatus*, *tomentosus*, *villosus* (neue Art aus Griechenland), *lanatus*, *Odontoscelis nitiduloides*, *unicolor*, *lateralis*, *albipennis*, *Smidtii*, *maculipennis*, *basalis*, *signatipennis*, *Thyreocoris sphaerula*, *atomarius*, *bufo*, *12-punctatus*, *pallipes*, *deplanatus*, *Chlaenocoris impressus*, *caesus*, *Stiretrus rugosus*, *erythrocephalus*, *lythrodes*, *3-lineatus*, *10-guttatus*, *atricapillus*, *Dianae*. Auſserdem sind noch folgende Arten dargestellt: *Asopus sanguinipes F.* aus Böhmen, *floridanus L.*, *trivittatus* (neue A. aus Mittelamerica), *ulceratus* (neue A. aus Ostindien), *Eurydema stolidum* (neue A. aus der Türkei), *Rhaphigaster torquatus F.*, *Cimex incisus* (neue Art aus Brasilien), *flavicinctus* neue A. ebendaher), *rufocinctus* (neue A. wahrscheinlich aus Mexico), *Aspongopus unicolor* (neue A.), *Syromastes fundator* (aus Südeuropa, dem *S. marginatus* verwandt), *sulcicornis F.*, *Gonocerus Juniperi Dahl*, (aus Dalmatien und Ungarn), *Coreus affinis* (aus Portugal), *Pachymerus fenestratus* (neue A. aus Ungarn), *Pineti* (Portugal), *nitidulus* (Ungarn), *contractus* (n. A. aus Deutschland).

Ein Paar neuer Schildwanzen, *Graphosoma Wilsoni* aus Persien, und *Plataspis* (?) *coracina* aus Java, hat Hr. White im *Mag. of Nat. Hist.* S. 537. beschrieben.

Eine monographische Uebersicht über die Arten der Gattung *Phyllomorpha* hat Hr. Guérin in seiner *Revue Zool.* S. 230. gegeben.

Digitized by Google

Er zählt 4 A. auf, nämlich: *Ph. laciniata* aus Südfrankreich, *Ph. Algirica* aus Algier, *Ph. paradoxa* von Cap, und *Ph. Latreillei* vom Senegal. Die beiden ersten Arten haben einen gabligen Fortsatz am Hinterrande des Halsschildes, welcher den beiden letzteren A. fehlt. (Die hiesige Sammlung besitzt noch zwei Europäische Arten (aus Italien und vom Balkan), welche beide der ersten Abtheilung angehören).

Hr. Marchese Spinola hat in *Guér. Mag.* eine neue Gattung unter dem Namen *Chelochirus* beschrieben.

Sie wird vom Verf. zu den *Araditen* gerechnet, scheint indeſs viel gröſsere Verwandtschaft mit *Pachymerus* zu haben, und zeichnet sich durch ungewöhnlich stark verdickte, unten stark gezähnte Vorderschenkel, und in diese einschlagende, innen ebenfalls gezähnte Schienen aus. Die Art, *Ch. atrox*, 7 Lin. lang, schwarz, mit 2 gelben Flecken auf jeder Flügelmembran, ist in Java einheimisch. Ueber dasselbe Insect spricht er sich auch in *Guérin's Revue Zoologique* p. 332. aus. Ebendaselbst ist auch Nachricht von einer neuen Gatt. der *Araditen, Phricodus*, gegeben, welche sich durch das birnförmig aufgetriebene zweite, und das $\frac{2}{3}$ der ganzen Fühlerlänge betragende dritte Glied auszeichnet, und deren einzige A., *Phr. hystrix,* am Vorgebirge der guten Hoffnung einheimisch ist.

Die Gattung *Acanthia F.* (*Cimex Latr.*) ist von Hrn. Jenyns (*Annals of Nat. Hist.*) mit 3 neuen Arten bereichert worden, welche zwar mit der Bettwanze die gröſste Aehnlichkeit haben, sich aber in den Conturen des Körpers und vorzüglich auch in den Verhältnissen der Fühlerglieder unterscheiden. Sie leben parasitisch auf warmblütigen Thieren, und zwar *Cimex columbarius Jen.* auf Tauben, *C. Hirundinis J.* in den Nestern von Rauchschwalben, und *C. Pipistrelli J.* auf Fledermäusen (*Vesp. Pipistrellus*).

Ueber *Belostoma* theilt Hr. Marchese Spinola folgende interessante Bemerkungen in *Guér. Revue Zool.* S. 112. mit.

Die Männchen haben (bei *B. grande* aus Brasilien) 2 Klauen an den Vorderfüſsen, ändern in der Gröſse mehr ab als die Weibchen, und kleine Ind. derselben sind es, auf welche die Gatt. *Diplonycha Lap.* gegründet ist. Die Männchen haben, gleich beiden Geschlechtern von *Sphaerodema*, die äuſseren Respirationsorgane des Hinterleibes eben so beschaffen als die übrigen *Rhyngoten*, nämlich auf dem 2—6ten Bauchsegmente ein vollständiges Luftloch, welches offenbar in die Tracheen führt. Diese Luftlöcher sind mit einer seidenartigen Behaarung umgeben und z. Th. bedeckt, welche dazu bestimmt zu sein scheint, Luft zurückzuhalten, wenn das Thier untertaucht. Beim Weibchen des *B. grande* sind die Stigmen der vorderen Ringe nicht

Digitized by Google

mehr deutlich, die des 6ten dagegen desto gröſser, und in einen groſsen Tracheenbogen führend, welcher dem Umrisse des Hinterleibes folgt. Die Anhänge des Hinterleibes nehmen bei den *Belostomiten* keinen Theil an der Respiration, sie bilden weder eine Röhre noch eine Rinne, sind bei beiden Geschlechtern gleichgebildet vorhanden, gehören dem Genital-Apparat an, ohne eine Scheide desselben zu bilden.

Die Abth. der *Fulgorellen* ist von Hrn. Marchese Spinola einer sorgfältigen Revision unterworfen worden, deren Resultat eine neue systematische Eintheilung gewesen ist, welche in *Guér. Revue Zool.* übersichtlich mitgetheilt ist, während die erste Hälfte der ausführlichen Bearbeitung in den *Annal. d. l. Soc. Ent. d. Fr.* enthalten ist. Der Reichthum der hier angeführten und z. Th. sorgfältig beschriebenen Arten ist nicht unbedeutend, nur ist zu bedauern, daſs der Verf. eine wichtige Abhandlung des Hrn. Germar in Thon's Archiv nicht gekannt hat, woher es gekommen ist, daſs einige dort schon beschriebene Arten wieder als neue publicirt sind. Die systematische Eintheilung ist sehr sorgfältig, und verräth durchweg die Hand eines Meisters.

Die *Fulgorellen* theilen sich zunächst in 2 Fam.: *Fulgoriten* und *Issiten*, je nach dem sich die Stirnkiele auf das Kopfschild unmittelbar fortsetzen oder nicht. Die *Fulgoriten* zerfallen in folg. 4 Gruppen:

1) *Fulgoroiden*: Eine Kopfvorragung, deren Seiten von den Seitenflächen *) des Kopfes eingenommen sind, und alle 4 Flächen deutlich ausgeprägt, mit den Gattungen *Fulgora* (*F. laternaria auct.* — d. h. die gewöhnliche Brasilische, aber nicht die von der Merian und Rösel abgebildete Linneische aus Surinam — *Servillei* (*luctifera Germ.*) und *Castresii*), *Phrictus* (*F. diadema L.*), *Enchophora* (*F. recurva Ol.* u. s. w.), *Pyrops* (*F. candelaria L., serrata, tenebrosa, obscurata F.* u. s. w.).

2) *Lystroiden*: Ohne Kopfvorragung, oder wenigstens, wenn sich eine solche findet, die Seiten derselben nicht durch die Seitenflächen des Kopfes eingenommen, alle 4 Flächen des Kopfes jedoch deutlich vorhanden, mit den Gatt.: *Aphaena Guér.* (*discolor, nigromaculata Guér.*, *Lystra farinosa* und *atomaria F.* u. s. w. — *Fl. haemoptera Perty*, welche Hr. Sp. unter dieser Gatt. aufführt, gehört nicht hierher, sondern ist eine *Enchophora*, bei welcher das Kopfhorn unmittelbar auf der Scheitelfläche aufliegt), *Episcius Guérini*, (neue A. aus Brasilien, einer-

*) Der Verf. unterscheidet 4 Flächen am Kopfe: die Scheitelfläche nach oben, die Stirnfläche nach unten und vorn, und zwei Seitenflächen, von den Seiten her zwischen die ersteren beiden eingeschoben.

Digitized by Google

lei mit *Fulg. platyrrhina Westw.*), von der folg. Gatt. dadurch unterschieden, daſs das fünfte Rückensegment des Hinterleibes wie ein Deckel über die folg. weggreift; *Dilobura* (auf *Aphaena corticina Burm.* gegründet, doch ist die vom Verf. dafür abgebildete Art eine verschiedene, wenn auch sehr nahe verwandte), *Omalocephala* (*Fulgora festiva* und *Cercopis cincta F.*), *Lystra* (*lanata L.* und *pulverulenta Enc.*, — zur letzteren ist in der hiesigen Sammlung *L. lanata* Fabricius', wenn man auf dessen Diagnose Rücksicht nimmt, mit Recht citirt, auch ist *L. morio Burm.*, welche Hr. Sp. für eine abgeriebene *L. lanata* hält, mit Grund von Hrn. Klug unterschieden worden, indem sie, auſser mehreren Differenzen in der Färbung, auch durch das Flügelgeäder abweicht), *Calyptoproctus*, von der folg. Gattung durch die Verlängerung des 5ten Rückensegments des Hinterleibes (im einen Geschlechte) unterschieden (mit einfachen Beinen: *Fulg. elegans Enc.*, *Lystr. lugubris Perty* u. s. w., mit erweiterten Vorderbeinen: *C. heteroscelis=tibialis Germ.*), *Poiocera* (*perspicillata* u. s. w. — *Lyst. flavo-maculata Perty*, welche Hr. Sp. hierher zählen zu können glaubt, ist ein *Calyptoproctus*).

3) *Dictyophoriden*: die vier Kopfflächen nicht alle ausgeprägt, der Kopf mit einer Vorragung. Fünf Gatt.: *Phlegmatoptera*, die Oberflügel mit unendlich vielfach verzweigten und anastomosirenden Nerven bedeckt; eine ansehnliche neue A. *Phl. prasina* aus Cayenne; *Dichoptera*, die Vorderflügel mitten mit einer Nerventheilung, innerhalb derselben keine Quernerven, auſserhalb derselben gitterförmig genetzt (*Fulg. hyalinata F.*); *Dictyophora Germ.*: die Oberflügel an der Spitze mehr oder weniger hoch hinauf, aber ohne bestimmte Begränzung mit gitterförmigen Zellen (*Fulg. Europaea F.* u. s. w.). Die Stirnfläche theilt sich bei diesen 3 Gatt. in 3 Felder, was bei den folgenden nicht zu bemerken ist: *Monopsis*, die Oberflügel nicht übereinander schlagend, die Spitzenhälfte abgeschnitten gegittert (*M. tabida*, neue A. aus Nordamerica), und *Elydiptera*, Oberflügel an der Spitze übereinander schlagend, an der Spitze nicht gegittert (5 neue A., davon 3 aus Italien, 1 vom Senegal, 1 aus Brasilien). *)

4) *Cixoiden*: Die Kopfflächen nicht alle ausgeprägt und der Kopf ohne Vorragung: *Phenax Germ.* (*Fulg. variegata Enc.*), hier sind die Oberflügel genetzt, **) bei allen folgenden Gatt. nicht. Bei den Einen bilden die Wangen mit der Stirn fast einen rechten Winkel: *Cladodiptera* (*Cl. macrophthalma*, neue A. aus Brasilien, hat die Stirn ungefähr eben so lang als breit, *Achilius Kirby* (*A. flammeus K.* aus Neuholland, und *A. bicinctus*, neue A. aus Südamerica) dieselbe viel länger als breit.

---

*) Hierher ist auch *Phylloscelis Germ.* (Zeitschrift I. p. 191.) zu stellen.

**) Hierher ist noch *Pterodictya Burm.* (*Tettigon. Ephemera F.*) zu stellen.

Digitized by Google

Ugyops Guér. (*Percheronii Guér.*), zeichnet sich durch ungewöhnlich lange Fühler aus. *Cixius Latr.* und *Plectoderes* (*Flata collaris F.*), weichen von jenen dadurch ab, daſs der Kopf über das Halsschild geschoben werden kann, und *Plectoderes* unterscheidet sich von *Cixius* dadurch, daſs die Flügel an der Spitze übereinander greifen. *) Bei den Anderen bilden die Wangen mit der Stirn einen stumpfen Winkel: *Delphax F.* hat das zweite Fühlerglied länger als das erste, *Araeopus* (*Delphax crassicornis F.*) mit einfachen, und *Asiraca Latr.* (*Delphax clavicornis F.*) mit erweiterten Vorderbeinen, haben das erste Fühlerglied stark verlängert.

Die zweite Familie, die *Issiten*, theilen sich in 3 Gruppen:

1) *Issoïden*: Die Hinterecken des Halsschildes stärker erhaben als die Flügelschuppen. Die Einen haben die Vorderbeine von gewöhnlicher Gestalt, nämlich *Issus F.*, *Mycterodus* (*Iss. nasutus Herr.-Schäffer*), durch eine Kopfvorragung, und *Ommatidiotus* durch Anwesenheit von Ocellen von der erstgenannten Gattung unterschieden. **) Bei den Anderen sind die Vorderbeine erweitert, nämlich bei *Eurybrachys Guér.* (*Lystra spinosa F.* u. s. w.) die vier vorderen Beine gleichmäſsig, bei *Caliscelis Lap.****) (*Fulg. Bonellii Latr.*) nur die Vorderbeine.

2) *Derboïden*: die Hinterecken des Halsschildes stärker erhaben als die Flügelschuppen, hintere Schienen unbewehrt: *Derbe F.* mit kurzen, *Anotia Kirby*, mit längeren, die Wangen überragenden, und *Otiocerus Kirby* (*Cobax Germ.*) mit eben solchen, nur noch mit eigenthümlichen Anhängen versehenen Fühlern. †)

---

*) Hieher die durch die Stellung der Fühler sehr ausgezeichnete kleine Gatt. *Bothriocera Burm.*, in welche auch *Issus undatus F.* gehört. — Hr. Burmeister giebt an, in der hiesigen Samml. zwei A. aus Mexico gesehen zu haben, eine der gemeinten ist aber von La Guayra.

**) Hieher *Colpoptera Burm.*, durch Vorhandensein von Ocellen und durch den eigenthümlichen Flügelschnitt von *Issus* ausgezeichnet.

***) Hr. Burmeister hat diese Gattung verkannt: sein *Caloscelis* (*stemmalis* aus Brasilien) gehört zu den *Cixoïden*.

†) Ueber *Hynnis Burm.* ist hier vielleicht einige Auskunft am Orte. Die beschriebene *H. rosea* ist ein *Otiocerus*, mit kürzeren Fühlern und so kurzen Fühleranhängen, daſs dieselben nur bei ganz genauer Betrachtung bemerkt werden. Die zweite, nur erwähnte A., hat zwar im Aeuſsern viele Aehnlichkeit mit der anderen, namentlich sind auch die hinteren Schienen unbewehrt, es sind aber die Fühler theils anders gebildet, theils dicht unter den Augen eingelenkt, und die Seitenkiele der Stirn setzen sich unmittelbar auf das Kopfschild

Digitized by Google

3) ***Flatoiden***: die Hinterecken des Halsschildes weniger als die Flügelschuppen erhaben: ***Lophops*** (***Servillei,*** neue A. aus Africa) hat das Mittelfeld der Stirnfläche vortretend; ***Elasmoscelis*** (*cimicoides* von Cap, — eine zweite Art ist *Ricania latipes Germ.* von Guinea) hat alle Beine stark erweitert. ***Ricania Germ.*** hat Stirn und Scheitel scharf getrennt, ***Flata F.***, längere, die Wangen überragende, ***Poeciloptera Latr.*** kürzere Fühler. Bei ***Acanalonia*** (*A. Servillei* aus Nordamerica, — eine andere Art ist *Flata umbraculata F.*) zeichnet sich dadurch aus, daſs der Subradialnerv mit dem Radialnerven vereinigt ist, daſs also das ganze mit Queradern bezeichnete Feld am Vorderrande des Oberflügels fehlt, wodurch diese Gatt., bei aller Aehnlichkeit mit *Poeciloptera* sich leicht und natürlich unterscheidet. Auch darin kommt diese Gatt. mit *Poeciloptera* überein, daſs einige Arten (u. a. *Flata conica Say*) eine mehr oder weniger vortretende Scheitelspitze haben, andere nicht.

Eine andere wichtige Abhandlung über dieselbe Familie von Hrn. Westwood (*on the Family Fulgoridae*) ist in den *Transactions of the Linnean Society* (Vol. XVIII. p. II.) enthalten.

Dieselbe behandelt nur einen Theil der Familie ausführlicher, nämlich die Gatt. ***Fulgora*** im engeren Sinne, welche bei Hrn. Westwood eine weit gröſsere Ausdehnung hat als bei Hrn. Spinola, und namentlich die Gatt. *Pyrops Sp.* mit umfaſst. So führt Hr. W. 27, unter diesen eine nicht unbeträchtliche Anzahl neuer prächtiger Arten auf, welche groſsentheils in Hope's reicher Sammlung sich befinden: *F. clavata* von Assam, *Horsfieldii* von Java, *apicalis* von Manila, *decorata* von Java, *oculata* aus Ostindien, *affinis* von Nepal, *cognata* unbekannten Vaterlandes, *dilatata* vom Schwanenfluſs in Neuholland, *nobilis* von Malacca, *platyrrhina* aus Brasilien. Die letzte ist einerlei mit *Episcius Guérini Spin.* (S. o.).

Hr. Guérin hat in seiner *Revue Zool.* noch einige ausgezeichnete *Fulgoren* (wahrscheinlich der Gatt. *Pyrops Spin.*) bekannt gemacht, welche zu den Entdeckungen des Hrn. Delessert gehören.

---

fort. Es gehört demnach diese Art zu den *Fulgoriten*, und bildet mit einer kleinen Reihe verwandter A. eine eigene merkwürdige Gatt., welche in dieser Form den *Derboiden* entspricht. Schade, daſs man ihr nicht den Namen *Hynnis* erhalten kann, da Hr. Burmeister die Gattungscharactere nur von der anderen A. entnommen hat. Zu berichtigen ist noch Hrn. Burmeister's Angabe, daſs beide aus dem südl. Theile von Nordamerica stammen, dahin, daſs dies nur von der ersteren (*rosea*) gilt, für die zweite (*nivea*) in der Sammlung Bahia als Vaterland bezeichnet ist.

Digitized by Google

F. Delessertii (der *F. maculata Stoll.* verwandt), von den Höhen der *Nilgherries*, *F. Rajah* und *F. subocellata*, beide von der Halbinsel Malacca. Auch *F. nobilis W.* ist von Hrn. Del. auf der Malayischen Halbinsel aufgefunden worden, etwas gröſser als das Ex. in der Hopeschen Sammlung, sonst aber nicht verschieden.

Im 164sten Hefte von „Deutschlands Insecten" bildet Hr. Herrich-Schäffer aus der Familie der Springzirpen folgende ab:

Jassus cornutus, 6-*notatus*, *Preyssleri*, *Bythoscopus microcephalus*, *Typhlocyba quercus*, *nitidula*, *albostriella*, *adspersa*, *scutellaris*, *viridula*, *cruenta*, *Tettigonia nigrolineata*, *Jassus lineatus*, *Eupelix spathulata*, Decken und Flügel der Gatt. *Typhlocyba*, Gesicht von *Jassus 4-notatus*, und die Scheitel von *Jassus*-Arten.

Ueber die *Cicada septendecim* hat Hr. Potter eine Menge interessanter Beobachtungen in einer kleinen Schrift: „Notes on the Locusta Septentrionalis Americanae decemseptima, Baltimore 1839," mitgetheilt.

Der Verf. ist der Meinung, daſs die *Cicade* der Alten die Wanderheuschrecke gewesen, die Zirpe aber von den Griechen τεττιξ, von den Römern *Locusta* genannt sei, daher die Vertauschung der Gattungsnamen. Die seiner Beobachtung zum Grunde gelegte Art braucht 17 Jahre zur Entwickelung, wie sich nicht allein daraus ergiebt, daſs nur alle 17 Jahre eine Generation zum Vorschein kommt, sondern sich auch daraus nachweisen läſst, daſs man in der Zwischenzeit die Larven von einer entsprechenden Gröſse findet. Es kommt aber zuweilen vor, daſs auf einem und demselben District 2 verschiedene Generationen sich aufhalten, wodurch der Zwischenraum zwischen den versch. Erscheinen der vollkommenen Insecten verkürzt wird, jede einzelne Generation aber an die Periode von 17 Jahren gebunden ist. Das Eierlegen hat der Verf. genau beobachtet. Das Weibchen sägt mit der Legröhre einen tiefen Spalt in die Rinde, in welchen dann 10—12 Eier gelegt werden. Da zu der Arbeit eine bedeutende Muskelkraft erforderlich ist, werden dünnere Zweige ausgesucht, welche mit den Beinen umklaftert werden können, um dem Körper so viel Stütze als möglich zu geben. Diese Zweige verdorren nach dem Ausschlüpfen der Jungen, daher bei der groſsen Anzahl, in welcher das Insect erscheint, bedeutender Schaden in den Waldungen angerichtet wird. Alle Bäume und Sträucher sind dem Anbohren des Insects ausgesetzt bis auf die Nadelhölzer, mit Ausnahme der weiſsen Zeder (*Cupressus Thycides*). Die Jungen schlüpfen nach 52 Tagen aus dem Ei, fallen ohne Weiteres zu Boden, dringen neben der Wurzel in die Erde ein, wo sie, bis sie ausgewachsen sind, zubringen.

Digitized by Google

Hr. Doyère hat die im vorigen Jahresberichte nach der vorläufigen Anzeige im Institut im Wesentlichen mitgetheilte, für die Anatomie höchst wichtige Berichtigung des von Hrn. Leon Dufour dargestellten Verlaufes des Darmkanals der *Cicaden*, wonach das Wiedereinmünden des Darms in den Magen nur scheinbar ist, indem der erstere eine Strecke zwischen den Magenwänden verläuft, in den *Annales des sciences naturelles* genauer beschrieben, und durch Abbildungen erläutert.

Er berichtigt ferner, dafs Gallengefäfse, deren nach Leon Dufour vier vorhanden, die mit dem einen Ende frei sind, und in den Chylusmagen selbst einmünden, nur zwei, wahrscheinlich an den Enden nicht frei, sich fänden, und dafs ihre Einsenkungsstelle in den Darmkanal noch nicht ermittelt sei.

Hr. Leon Dufour bestättigt in derselben Zeitschrift die Angabe des Hrn. Doyère über den Verlauf des Darmkanals, und bemerkt, dafs die Natur so abnorme Bildungen nicht ohne Uebergänge gestatte: so finde bei *Asiraca clavicornis* sich der Darm an dem Magen nur angeheftet, so dafs die Verbindung der Integrität des Darmkanals unbeschadet aufgehoben werden könne; dagegen bestättigt er seine eigenen Angaben über die Zahl und freie Endigung der Gallengefäfse, welche er bei einer grofsen Anzahl von Cicaden der verschiedensten Gattungen und aller Abtheilungen der Familie seiner früheren Angabe übereinstimmend angetroffen habe.

Ueber die inneren Geschlechtswerkzeuge der viviparen und oviparen Blattläuse hat Hr. v. Siebold seine Untersuchungen in Froriep's N. Notizen (XII. S. 305.) mitgetheilt.

Die Untersuchungen wurden an *Aphis Lonicerae* angestellt, von welcher sich geflügelte Männchen, geflügelte lebendiggebärende und ungeflügelte eierlegende Weibchen vorfanden. Die Männchen zeigten sich mit den letzten oft in Begattung. Die Männchen haben sechs zusammenstofsende dünnhäutige Hoden. Die viviparen Weibchen haben 2 Ovarien, jedes aus 4 vielkammerigen Eierstocksröhren zusammengesetzt, die oviparen zwei Ovarien mit 8 Eierstocksröhren, deren jede aber nur 2kammerig ist. Aufserdem hat bei ihnen die Scheide einen birnförmigen Anhang, *receptaculum seminis*, welcher nach der Begattung Spermatozoen enthält. Dies Organ fehlt den lebendiggebärenden Weibchen. Hr. v. Siebold folgert mit Recht, dafs die oviparen und viviparen Weibchen der Blattläuse bestimmt unterschiedene Formen, und dafs äufsere Umstände (Temperatur) nicht im Stande seien, eine eierlegende Blattlaus zur lebendiggebärenden, und umgekehrt, zu machen.

Ueber das Gedeihen der *Cochenille* auf den Canarischen Inseln hat Hr. Audouin in den *Compt. rend. des séans. d.*

Digitized by Google

l'Acad. des Scienc., nach den von Hrn. Berthelot ihm zugeſtellten Thatsachen, einige Mittheilungen gemacht.

Die ersten Cactuspflanzen mit Cochenille wurden 1827 eingeführt. Die Coccus vermehrten sich nicht nur, sondern lieſsen sich sogar den bereits acclimatisirten *Cactus ficus indica* wohl gefallen. Da jedoch die Einwohner für diesen neuen Industriezweig keine Theilnahme gewannen, ging die künstliche Cultur des Insects bereits 1829 wieder ein. Schon im nächsten Jahre hatte sich die Cochenille freiwillig in solchem Grade vermehrt und ausgebreitet, daſs sie die Cultur der Cactuspflanze, deren Früchte das Hauptnahrungsmittel der geringen Volksklasse ausmachen, auf eine bedenkliche Weise gefährdete. Jetzt war man so vernünftig, das Insect, statt es als schädlich zu vertilgen, zum Handelszweck zu benutzen, und welche Fortschritte seitdem der Cochenillehandel auf den Canar. Inseln gemacht, geht am Klarsten daraus hervor, daſs von 1831 bis 1836 die Ausfuhr von 8 auf 6008[1] Pfund Span. gestiegen ist. Schlieſslich macht der Verf. auf leichte Möglichkeit der Einführung der Cochenille in Algier aufmerksam.

Thysanoptera.

Hr. Leon Dufour hat in den *Annales des sciences naturelles* einen ungeflügelten *Thrips*, den er für neu hält, unter dem Namen *Thr. aptera* beschrieben.

Er zeichnet sich vorzüglich dadurch aus, daſs die Vorderschienen in einen Dorn verlängert sind, und daſs die Vorderfüſse aus der bloſsen häutigen Blase bestehen. Die Nymphe hat die Fühler sehr undeutlich gegliedert und an den Kopf angedrückt, ein Factum, welches schon bekannt ist. Sehr interessant ist aber die Beobachtung, daſs bei der Nymphe Flügelscheiden vorkommen, obgleich das vollkommene Insect ohne Spur von Flügeln ist. Die Larven glichen der Nymphe, nur fehlten ihnen die Flügelscheiden; beide unterschieden sich vom vollkommenen Insect durch blasse Farbe und breitere Gestalt.

Digitized by Google

Namen-Register

der Schriftsteller, deren Arbeiten im Jahresberichte erwähnt sind.

Amateur 21.
Audinet-Serville 46.
Audouin 19. 67. 107.
Brants 53.
Brullé 19.
Bugnion 82.
Buquet 37. 45.
Burmeister 4. 49.
Chevrolat 21. 21. 40.
Curtis 8. 17.
Dahlbom 65.
Davis 84.
Doubleday 1. 30.
Doyère 107.
Dufour (Leon) 67. 95. 96. 97. 107.
Duponchel 83.
Erichson 11. 21.
Eydoux 18.
Feisthamel 81.
Fischer von Rösslerstamm 79.
Fischer von Waldheim 51.
Freyer 77. 79. 80.
Gay 41.
Germar 7. 43.
Gory 21. 21. 24. 27. 41. 44.
Gravenhorst 23.
Guénée 73.
Guérin 17. 26. 26. 27. 30. 37. 41. 42. 64. 82. 82. 100. 105.
Haliday 61. 99.
Hartig 56.
Heer 11. 14.
Herrich-Schäffer 8. 40. 45. 56. 66. 69. 80. 99. 106.
Hoeven (Van der) 38.
Hope 27. 30. 30. 36. 45. 45. 50.
Jänsch 8.
Jenyns 98. 101.
Imhof 39.
Iohanys 84.
Klug 28. 62.
Kohl 69.
Kollar. 82.
Labram 39.
Laporte 24.
Lefebvre 2.
Letzner 41. 46.
Lucas 82.
Mac Leay 31. 42.
Macqnart 93.
Marc 21.
Mittre 26.
Mulsant 44.
Newman 30. 43. 45. 52.
d'Orbigny 6.
Perbosc 18.
Perris 95. 98. 98.
Pierret 84.
Potter 106.
Rambur 9. 49.
Romand. 54.
Saage 44.
Saunders 19.
Schiödte 59.

Schmidt (Dr.) 28.
Schmidt (Reg. Rath) 8.
Schönherr 38.
Selby 9.
Sells 99.
Selys de Lonchamp 53.
Shuckard 16. 17. 66.
v. Siebold 69. 70. 107.
Solier 41.
Souleyet 18.
Speyer 73. 76.
Spinola 42. 44. 64. 68. 101. 101. 102.
Stephens 15.
Streubel 23.
Sturm 10.
Verhuell 82.
Walker 59. 60.
Waltl 10.
Waterhouse 9.
Wesmael 59. 63. 64.
Westwood 3. 27. 37. 52. 61. 71. 97. 105.
White 37. 100.
Wood 81.
Zeller 77. 77. 84.
Zetterstedt 8.

Gedruckt bei den Gebr. Unger.

Digitized by Google